

Wiesbadener Tagblatt.

54. Jahrgang.

Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis: durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die Post 2 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich für beide Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27

22,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:

Die einspaltige Petitzeile für lokale Anzeigen 15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. — Restamen die Petitzeile für Wiesbaden 50 Pfg., für auswärts 1 Mk.

Anzeigen-Aufnahme für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags, für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereicherter Anzeigen zur nächsten erscheinenden Ausgabe, wie für die Anzeigen-Aufnahme an bestimmt vorgeschriebenen Tagen wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 402.

Bezugspreis für den Verlag No. 2953.
Ausfertigung von 8-12 u. 2-7 Uhr.

Donnerstag, den 30. August.

Bezugspreis für die Redaktion No. 52.
Ausfertigung von 8-1 u. 5-7 Uhr.

1906.

Morgen-Ausgabe.

1. Blatt.

Für den Monat September

auf das

„Wiesbadener Tagblatt“

zu abonnieren, findet sich Gelegenheit

im Verlag Langgasse 27.

in der Haupt-Agentur Wilhelmstraße 6,

bei den Ausgabestellen,

den Zweig-Expeditionen

der Nachbarorte,

und bei sämtlichen deutschen Reichspostanstalten.

Europäische Sparkassenskala.

So erfreulich es ist, daß in der internationalen Sparkassenstatistik eine immer bessere Vergleichbarkeit erstrebt wird, so muß doch darauf hingewiesen werden, daß die Sparkassenergebnisse allein nicht als Gradmesser der Wohlhabenheit oder auch nur des Sparfinnes betrachtet werden können. Sie bilden einen erwünschten Faktor für gedachte Beurteilungen, aber es muß berücksichtigt werden, daß auch in der Betätigung des Sparfinnes Gewohnheiten und wirtschaftliche Einzelverhältnisse eine Rolle spielen. Es gibt neben den Spar- und Post-Sparkassen noch eine ganze Anzahl Kassen zur Sicherung der wirtschaftlichen Existenz, als Darlehnskassen, Kredit-Institute, Wohnungsvereine, Ausfuhrkassen, Renten- und Pensionseinrichtungen, Alterskassen, Lebensversicherungen usw., welche in ganz verschiedenartigem Maß in einzelnen Ländern in Anspruch genommen werden. Was nun die Sparkassen als solche anlangt, so bringt die vom Preussischen Statistischen Landesamt herausgegebene „Statistische Korrespondenz“ (Nr. 31 vom 18. August 1906) eine Übersicht über die Anzahl der Bücher (Konten) und die Einlegerguthaben der Sparkassen (staatliche, städtische und sonstige Sparkassen und Postsparkassen) in den hauptsächlichsten europäischen Staaten, aus der man eine europäische Sparkassenskala zusammenstellen kann. Es ist allerdings hinsichtlich des Deutschen Reiches nur der größte Staat Preußen hier in Vergleich gezogen und es soll hierbei nur daran erinnert werden, daß die Benutzung der Sparkassen insbesondere im Königreich Sachsen und in einigen thüringischen Ländern eine besonders rege ist. Die für 12 europäische Länder in gedachter Übersicht benutzten Quellen sind meist auf die Jahre 1903 und 1904 bezüglich. Die größte Verbreitung hat das Sparkassenbuch verhältnismäßig in den skandinavischen Ländern, wo Dänemark

51,15, Schweden 36,10 und Norwegen 33,32 Bücher auf je 100 Einwohner nachweisen. Dann folgen in ziemlich geringem Abstände voneinander Belgien, Frankreich, Preußen, England und die Niederlande. Italien und Österreich treten bereits merklich zurück, während Ungarn und Rußland weitaus an letzter Stelle stehen. Ein anderes Bild gewinnen wir bei Betrachtung der Höhe der Einlagen auf den Kopf der Bevölkerung. Hier entscheidet weniger die größere oder geringere Reigung und Fähigkeit der Bevölkerung zum Sparen als die Gewohnheit der Sparkassen, sich entweder auf die Aufnahme kleiner Einlagen zu beschränken oder auch größere zuzulassen. Es steht danach nächst Dänemark Preußen in erster Linie. Je weniger in Ländern, die auch höhere Sparkasseneinlagen annehmen, die Sparkassenstatistik geeignet ist, einen zuverlässigen Gradmesser für die Wohlhabenheit und den Sparfinn der Bevölkerung abzugeben, desto größer ist dort naturgemäß ihre Bedeutung für den privaten und öffentlichen Kredit.

Hinsichtlich der Ende 1904 (resp. 1903) festgestellten Anzahl der Sparkassenbücher (Konten) überhauptrangieren nach der erwähnten Übersicht die 12 Staaten wie folgt: Frankreich (03) 11 469 961, England 11 378 483, Preußen 10 211 976, Italien (03) 6 740 138, Österreich (03) 5 159 417, Rußland (03) 4 838 000, Belgien (03) 2 105 142, Schweden (03) 1 884 796, Niederlande (03) 1 412 881, Ungarn (03) 1 391 970, Dänemark 1 291 563 und Norwegen 766 375. Nach der auf je 100 Einwohner entfallenden Anzahl der Sparkassenbücher tritt in der Skala, wie schon oben erwähnt, eine wesentliche Verschiebung ein. Es zeigen hier die einzelnen 12 Staaten folgende Ziffern: Dänemark 51,15, Schweden 36,10, Norwegen 33,32, Belgien 30,14, Frankreich 29,44, Preußen 27,71, England 26,59, Niederlande 26,02, Italien 20,29, Österreich 19,29, Ungarn 7,00 und Rußland 3,38.

Ein Vergleich der Einlegerguthaben, in Millionen Mark ausgedrückt, ergibt folgende Skala: Preußen 7762, England 4093, Österreich 3866, Frankreich 3445, Rußland 2207, Italien 1999, Ungarn 1341, Dänemark 864, Schweden 659, Belgien 596, Norwegen 411 und Niederlande 329. Die Einlegerguthaben, in Mark auf den Kopf der Bevölkerung berechnet, zeigen folgende Reihenfolge der 12 Staaten: Dänemark 342,01, Preußen 210,59, Norwegen 178,61, Österreich 144,59, Schweden 126,26, England 95,64, Frankreich 88,41, Belgien 85,31, Ungarn 67,42, Niederlande 60,57, Italien 60,18 und Rußland 15,43. Die Einlegerguthaben, per Sparkassenbuch in Mark berechnet, ergeben schließlich die nachstehende Reihenfolge: Ungarn 963,14, Preußen 760,08, Österreich 749,39, Dänemark 668,63, Norwegen 536,00, Rußland 456,11, England 359,68, Schweden 349,76, Frankreich 300,31, Italien 296,58, Belgien 283,18 und Niederlande 232,82.

Politische Übersicht.

Der Fall César

hat, so wird uns aus Sachsen-Weimar geschrieben, nicht bloß für die Freiheit, sondern auch für die Einheit im deutschen Protestantismus eine große Bedeutung. Die Verjagung der Geistlichen für die Wahl Césars in Dortmund war bekanntlich nur deshalb möglich, weil César „Ausländer“ ist, d. h., weil er bisher nicht der preussischen, sondern der sachsen-weimariischen Landeskirche angehört. Wie verhalten sich nun diese beiden Landeskirchen zu einander? Man muß schon Theologe von Fach sein, um hier nennenswerte Unterschiede herauszufinden. Die Bekenntnisse sind die gleichen. Die Ordination der Geistlichen geschieht fast in derselben Form, die nur für die weimariischen Geistlichen noch etwas strenger ist. Selbstverständlich sind beide Landeskirchen Unionskirchen. Ist nun die weimariische Kirche trotzdem dogmatisch oder moralisch minderwertig? Das ist es, was hier niemand versteht. Als ein Umstand, der das Staunen noch vermehrt, kommt hinzu, daß Pfarrer César niemals als theologischer oder kirchlicher Parteimann aufgetreten ist, daß er nicht das geringste von einem kirchlich-liberalen Agitator an sich hat. Seine Predigten sind erbaulicher und sittlicher Tendenz, und an seiner Dortmund-Gastpredigt hat ja auch niemand Anstoß genommen. Um so mehr muß die weimariische Kirche sich gekränkt fühlen, wenn César nicht würdig sein soll, in Westfalen das geistliche Amt zu verwalteten. „Wir armen Ausländer!“ Ob dies aber wohl der geeignete Weg ist, um der Vereinigung der verschiedenen deutschen Landeskirchen vorzuarbeiten? Das darf wohl mit allem Jut begründet werden. Der preussische Oberkirchenrat steht also nicht bloß vor der Frage, wie er das Verhältnis der verschiedenen Richtungen im preussischen Protestantismus und ihr Zusammenwirken gestalten will, sondern auch vor der anderen: Wie steht die preussische Landeskirche zu einer anderen deutschen Landeskirche, die mit ihr wesentlich denselben Boden einnimmt? Diese Seite der Sache wird hier auch von mittelparteilicher, konserverativer Seite betont. Im übrigen gibt man sich allseitig der Erwartung hin, daß der Oberkirchenrat dem westfälischen Konsistorium nicht folgen könne, trotzdem wir in der Ara Stadt leben.

Zum Polenkurs.

In diesen Tagen hat in Marienburg die Hauptversammlung des deutschen Ostmarkenvereins stattgefunden, bei welcher Gelegenheit auch ein Telegramm des Reichskanzlers nicht fehlte, in welchem er erklärte, fest entschlossen an der bisherigen Ostmarkenpolitik festhalten zu wollen. Die Polenpolitik ist ja ein Schmerzenskind

Genilleton.

(Nachdruck verboten.)

Die Ausstellung der Münchener Sezession.

München, 25. August.

Verglichen mit den Ausstellungen anderer Städte, bietet die Münchener Sezession in diesem Sommer nicht zu viel des Interessanten. Ein gutes Mittelmäß wird kaum überschritten, in manchen Werken sinkt der Maßstab aber tiefer. Einige berühmte Namen sollen den Hauptanziehungspunkt bilden.

Da ist Franz von Stuck mit fünf Werken. Vor diesen Tafeln denkt man mit leisem Staunen an den Weltruhm des Künstlers; ist er vielleicht dazu gekommen, nur weil er anders malte als viele andere seiner Zeit? Stuck sucht vor allem durch eine einfache Linienführung zu wirken, die er mit einer ebenso parsamen, aber desto wichtiger wirkenden Farbe verbinden will. Ein solcher Stil erscheint ihm klassisch-griechisch. Er entlehnt daher die Aufmachung seiner Bilder von der Antike, die Medaillons, die Säulen, außerdem die Motive, die Kentauren, Amoretten, Bacchanten. All das meint er mit moderner Phantastik zu erfüllen. In der Sezession hängt die Darstellung eines Bacchanals. Die Bremer Kunsthalle hat das Gemälde gekauft. Es soll wildeste Lust dargestellt werden, für die feinerste Grenze mehr gilt. Rubens hat auch solche Bilder gemalt, und sie gehören zu seinen schönsten. Aber in Rubens lag solche Lust; er war ihrer Herr, er malte sie in einer Größe, die das Niedrigste zum ewigen Lebensstypus erhob. Stuck dagegen sucht, und solches Suchen ist diesem Motiv gegenüber peinlich. Das ist kein Drängen der Gestalten, bei dem ein Eindruck den anderen steigert, in Schwingung bringt. Ein Gedränge ist wohl auch gemalt, aber ohne irgendwie zu künstlerischer Wirkung zu kommen: Die Gestalten vorn tanzen überhaupt nicht, ihre Gesichter sind beobachtet, fixiert. Darum wirkt sie abstoßend. Man wird nämlich der metallischen und doch rüben Farbe Stucks müde. Deshalb malt Stuck auch einmal etwas anderes:

einen Frühling, mit Gesang, Liebe, Blumen, hellem Himmel, alles vergnügungsbildhaft und himmelsschiffelgalt und lieblich und friedlich: das Gleich seiner Figuren zart und weiß, so fern von aller irdischen Beobachtung, daß es glasig aussieht und kalt. Die Gestalten sind von Frühlingswolke erfüllt, aber doch nicht so sehr, daß sie die Ermüdung der Aelteren vergessen hätten. Die Gruppe rechts ist wohl die ausdrucksvollste. Da ist eine Jungfrau, blond, blaunäsig, sehr ruhig, sehr unbewußt, obwohl ihr Gewand bis zur Hüfte hinabgeglitten ist, trägt Weiden im blauen Tuch. Der Jüngling neben ihr ist ebenso schwarz, wie sie blond ist, hat rote Blumen im Haar, ein rotes Tuch, etwas Blaurotes auf einem Stod, — vielleicht ist eine Fackel gemeint. Beobachtet die Jungfrau mit stehendem Lächeln, beglückenden Blicken. Das ist Stucks Symbolik. Jedenfalls ist sie verständlich.

Darstellungen der tanzenden Salome sind seit Ostarrich oblag; auf dieser Ausstellung sind zwei: Eine Statue von Engelhardt aus Berlin steht sehr originell aus, beinahe wie ein frecher Straßensoldat, nur etwas fitter. Stucks Bild steht den bekannteren Darstellungen vorher; nur ist seine Salome ganz entkleidet. Das Bild ist sicher sehr raffiniert gemeint mit dem grünlich grauen Körper auf der weichen Mauer, der geduckten Sklavensalome neben der taumelnden Herrin. Aber die Absicht vernichtet sich selbst in ihrer Aufdringlichkeit, die Bewegung, die wild wirken will, wird zur gestellten Geste. Das Stucksche Selbstportrait, das die Künstlerin gekauft haben, hängt in einem der Säle. Schade, daß dieses leere Bild als Probe deutscher Kunst nach Italien kommt, wo man so sehr wenig von unserer modernen Malerei weiß.

Vendach ist tot, aber sein Geist geht weiter um. Vor allem malt Sembergerer Vendachisch. Vier Herrenportraits bezeugen die Jüngerchaft. Alle sind in derselben Manier gemalt, nach alten Meistern arrangiert, mit systematischer Vernachlässigung aller wichtiger Details, z. B. der Hände. Die alten Meister haben sich manchmal erlaubt, die Hände flüchtig zu malen, aber um dafür an hundert anderen Stellen mit wahren

Wunderwerken von charakteristisch gemalten Händen zu entschädigen. Dabei könnte die Charakterisierung durch die Sprache der Hände wohl gebrauchen. Nebeneinander hängen auf derselben Wand vier Portraits. Alle diese Herren haben einen merkwürdig himmelwärts gerichteten Ausdruck, über den ihre Persönlichkeit zu kurz kommt. Der Körper ist noch mehr als das Antlitz vernachlässigt. Um die Schultern des Oberbaurats Schäfer hängt der weite Mantel wie um einen Garbenschaf, der linke Arm des alten Geh. Hofrats Dr. von Schmitt sinkt leblos, wie gelähmt herab.

So bedeuten die großen Namen eine schlimme Publikumskunst, die nichts mehr von fleißigem Suchen um des Gegenstandes willen weiß, nicht mit einer neuen Urteilsbildung den Problemen nachgeht, sondern nach erprobtem Rezept malt, was den meisten gefällt, Bilder, auf einen augenblicklichen Effekt gestellt.

Von jüngeren Münchener Künstlern bietet die Ausstellung Erfreulicheres. Walter Georgi hat zwei Tafeln gebracht, eine Landschaft — soweit sich an der ungünstigen Stelle erkennen ließ, eine Buntstiftzeichnung mit Wasserfarben ausgetuscht — und das Bildnis einer jungen Dame. Die Häuser am Wasser sind gut gezeichnet und mit Wärme gemalt, das Portrait zeigt die Artike Georgis, die immer stark, manchmal sogar ein bißchen sehr forsch wirkt. Aber das Bild ist trotzdem geschmackvoll, die Bewegung des Lichtes auf dem grauen Kleid sehr beobachtet, die Farben, helles Gelb, feines Grau, das zwischen ein gelblicher Blau und ein dunkles, bedachtam angewandtes Grün stimmen gut zu einander. Etwas nativ wirkt die Art, wie der Maler noch eine erwünschte Farbe in das Bild gebracht hat; die Dame hält eine blaue Tasse empor, dicht an ihre entblößte Schulter. Niemerschmidt zeigt ein dekoratives Landschaftsbild, einen Frauenakt auf einer Insel, im Hintergrunde dunklen Wald und eine grüne Wiege davor. Das Bild steht aus wie in eine bestimmte Zimmereinrichtung hineingedacht und wird an der rechten Stelle durch die klug erwogene Geschlossenheit der Farbe und Anordnung gut wirken. Die Farben sind

der Regierung und selbst bei deren Anhängern hat der eingedragene Kurs nicht immer Gefallen hervorgerufen, wie man denn überhaupt sagen muß, daß der Erfolg im Verhältnis zu den gemachten Aufwendungen ein ziemlich geringer ist. Gewiß ist eine Reihe günstiger Resultate zu erzielen gewesen, aber trotz alledem hat das Polentum infolge der auf deutscher Seite gemachten Fehler ständig an Boden gewonnen, und zwar hauptsächlich haben die Polen dies ihrem festen Zusammenhalten auf wirtschaftlichem und politischem Gebiete zu verdanken; waren sie doch in der Lage, sogar in reindeutschen Gegenden Ostpreußens und Nieder-Schlesiens sich festzusetzen in der ersichtlichen Absicht, von hier aus eine polnische Kolonisation zu inszenieren, wie ähnliche Versuche ja auch in den Industriebezirken des Westens gemacht werden. Um die Ausbreitung polnischer Ansiedlungen zu verhindern, sollte angeblich im Ministerium des Innern ein Gesetzentwurf ausgearbeitet werden, welcher an Ansiedlungskommissionen das Enteignungsrecht verleihen sollte. Die Nachricht ist zwar dementiert worden, was aber nichts belegen will, da zum mindesten derartige Erwägungen gepflogen werden, wie auch der Ostmarkenverein auf seiner Tagung eine ähnliche Resolution angenommen hat. Eine derartige Maßnahme muß die größten Bedenken hervorrufen, denn Ausnahmegeetze haben noch niemals gut getan und es würde eine außerordentliche Gefahr, wenn der Staat aus politischen Gründen in das private Eigentumsrecht eingreifen wollte. Überdies würde eine derartige Verordnung gegen den Artikel 3 der Reichsverfassung verstoßen, welcher ausdrücklich jeden Staatsbürger in seinem Rechte schützt, Grundeigentum zu erwerben und zu besitzen. Ebenso wären die vom Ostmarkenverein vorgeschlagenen Maßnahmen wenig zweckmäßig, welche verlangen, daß jeder Grundbesitzer, wenn er die Absicht hegt, sein Grundstück zu verkaufen, dies der Behörde anzeigen muß, welche ein Vorkaufsrecht besitzt. Alle derartigen Maßnahmen würden nur geeignet sein, die im Osten herrschenden Gegensätze noch zu verschärfen, anstatt zu überbrücken. Auf diesem Wege wird man niemals etwas erreichen, vor allem soll man davon absehen, den Ansiedlungskommissionen erweiterte Befugnisse zu erteilen, da gerade diese Behörde bisher wenig glücklich operiert und selbst bei den im Osten ansässigen Deutschen sich nicht allzu großer Beliebtheit wegen ihres bureaukratischen Charakters erfreut. Will man bessere Zustände herbeiführen, so muß man sich neben notwendigen politischen Maßnahmen, die sich gegen das politische Vordringen der Polen richten, in erster Linie auf wirtschaftlichem Gebiete vorgehen, indem man in höherem Maße als bisher die deutsche Bevölkerung in den Stand versetzt, auf wirtschaftlichem Gebiete die Konkurrenz mit dem Polentum auszuhalten. Insbesondere könnte durch staatliche Unterstützung des Genossenschaftswesens, sowie Erleichterung der Ansiedlung gar vieles erreicht werden. Allerdings wäre es außerdem notwendig, daß in die Beamenschaft ein anderer Geist Einzug hielte und auch dem gesellschaftlichen Elanwesen ein Ende bereitet wird. Mehr als anderswo gilt in den Ostmarken der Satz: „Eintracht macht stark!“

Deutsches Reich.

* Der Kaiser und Herr v. Pöbbeck. Zur Pöbbeck-Affäre wird dem „Leipz. Tagebl.“ aus Berlin geschrieben: Bis in die jüngste Zeit hinein hat sich die Meinung erhalten, Herr v. Pöbbeck erfreue sich beim Kaiser immer noch einer besonderen Beliebtheit; das ist aber, wie von zuverlässiger Seite versichert wird, nicht mehr der Fall, und zwar nicht etwa seit den letzten Wochen, seit der Verhaftung des Majors Fischer und den damit zusammenhängenden Vorgängen, sondern schon

seit geraumer Zeit. Doch weiß man nicht, auf welche Ursachen der Umschwung in der Stimmung des Kaisers zurückzuführen ist. Im verfloffenen Winter, so etwa um Neujahr herum, tauchte das Gerücht auf, Herr v. Pöbbeck sei amtsmüde und wolle abdanken. Herr v. Pöbbeck war damals verschümpft, und zwar, wie erzählt wurde, weil er bei der Verleihung des Schwarzen Adlerordens, die der Kaiser allemal seiner höchstpersönlichen Entschliebung vorbehält, wieder einmal übergegangen worden sei. Nach seinem militärischen Dienstalter, seiner hervorragenden Stellung im öffentlichen Leben und seinen persönlichen Beziehungen zum Kaiser soll Herr v. Pöbbeck schon vor einigen Jahren auf diese kaiserliche Auszeichnung gehofft haben, aber statt seiner erhielt in dem einen Jahre der General von Maslow den Schwarzen Adlerorden, obwohl er damals kaum ein Jahr Präsident des Reichsmilitärgerichts war, und zuletzt der im Ruhestand lebende General v. Lewinski. Keiner der also Ausgezeichneten ist Staatssekretär oder Staatsminister gewesen. Und nun ist es gar noch fraglich geworden, ob Pöbbeck wenigstens beim Abgang den schwarzen Vogel fängt. — Abgesehen davon, es sei Pöbbeck bei der Übernahme des Landwirtschaftsministeriums zugesichert worden, daß ihm beim Verlassen des Staatsdienstes die Pension als Staatssekretär des Reichspostamtes ebenfalls zuteil kommen soll. Das scheint kaum glaublich — aber was wäre noch unglaublich?

* Das der Amnestieerlaß König Wilhelms sich auf Preußen beschränkt und Elsaß-Lothringen nicht berücksichtigt, hat in den Reichsländern lebhaftes Befremden erregt. Der „Frankf. Ztg.“ wird darüber geschrieben: Der Kaiser läßt in Elsaß-Lothringen landesherrliche Befugnisse aus. Auch werden die preussischen Bestimmungen über Landestruken beim Tode des Königs und der Königin in den Reichsländern als geltendes Recht behandelt. Bei dieser Sachlage dürfte man erwarten, daß auch Vergünstigungen, die aus einem freundlichen Ereignis in der preussischen Königsfamilie erwachsen, Elsaß-Lothringen zugute kommen.

* Mit dem Abgeordneten Zusangel befindet sich eine größere Anzahl Verleger und Redakteure von Zentrumsblättern in Prozessen wegen Beleidigung, Geschäftsschädigung usw. Zusangel ist teils Kläger, teils Beklagter. Alle Fälle, in denen er Beklagter oder Wiederbeklagter ist, werden erst nach geraumer Zeit zur gerichtlichen Verhandlung kommen, da Zusangel sich auf seine Immunität als Abgeordneter beruft. In Essen hat kürzlich sogar eine Versammlung von Zentrumsredakteuren stattgefunden, die mit Zusangel Prozesse führen, um über ein gemeinsames Vorgehen zu beraten. Ebenfalls in Essen erschien Zusangel auf dem Katholikentag, wurde aber von seinen Fraktionskollegen und den anderen leitenden Persönlichkeiten nicht beachtet. Es wirkte dies um so peinlicher, als das Übersehen sich auch auf seinen ihn begleitenden Sohn ausdehnte, der Dominikanerpater ist und in Österreich seinen Wohnsitz hat. Die Zentrumsfraktion des Reichstags hat sich schon mit einem direkten Anschlußantrag gegen den Abgeordneten für Olpe-Meschede zu beschäftigen gehabt. Sie hat den Antrag aber zurückstellen müssen, weil es an einer formalen Handhabe zum Ausschluß fehlt; es gibt nämlich keine Bestimmung über den Ausschluß aus der Partei bezw. Fraktion. Eine Aufforderung des Fraktionsvorstandes, seinerseits den Austritt aus der Fraktion zu erklären, hat Herr Zusangel unbeachtet gelassen.

* Der sozialdemokratische Parteitag. Für den sozialdemokratischen Parteitag, der am 23. September in Mannheim beginnen soll, ist folgende vorläufige Tagesordnung festgesetzt worden: Sonntag, den

23. September, abends 7 Uhr: Vorversammlung. Konstituierung des Parteitages. Festsetzung der Geschäfts- und Tagesordnung. Wahl der Mandatsprüfungskommission. Montag, den 24. September, und die folgenden Tage: 1. Geschäftsbericht des Vorstandes. 2. Bericht der Kontrollkommission. Berichterstatter: H. Raden. 3. Parlamentarischer Bericht. Berichterstatter: G. Schöpflin. 4. Malfeier. Berichterstatter: A. Bebel. 5. Der internationale Kongress 1907. Berichterstatter: F. Singer. 6. Sozialdemokratie und Volkserziehung. Berichterstatter: C. Zetkin und H. Schulz. 7. Strafrecht, Strafprozeß und Strafvollzug. Berichterstatter: S. Haase. 8. Sonstige Anträge. 9. Wahl des Vorstandes, der Kontrollkommission und des Dries, an dem der nächste Parteitag stattfinden soll. Gleichzeitig veröffentlicht der „Vorwärts“ in Broschürenformat den Bericht des Parteivorstandes für den Parteitag. Als eigentlich neues Unternehmen ist nur der Ausbildungskurs für Parteibeamte zu verzeichnen, der mit der Ausdehnung der Partei und dem Aufschwung der Presse begründet wird. An Einnahmen der Partei aus den Parteiblättern ergab der „Vorwärts“ im verfloffenen Geschäftsjahre einen Gewinn von 140 615 M., die „Gleichheit“ von 3996 M., der „Wahre Jakob“ von 43 607 M., wogegen die „Neue Zeit“ einen Fehlbetrag von 4889 M. aufweist. Der Abonnementstand des „Vorwärts“ befreit sich auf 112 000, der des „Wahren Jakob“ auf 193 000. Über die Wahlen ergibt sich aus einer Zusammenstellung, daß bei 11 Reichstagsnachwahlen die sozialdemokratischen Stimmen eine Vermehrung um rund 25 000 Stimmen erfahren haben. Sehr deutlich wird aus dem Bericht das immer stärkere Eindringen der Sozialdemokratie in die deutschen Landtage. Am Jahresabschluss, so heißt es in dem Bericht, war unsere Partei in folgenden Landtagen vertreten: in Bremen durch 18, in Hamburg durch 18, in Bayern und Baden durch je 12, in Rudolstadt, Württemberg, Hessen und Meiningen durch je 7, in Koburg, Gotha durch 6, in Neuch. S. durch 5, in Oldenburg und Lübeck durch je 4, in Altona durch 3, in Weimar und Anhalt durch je 2, in Sachsen, Elsaß-Lothringen und Neuch. A. S. durch je einen Gesessenen. In 19 Landtagen des Deutschen Reiches sitzen also insgesamt 115 sozialdemokratische Abgeordnete, während in den Landtagen von Preußen, den beiden Mecklenburg, Braunschweig, Schwarzburg-Sondershausen, Waldeck und Schaumburg-Lippe die Sozialdemokratie noch nicht vertreten ist. Ebenso sind die Sozialdemokraten in den Gemeindevertretungen immer stärker geworden.

* Deutschlands chemische Industrie. „Wir stehen vor einer der kolossalen Quellen deutschen Reichtums. Eine Milliarde 600 Millionen Jahreserzeugung, beinahe 700 Millionen Jahresausfuhr, 9000 Fabriken, 200 000 Arbeiter, 260 Millionen Arbeitslohn, das ist ungefähr die Bilanz der deutschen chemischen Industrie im Jahre 1906. Wenn man bedenkt, daß die Anfänge ihrer Entwicklung kaum 30 Jahre zurückreichen, steht man verblüfft vor diesen Zahlen. Vor 30 Jahren beherrschte England den Markt der Salze und der Alkalien. Auf dem Gebiete der Teerfarbenfabrikation hatte es einen beträchtlichen Vorsprung vor Deutschland. Im Jahre 1856 gewann Perkins zum erstenmal das Anilin aus Teer, und Deutschland, das damals nur wenig Gasalkalien besaß, mußte seinen Bedarf an Teer von England beziehen. Nach dreißig Jahren, im Jahre 1886 hatte es bereits 4000 Fabriken, beschäftigte 78 000 Arbeiter und zahlte ihnen 64 Millionen Arbeitslohn. Gegenwärtig ist Deutschland die Vormacht nicht nur auf dem Gebiete der Farbenherstellung, sondern auch auf der der anderen Chemikalien und der Arzneimittel, und das trotz seiner Armut an Rohstoffen.“ Mit diesen Worten leitet Jules Soret seine Betrachtungen über die chemische Industrie Deutschlands ein, die er in

porn rot und goldbraun, im Hintergrund dunkel und mittelgrün, eben das Blau des Himmels. Die Spiegelung dieser Farben im Wasser ergänzt und hebt die ursprünglichen Werte; noch mehr tut die helle Gestalt der Frau gleichen Dienst, deren schmale Fläche durch den von ihren Ärmeln herabwallenden Schleier in schöner Linie verlängert wird.

Bügel hat einige Kinder gemalt und eine Schafherde, die mit Behmut an daselbe Motiv auf dem schönen Bilde der Münchener Neuen Pinakothek denken läßt. Die Tiere der Sezession sind von jemand gemacht, der einmal wußte, wie Schafe aussehen, sich aber seitdem nie mehr darum gekümmert hat. Sie sind nicht deutlich in ihrer Einzelercheinung, so glatt und prall, daß die rückwärtig gesehenen fast für Schweine gehalten werden können. Und auch die Masse ist nicht klar in ihrer Umgebung begriffen.

Von den Dettmannschen Bildern „Große Wotschaft“ und „Picnic“ ist das erste Bild nicht gelungen, unklar in der Konzeption und im malerischen Ausdruck geblieben. Das zweite Bild hat Sonne und Licht und Luft und in Menschen starkes Leben. Ganz klar ist freilich die Lösung der Landschaft nach rechts hinten zu nicht, trotz der Tiefe im Bilde. Philipp Klein hat wohl das bemerkenswerteste der Münchener Bilder gemalt, drei weibliche Wesen, die sich zur Reboute anziehen. Jede aufbringliche Wirkung des Motivs ist ausgeschaltet, der Stoff ist allein um seiner reichen malerischen Wirkungen willen gewählt. Die Frau links trägt ein schwarzes Kleid mit goldenen Klittern. Die rechts ein graues mit grauem Silberwerk. Die in der Mitte einen gelblich zerfaserten Rock. Schwarze Mäntel mit weißen durchsichtigen Schleieren darüber zur Neutralisierung. Das Gleiche ist sehr fein gemalt, kühl, glatt, lebendig, mit sehr dünnen grauen Schatten. Es steht in seinem leicht gelblichen Ton in zartem Gegensatz zu dem Weiß des Hemdes bei der Mittelfigur, zu der durchsichtigen Spitze über dem grauen Kleid bei der anderen Frau. Das ganze Bild ist von beweglichem Licht erfüllt, ohne unruhig zu wirken. Die zarte einige farbige Zeichnungen aus, Kokosfiguren zu Tannen gestellt, und weiß die Überfärbung der Urnatur durch die gemeinsame

Lüsterheit zu nähern. Mit dem phantastischen Motiv „Panik“ wird er nicht fertig, dem Abstieg in den steilen Grund fehlt das Zwingende, Grausige.

Das Beste gibt die Münchener Schule in der Plastik, in den Porträtbüsten Theodors v. Gosenz. Die packendste ist die des Komponisten Wagner. Aus diesem Kopf spricht die geniale Anlage, die aber flüchtig die Beunruhigung durch die irdische Welt, besonders durch die eigene begehrende Natur quälend empfindet, sich in rastloser Arbeit von der Welt lösen will und ihr doch immer wieder versinkt. Sehr fein ist der stille Kopf des anderen Künstlers, als eines Mannes, der in ruhiger Arbeit seine künstlerische Absicht zu entwickeln sucht, ebenso wie der Kopf des Professors F. Strauß, der als ein scharfer Beobachter aufgefaßt ist. Bart und die weiblichen Hüften, die aus rötlichem Holz von besonderer, etwas strenger Lieblichkeit. Die Statuette der alten Dame wirkt zuerst fast eintönig in ihrer säulenhaften Geschlossenheit, gewinnt aber mit jedem Blick an feinem eckigem Leben.

Von den Berlinern hat Skibner anziehende Bilder geschaffen, darunter eine Frühlinglandschaft, über der es wie der Hauch verfliehender bunter Blüthen liegt. Spixio zeigt das Bild einer jungen Dame, sein in der dekorativen Wirkung, geschmackvoll angeordnet, die Farben mit äußerster Sorgfalt gewählt, alles auf einen angenehmen Ton gestimmt. Im Doppelbildnis des Ehepaars Schnabel kommt die Frau dem Manne gegenüber bei weitem zu kurz; ihre linke Gesichtshälfte ist sogar verzeichnet. Dann wäre noch der Hamburger Lihmann bemerkenswert, mit Aquarellen, Vogelbildern. Lihmann hat bei den Japanern gelernt, sogar ihre eigentümliche Anordnung des Übereinander angenommen. Aber er hat auch seinen Geschmack an ihnen gebildet in der Verteilung der gedämpften Farben, dem Einfügen der Linien unter engbegrenzte architektonische Gesetze. Über trotz solcher strengerer Anordnung bewahrt er kleinen Gestalten ein frisches, interessantes beobachtetes und dargelegtes Leben, das vom Wesen der Tiere das Eigentümliche zu deutlicher und dauernder Wirkung bringt.

Von den Ausländern ist der Schweizer Soderer sehr auffallend. Seine Bilder erinnern unwillkürlich

an die Kunst Hans von Marées'. Beide Maler suchen die Architektur der menschlichen Gestalt zu erfassen und sie im Bildganzen als baubendes Glied zu verwenden. Aber das gleiche Ziel wird auf entgegengelegten Wegen erreicht. Marées sieht die Gestalt stets in ihrem Zusammenhang, immer als Träger starker Stimmungen. Soderer wird sie einzeln, stimmunglos. Und in dem er den vollkommenen Menschen sucht, wirken seine Bilder zuletzt fast wie aus einem anatomischen Atlas herausgeschnitten, als Beispiele des normalen Körpers. Bei Marées ist die Seele das Bildende, das durch den Leib nach außen strahlt, sich die Hülle erst erwirkt. Soderer ordnet die Seele der Körperlichkeit so weit unter, daß nichts als äußere Gestalt zu bleiben scheint. Auch in den Gruppierungen verlagert die Stimmung. Auf dem Bilde „Wahrheit“ steht die Hauptfigur still mit ausgestreckten Armen — sechs Figuren sind zu je drei auf beiden Seiten geordnet, alle nach hinten gewandt, je zwei und zwei einander genau entprechend. Die gesammelten Gesten, die sich symmetrisch genau wiederholen, wirken befremdlich, fast als hätte die Gruppe einen Reigen auf, bei dem sich die sechs Umgebenden auf eine neue Geste der Hauptfigur umbrechen und andere Bewegungen ausführen werden. Das ist kein erhöhtes Leben mehr, das die Gespanntheit der Einzelercheinungen in wenige große Gestalten hinein überwindet, sondern eine Abstraktion, die vom Reichtum des lebendigen Seins abgewandt ist.

Von den Franzosen ist Cottet der anziehendste Künstler, durch zwei vorzüglich gezeichnete, in Luft und Licht fein beobachtete, eigenartig empfundene Landschaften mit interessanter Architektur. Desnard stellt zwei Porträts aus, die frappant, aber ein wenig karikiert wirken, einen Klavierspieler an seinem Instrument, mit seitwärts loderndem Haar, einem weißen Gesicht, starken Lippen und gespannt blickenden Augen. Das andere ist das Bildnis des französischen Wotshasters T. Rom, der in goldstrobender Uniform mit lose umgeschlungenem Mantel im goldenen Saal stehend dargestellt ist, aber mit einem kleinen, fast ängstlich blickenden Gesicht. Lavery bringt ein weibliches Bildnis, das er „Polyhymnia“ nennt, eine schlank Dame in schwarzer

der weiteren Folge seiner Schilderungen des neuen Deutschlands im „Figaro“ veröffentlicht. Er beschreibt, nachdem er die wichtigsten Fabriken genannt hat, genauer einen Besuch einer Fabrik in Döhl. Besonders interessant ist dabei folgende Episode: „In einem Hofe bemerkte ich ungeheure Stöße blauen Stoffs im Sonnenbrand ausgepackt. Ich frage, was das bedeuten solle und erhalte die Antwort: „Das bedeutet fünfzehn Jahre eines aufreibenden, jetzt aber beinahe beendeten Kampfes gegen das Indigo. Vor zehn Jahren importierten wir noch für 26 Millionen Indigo im Jahre. Jetzt führen wir für 30 Millionen künstlichen Indigos aus nach Europa, Asien und Amerika. Und das ist erst der Anfang, denn das, was sie sehen, ist ein Experiment. Wir sehen diese Stücke Kaliko von je 20 Meter Länge durch einige Wochen dem Regen und der Sonne aus und beobachten, welche sich am besten bewahren, denn jedes dieser Stücke ist mit einer anderen Komposition gefärbt, einige davon auch mit natürlichem Indigo. Diese Entdeckung hat einen Zweig des Handels von Indien ruiniert, von wo aus jährlich für 80 Millionen Indigo ausgeführt wurden. Bei allen orientalischen Völkern, in Ägypten, China und Japan herrscht das Blau. Die Erfindung des Indigo hat daher die Engländer auch nicht gerade vergnügt gestimmt. Sie haben gekämpft und kämpfen noch, aber sie sind besiegt.“ Zum Schluß spricht Huret eingehend von den Wohlfahrtsanstalten, die die Gesellschaft für ihre Arbeiter getroffen hat, um sich einen Stamm gut ausgebildeter Leute zu erhalten. Ein von der Fabrik unterhaltenes Speisehaus liefert ihnen billige Mahlzeiten, in einem Konsumverein können sie wohlfeil einkaufen und sind am Gewinn beteiligt, billige Fahrräder werden ihnen geliefert, eine Bibliothek von 9000 Bänden steht ihnen zur Verfügung. Die Fabrik unterhält eine Haushaltungsschule für Arbeiterkinder, ein Heim für Waisen, Witwen und Waisen, unterstützt die Krankenkasse der Arbeiter usw. 500 Zellen mit Brausebädern stehen den Arbeitern zur Verfügung, in denen sie streng nach den Farben gefordert haben. „Daß die Arbeiter“, schreibt Huret, „sich streng nach den verschiedenen Farben, mit deren Herstellung sie beschäftigt sind, sondern müssen, gibt den Anlaß zu manchem kleinen Lustspielstoff. Ein Blauarbeiter entdeckt eines Tages an seiner Frau Spuren von Rot — ihm gehen die Augen auf, und er läßt sich scheiden: Ein anderes Mal glaubt ein Arbeiter in Indigoblau auf der Wäsche in seinem Hause Spuren von Anilinblau zu entdecken; er zieht einen Chemiker aus der Fabrik zu Rate und erfährt von diesem Sachverständigen sein Unglück. Es heißt jedoch, daß er seiner Frau verziehen hat — es war ja nur eine andere Nuance.“

Die Revolution in Rußland.

Die Wahrheit über die Verhaftung der Revolutionäre. St. Petersburg, 22. August. Von gut unterrichteter Seite wird uns geschrieben: Die Regierung macht großes Geschrei über ihre Bomben-, Waffen- und Geheimdruckerfunde in Moskau. Die amtlichen Communiqués klingen noch verhältnismäßig bescheiden, aber die der Regierung nahestehenden Blätter und die von der Polizei unterrichteten auswärtigen Berichterstatter nehmen den Mund recht voll. Sie melden schon, die ganze sozial-revolutionäre Partei mit ihren geheimnisvollen revolutionären militärischen Verbindungen sei zertrümmert und unschädlich gemacht, die verhafteten sozialrevolutionären Führer hätten sich als vollendete Dummköpfe erwiesen, da sie sämtliche Verzeichnisse der Parteimitglieder und sonstiges Beweismaterial ihrer revolutionären Tätigkeit in sorgloser Weise bei sich

aufbewahrten. Das ist natürlich alles erfunden. Die Bedeutung der von der Moskauer Polizei gemachten Funde muß nach absolut zuverlässigen Informationen auf ein bescheidenes Maß zurückgeführt werden. Die Zahl der im Zusammenhang damit gemachten Verhaftungen übersteigt nach offizieller Angabe nicht 21. Von Aufhebung der Parteiorganisationen und ihrer Mitglieder ist gar keine Rede. Was das entdeckte Laboratorium für Explosivvorrichtungen anbetrifft und das Duzend Bomben, die dabei beschlagnahmt wurden, so können die Terroristen nach bisherigen Erfahrungen sicher ihren Verlust leicht verschmerzen. Die Hauptsache aber ist, daß die Verhafteten gar nicht zum Groß der sozial-revolutionären Partei gehören, sondern zu einer Fraktion, die mit der eigentlichen sozial-revolutionären Partei längt nichts mehr zu tun hat und von ihr scharf bekämpft wird. Die Anhänger dieser Fraktion nennen sich Maximalisten zum Unterschied von der Mehrheit der Partei, die des sogenannten Minimalprogramms oder Programm-Minimums, das das Mindestmaß ihrer Forderungen angibt, mit dessen sofortigen Erfüllung sie sich vorläufig zufrieden geben würde. Die Aufstellung eines solchen Minimalprogramms wird von der anderen Gruppe als unentschuldbare Konzeption an die bestehende Staats- und Rechtsordnung erachtet. Sie wollen nichts von einer Völkerrückbildung der politischen Freiheit ohne gleichzeitige tiefgreifende soziale Umwälzungen erscheint ihnen gänzlich wertlos zu sein. Nur die Verwirklichung des ganzen Programms könnte sie befriedigen und sie wollen ihre revolutionäre Energie nicht für die Erzielung kleiner partieller Erfolge vergeuden, sondern der Erreichung des Hauptzieles widmen. „Direkt zum Ziel!“ lautet ihre Losung. Und sie machen sich nichts daraus, wenn zur Verwirklichung der Parteifrage etwa Privatbanken oder Kapitalisten beraubt werden. Das ist nach ihren Anschauungen derselbe revolutionäre Kampf wie gegen die Regierung und ihre Agenten. Wie groß die Zahl der Anhänger dieser Fraktion ist, kann wohl niemand angeben. Jedenfalls steht sie aber völlig isoliert da und hat keinen Anhang in den breiten Schichten der Bevölkerung. Sie hat keine Presse, weder eine legale noch eine illegale, trotzdem ihr mehrere Geheimdruckereien zur Verfügung standen und wahrscheinlich noch stehen. Und sie verfügt über eine nur sehr bescheidene Literatur, wenn die paar dünnen Broschüren und Flugblätter, die von ihr herausgegeben worden sind, diesen Namen verdienen. Die gelungene Verabreichung der Moskauer Kreditgesellschaft, die von ihren Mitgliedern ausgeführt wurde, brachte ihr sehr viel Geld ein und setzte sie in den Stand, sich mehrere Geheimdruckereien und Laboratorien anzuschaffen. Doch ist die Bedeutung dieser Maximalisten im politischen Leben Rußlands immer minimal gewesen. In Petersburg haben sie überhaupt keine Vertretung und sind fast nur dem Namen nach bekannt. Es ergibt sich hieraus, daß die Entdeckungen der Moskauer Polizei eigentlich nichts geändert haben. Ebenso übertrieben sind die in den letzten Tagen verbreiteten Nachrichten über die angebliche Rahmlegung der russischen Sozialdemokratie durch Massenverhaftungen, die mit großem Eifer sowohl in den beiden Residenzen wie auch in der Provinz vorgenommen wurden. Die Zahl der Verhafteten ist sehr groß. In Petersburg und in Moskau beziffert sie sich auf mehrere Hundert. Da die Verhaftungen aber nicht aus einem bestimmten Grund, sondern nur auf einen vagen Verdacht hin erfolgt sind, so ist deren Bedeutung selbst vom politischen Standpunkt aus recht problematisch. Und nur die jetzt fast überall herrschenden Ausnahmegeetze gestatten es den Behörden, die Ergriffenen hinter Schloß und Riegel zu halten.

Seite, an den Flügel geklebt. Das Bild ist sehr elegant, sehr fein ausgedacht, sehr gefällig, schließlich aber doch nicht sehr interessant.

Noch manche andre Arbeit, die in den ziemlich gefüllten elf Sesselsäulen hängt, verdient mit gleichem Recht wie das eine oder das andere der besprochenen Werke genannt zu werden. Aber zur Beachtung zwingend ist keines dieser Bilder; die besten bezeugen einen redlichen Willen, der sich vielleicht in Zukunft zu einer bedeutenden Arbeit zu konzentrieren vermag.

H. M. Siebert.

Aus Kunst und Leben.

* Ein gereizter Kapellmeister. Auf eine abfällige Kritik, welche sich kürzlich die „Swinemünder Zeitung“ über ein Konzert erlaubte, erhielt sie folgenden Lehrreichen Brief: „Swinemünde, 7. August 1906. Ihre über wügende Dummheit macht mir viel Spaß. Da ich merke das ich mit einem Menschen zu tun habe der reich ist in einer Irren anstalt untergebracht zu werden, schwachsinzig, blödsinnig, geisteskrank, nicht einen Gehirnschlag, sondern ein Bleistift von 10. Zentner ein Hochstapler der von nichts weiß! Was ihm jeder vorzuschwatzen pappelt und noch mehr Blödsinn auflegt, zu Zeiten haben Sie einen zu wenig meistens zu viel! Berühmter Mann brauche ich nicht erst zu werden am wenigsten durch einen schwachsinzigen Zeitungs-Schreiber sowie durch einen Laien Diese lauten (Kögl.) Musikdirektor genannt. In Streitigkeiten geraten kommt vor wenn man mit Musikanten zu tun hat die nicht einmal Ihr Instrument stimmen können so wie zur Tanzmusik kaum verwendbar sind, begreift allerdings nur ein Musiker von Bildung, aber nicht ein schwach sinniger Zeitungs-Schreiber. Man nimmt nur vorübergehend Stellung bei solchen Kapellen an um nur zu leben sonst würde man sich bestens bedenken wenn man es nicht nötig hätte. . . Mit Belehrungen will ich mich über Musik Wagner und sonstige große Komponisten mit Sie nicht weiter befassen, denn ein Nilpferd würde es eben so gut begreifen wie Sie. Wenn Sie sich nun noch einmal erlauben meine

Person Musikalisch anzugreifen, so werde ich Sie beim Gericht auf diese Weise belangen; Autoritäten über meine Leistungen stehen mich reichlich zur Verfügung: Unter anderen (es folgen mehrere Namen) habe unter deren Leitung alle gespielt und stehen mich reichlich zur Verfügung, und habe über dies gute Zeugnisse aufzuweisen. War selbst Leiter einer Theaterkapelle in Berlin. Meine Kunst gelingt mir stets. Titulaturen bleiben mir ganz kalt, jedoch will ich für Sie noch bemerken Kapellmeister 1. Klasse und Konzertmeister W. Dillner.“

* Was Erdbeben kosten. Gleich in den ersten Meldungen über die Erdbebenkatastrophe in Chile wurden ganz bestimmte Zahlen über die Höhe des durch sie verursachten Schadens angegeben, die natürlich nur auf ungefähren Schätzungen beruhen und keinerlei Anspruch auf Genauigkeit machen können. Wie riesig die Verluste bei einem solchen Erdbeben aber sind, haben erst jüngst die finanziellen Wirkungen gezeigt, die die Katastrophe von San Francisco auch in Europa gehabt hat. Professor Milne schätzte in einem Artikel über die Kosten der Erdbeben den Gesamtverlust bei diesem Erdbeben auf etwa 1200 Millionen Mark; kostete doch das zerstörte Rathaus allein 24 Millionen. Dazu kommt der Verlust an Menschenleben, von denen jährlich in der Welt im Durchschnitt etwa 3500 Erdbeben zum Opfer fallen. In Peruloden, die reich an Erdbeben sind, steigen diese Zahlen natürlich außerordentlich. Am 8. Oktober 1901 verlor Japan 9900 seiner Einwohner, d. h. doppelt soviel, als es der Krieg mit China gekostet hat. Die Zahl der Verwundeten belief sich auf 19 904. Bei einem einzigen Erdbeben im Jahre 1896 kam der Verlust an Menschenleben in demselben Lande fast auf 30 000. Nach dem Erdbeben von 1891 waren 120 Millionen Mark erforderlich für die Wiederherstellung von Eisenbahnen, Straßen, Brücken und anderen öffentlichen Einrichtungen. Dazu mußten 128 760 Häuser, Fabriken, Tempel und andere Gebäude wieder aufgebaut werden. Bei dem verhängnisvollen Erdbeben in Assam, das im Jahre 1897 eintrat, wurde der Gesamtschaden auf 100 Millionen Mark geschätzt, der zum großen Teil von den Besitzern von Aktien in Eisenbahnen, Telegrafien und anderen In-

dustrien getragen werden mußte. Fragt man sich, ob diese Verluste durch Erdbeben, die in einem volkreichen Lande sich immer auf Millionen belaufen, gemildert werden können, so muß man entschieden mit Ja antworten. Eins der Ergebnisse der modernen Seismologie war die Einrichtung von Instrumenten, die die Bewegungen bei Erdbeben messen. Aus einer genauen Kenntnis der Erdbebewegungen, die diese Instrumente ermöglichen, konnte man neue Regeln und Vorschriften ableiten, die von Ingenieuren und Baumeistern zu berücksichtigen sind. In Japan und in anderen Ländern sind diese Regeln bei der Konstruktion von Brücken, hohen Schornsteinen, Mauern, gewöhnlichen Gebäuden, Dämmen und Reservoiren auch sorgfältig berücksichtigt worden. Es hat sich gezeigt, daß diese neuen Baukonstruktionen festigen Erderstöße widerstand leisten konnten, während die älteren Bauweisen in der Nachbarschaft zerstört wurden. So ist bereits viel getan, der Verlust von Leben und Eigentum durch Erdbeben erheblich zu verringern. Durch einen weiteren Ausbau dieser Wissenschaft und genaue Befolgung ihrer Lehren wäre gewiß noch sehr viel mehr zu erreichen.

Niechse und d'Annunzio. Italienische Blätter melden, daß in Weimar gelegentlich des 60. Geburtstages von Frau Förster-Niechse d'Annunzio's Ode an Niechse mit dem Titel „Ode auf den Tod eines Verführers“ in deutscher Übertragung vorgelesen worden sei. Auf den Dankbrief der Schwester des großen Philosophen hat d'Annunzio folgende Antwort geschickt: „Mit unansprechlicher Nahrung habe ich Ihren Brief gelesen. Der düstere Schatten der griechischen Antigone naht sich mir und spricht zu mir. Das ist für meine Ode ein Preis, der mir mehr gilt als jeder Lorbeer. Gern schiedte ich den Ausdruck meiner tiefen Dankbarkeit. Meine Ode gehört Ihnen, ganz und für immer. Gern schiedte ich Ihnen hier von dem Ufer des Tyrrenischen Meeres einen großen Zweig der alten Pinien für das Grab des Helden.“

Die Arbeiten am Vatikan. Die umfangreichen Arbeiten, die gegenwärtig am Vatikan vorgenommen werden, haben beunruhigende Gerüchte hervorgerufen, daß dem päpstlichen Palaste selbst Gefahr drohe; man glaubt,

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 30. August

— Ein Gedenktag. Heute vor 100 Jahren — am 30. August 1806 — war der Geburtstag des vormalsigen Herzogtums Nassau, das bekanntlich aus der Vereinigung der Besitzungen der Fürsten von Nassau-Usingen und Nassau-Weilburg entstanden ist. Erst später, in 1815, kamen auch die Besitzungen des Fürsten von Nassau-Drantsen oder Nassau-Diez, nämlich die alten Fürstentümer Diez, Dillenburg und Hadamar hinzu. Die vorgenannten beiden Fürsten waren durch die damalige politische Weltlage, namentlich aber durch den Zerfall des alten „Heiligen römischen Reiches“ genötigt, dem auf Anweisung Napoleons am 12. Juli desselben Jahres gegründeten sog. „Rheinbunde“ beizutreten, einem Staatenbunde, der nur dem Namen nach selbständig, in Wahrheit ein Vasallenstaat Frankreichs war. Im Art. 5 der „Rheinbundsakte“, die in französischer Sprache abgefaßt ist, befindet sich auch der Satz: „Der Senior des Hauses Nassau wird den Herzogstitel annehmen“; jedoch erst am 30. August entsproß Fürst Friedrich August von Nassau-Usingen dem Willen Napoleons durch Annahme des Ranges und Titels eines Herzogs, und zwar unter Ausübung der Reatierung in Gemeinschaft mit seinem Vetter, dem Fürsten Friedrich Wilhelm von Nassau-Weilburg. Nach dem Tode der beiden Regenten (Januar, bezw. März 1812) ging die Regierungsgewalt auf Herzog Wilhelm, Sohn des Fürsten von Nassau-Weilburg, über. (Herzog Friedrich August war ohne männliche Nachkommen.) Herzog Wilhelm regierte von 1816 bis 1839; ihm folgte sein Sohn Herzog Adolf (1839 bis 1866). Die Lebensdauer des Herzogtums umfaßte den Zeitraum vom 30. August 1806 bis 3. Oktober 1866. (Nassau hatte einen Flächeninhalt von 865 Quadrat-Meilen und (1855) 462 334 Einwohner.)

— Militärisches. Das Kaiserabzeichen für die in diesem Jahre im Schienen besten Kompagnien wurde innerhalb des 18. Armeekorps der 8. Kompagnie des Infanterie-Regiments Kaiser Wilhelm (2. Großh. Hess.) Nr. 116 zu Gießen und innerhalb des benachbarten 11. Armeekorps der 10. Kompagnie des 2. Thüringischen Infanterie-Regiments Nr. 32 zu Meiningen verliehen.

— Der September wird sich, wie fast der Jüngere meint, in seiner ersten Woche kühl und feucht erweisen, dann aber soll uns bis über die Mitte des Monats hinaus schönes, wenn auch etwas windiges Wetter beschieden sein. Hieraus wäre wieder starke Abkühlung und unbehagliche Bitterung zu gewärtigen, Ende September aber sollen die Niederschläge in erhöhtem Maße auftreten und stürmische Tage kommen. Im 6. des Monats erblickt halb einen kritischen Tag mittlerer Stärke, im 18. einen solchen hoher Ordnung. Dem hundertjährigen Kalender nach dürfte in der Zeit vom 1.—12. September schönes Wetter herrschen, vom 17.—25. soll es dann kühl und feucht werden, vom 26. bis zum Schluß jedoch stehen sich wieder schöne Tage erwarten. Wer wird nun recht bekommen?

— Amerika auf dem Deutschen Turnfest in Frankfurt. Die Entsendung einer Riege nordamerikanischer Turner zum Deutschen Turnfest 1906 in Frankfurt steht bevor. Turnlehrer Georg Brosius vom Turnverein Milwaukee, der im Jahre 1880 eine Riege desselben Vereins zum 5. allgemeinen Deutschen Turnfest nach Frankfurt führte, beantragte, auch diesmal eine Preisriege zu entsenden. Die Riege des Jahres 1880 steht noch in bester Erinnerung. Es war das erstmal, daß

deutsch-amerikanische Turner ein Deutsches Turnfest befehlten. Welche Turnfertigkeit die damalige Riege zeigte, geht am besten daraus hervor, daß es ihr gelang, sechs von 22 Turnpreisen — und zwar den 2., 3., 5., 3., 18. und 21. — zu erringen. Außerdem erwarb die Riege auch einen Preis im Ringen. Es steht nunmehr die Entsendung von drei Riegen aus Nordamerika bevor, nämlich eine Riege vom Turnbezirk St. Louis, eine solche vom Turnverein „Konfordia“ in St. Louis und eine vom Turnverein Milwaukee.

Die Fohlenweide auf der Reithergau wurde gestern vormittag durch einen Vertreter des Landwirtschaftsministeriums unter Führung der Vorstandsmitglieder vom Pferdezüchterverein und den Mitgliedern der hiesigen Landwirtschaftskammer besichtigt. Von 36 vorgeführten Zuchtstuten waren 22 Stück aus Erbenheim. Über sämtliche Tiere hörte man nur eine Stimme der Anerkennung. Die Stuten der Landwirte Heinrich Merien, Heinrich Reinemer 1r, Adolf Born, Heinrich Born, Ernst Daint und Christian Had, sämtlich von Erbenheim, sowie der Heinrich Wicher Wwe. wurden in zwei Gruppen photographisch aufgenommen, um in das Ministerium nach Berlin überliefert zu werden.

— Wechsel-Inkasso-Gebühr. Aus Interessentkreisen wird uns geschrieben: Die Erfolge der Steuererfinder scheinen auch bei anderen „Finanz“-Genies „einnehmende“ Gefühle zu wecken. So lassen sich jetzt einige hiesige Banken das Inkasso von Wechseln von den Bezogenen extra honorieren und begründen dies damit, daß in vielen Fällen mehrmaliges Vorzeigen erforderlich ist; sowie ferner mit dem beim Einlösen nach dem Verfalltage entstehenden Zinsverlust. Ersterer Grund mag stichhaltig sein, wenn Wechsel beim erstmaligen Präsentieren nicht eingelöst werden, aber auch nur dann, dagegen hat es durchaus keine Berechtigung, die Gebühr von allen Wechseln ohne Ausnahme zu beanspruchen. Noch weniger berechtigt ist der zweite Grund. Durch die dem Trassanten zuzurechnende Respektzeit ist anerkannt, daß er seinen Wechsel auch noch nach dem Verfalltage ohne Kosten einlösen kann und damit hat der Besitzer des Wechsels zu rechnen. Will er den eventuellen Zinsverlust für die kurze Zeit nicht tragen, so steht es ihm frei, sich bei Diskontierung schadlos zu halten, bezw. bei Unterschrift die Valuta entsprechend hinauszuschreiben. Ob der Anspruch überhaupt rechtlich haltbar ist, dürfte wohl zu bezweifeln sein; übrigens soll sich auch die Handelskammer der Sache bereits angenommen haben. Anerkennung mag werden, daß die größeren hiesigen Bankinstitute diese neue Gebühr bisher nicht eingeführt haben.

— Liegt eine Pfandverschleppung vor, wenn der Titel, auf dem die Pfändung beruht, nicht zu Recht besteht? Eine Pfandverschleppung gemäß § 137 StrGB liegt selbst dann vor, wenn der Titel, auf dem die Pfändung beruht, nicht zu Recht besteht. In diesem Sinne hat der Strafsenat des Kölner Oberlandesgerichts in folgendem Falle am 23. August d. J. entschieden: Bei einem Einwohner zu B. Gladbach wurde auf Grund einer polizeilichen Straffestsetzung, trotzdem dieselbe von dem Regierungspräsidenten infolge eingeleiteter Beschwerde aufgehoben worden war, ein Klavier, das jedoch nicht dem Schuldner, sondern einer dritten Person gehörte, gepfändet. Der Schuldner glaubte sich jedoch, weil die Straffestsetzung aufgehoben worden, der Grund zur Pfändung, also weggefallen war, berechtigt, das gepfändete Klavier an seinen Eigentümer zurückzugeben. Es wurde dieserhalb gegen ihn auf Grund des § 137 StrGB. Anklage wegen Pfandverschleppung erhoben, und derselbe in zwei Instanzen, von dem Schöffengericht zu Bensberg und der Strafkammer des Landgerichts zu Köln, in der Berufungsinstanz verurteilt. Die gegen letzteres Urteil eingelegte Revision wurde durch eingangs genannte Entscheidung des Kölner Oberlandesgerichts hauptsächlich mit folgender Begründung verworfen: § 137 StrGB. setzt objektiv voraus, daß die Pfändung einer Sache ordnungsmäßig erfolgt ist, d. h. daß alle wesent-

lichen Voraussetzungen einer gültigen Pfändung vorhanden sind. Wenn die Pfändung hiernach ordnungsmäßig vorgenommen ist, so kommt es weder darauf an, ob der der Pfändung zugrunde liegende Titel wirklich zu Recht besteht, und ebensowenig, ob die gepfändete Sache Eigentum des Schuldners oder eines dritten ist. § 137 StrGB. bezweckt nicht etwa die Rechte des Gläubigers, also private Rechte in erster Linie zu schützen, sondern, wie sich aus der Überschrift des 7. Abschnittes des Strafgesetzbuches, worunter § 137 fällt, ergibt, vor allem den Schutz der öffentlichen Ordnung. Der von der zuständigen öffentlichen Behörde oder dem zuständigen öffentlichen Beamten rechtsgültig vorgenommene Pfändungsakt als solcher soll gegen unbefugte Eingriffe geschützt werden. In subjektiver Beziehung verlangt § 137 StrGB. weiter nichts als das Bewußtsein des Täters, daß die Pfändung eine ordnungsmäßige sei, und daß durch seine Handlung die gepfändete Sache der Pfandverschleppung entzogen wird, sowie seinen Willen, die Handlung trotz dieses Bewußtseins zu begehen. Der Angeklagte hat nicht bestritten, daß er dieses Bewußtsein hatte. Soweit er aber irrthümlich der Meinung war, § 137 StrGB. lege auch die rechtliche Existenz der der Pfändung zugrunde liegenden Forderung und das Eigentum des Schuldners an der gepfändeten Sache voraus, so befand er sich in einem den Inhalt des Strafgesetzes betreffenden Irrtum, auf den er sich mit Erfolg nicht berufen kann.

— Vertrauenspfen der Geschäftsreisenden. Bisher war in Handelskreisen die Ansicht sehr verbreitet, daß, wenn Reisenden Vertrauenspfen zugewilligt waren, die Höhe der zu machenden Aufwendungen in das Belieben des Betreffenden gestellt sei, eine Ansicht, die auch das Frankfurter Landgericht insofern gebilligt hat, als es in einem Urteile ausführte, daß bei Vereinbarung von Vertrauenspfen Aufwendungen im weitesten Sinne nach dem Ermessen des Reisenden zulässig seien, sofern nur die Aufwendungen im geschäftlichen Interesse gemacht sind. Demgegenüber steht, wie wir dem „Kont.“ entnehmen, das Oberlandesgericht Frankfurt a. M. in einer Entscheidung vom 21. März 1906 auf dem Standpunkt: Ein Reisender, dem Vertrauenspfen zugewilligt sind, dürfe nicht nach seinem Belieben aufwand treiben, sondern er habe auch bei dem Speiseverbrauch das Interesse des Handelsherrn zu wahren, und dürfe daher nur den nach den Umständen angemessenen Betrag zur Bestreitung seiner Ausgaben für die Reise verwenden. Dergleichen ist noch zu bemerken, daß der Reisende, sofern sich die Speiseverrechnung in angemessenen Grenzen hält, nicht verpflichtet ist, die Vorauszahlung der ihrem Gesamtbeitrag an sich angemessenen Beträge im einzelnen darzulegen und nachzuweisen. Dem Prinzipal steht aber der Einwand zu, daß der Reisende weniger verbraucht habe, als er angegeben hat, oder daß der Verbrauch unangemessen hoch war.

— Unzureichende Nahrungsmittel im Sommer, insbesondere das Obst und seine Bedeutung für die Gesundheit, ist das Thema, welches Herr Lehrer A. Kuna am Freitagabend 8½ Uhr im oberen Saale des Restaurants Cambrinus, Markstraße, in einem Vortrag behandeln wird. Der Zutritt ist jedermann frei. Das zeitgemäße Thema dürfte Veranlassung sein, daß recht viele Anhänger der Naturheilmethoden sich die Ausführungen anhören.

— Ausstellung Bilder, Tannusstraße 1 (Galeriegänge) Berliner Hof. Neu angekauft: Kollektion Düsseldorf Künstler: 42 Gemälde, 2 Zeichnungen, 4 Plakate; Joseph Hansen: „Junge Mutter“, „Der verlorene Sohn“, „Der Porträt“, „Beim Einlauf“, „Der Porträt“, Richard Klingens: „In Gedanken“, „Wohlfühl“, „Studienkopf aus dem Hagar“, „Alte Frau“, „Der Porträt“, Hugo Krings: „Regelbilder“, „Im Schilf“, „Sonntagsnachmittag“, „Am Bach“, „Bild von der Höhe“, „Heimkehr“, „Unter Pappelbäumen“, Medard Krug: „Abendsonne“, „Mondnacht in der Heide“, „Winternacht“, „Kartoffelernte“, „Das einsame Haus“, „Sommerabend“, „Frühling“, „Heide, Stimmung“, „Wolken in der Heide“, Joseph Lindemann: „Schlafendes Kind“, „Dorfschneider“, „Blütenbaum“, „Lezte Ernte“, „Sommerabend“, „Sommerabend“, Müller-Vogelheim: „Damen-Porträt“, „Der Porträt“, „2 Studentinnen“, „Erntedankfest“, „Frühling“, „Waldwiese“, „November“, „Reisende Pferde“, „Alte Reismayer“, „Pferde am Brunnen“, „Ruhe“, „In der Morgenstunde“, Karl Gelling: „Badende“ (Bronze), „Echo“, „2 Porträtbüsten“ (Bronze). Ferner sind noch in der Ausstellung

die Kollektionen von Karl Reiser-München, Billy Tiedien-Damburg, Amandus Jaure-Struttart, Rudolf Peret-München, Alexander Müller-Hamburg, Felix Würgers-München; Einzelbeiträge von Beech & Co. v. Venedig & Jul. P. Jungmann-Düsseldorf usw.

— Königl. Preussische Klassenlotterie. Die Erneuerung der Lose zur 3. Klasse 215. Lotterie, sowie die Abhebung der Lose dieser Klasse hat bei Verlust des Anrechts bis spätesten Montag, den 3. September, zu erfolgen.

Vereins-Nachrichten.

* Der Gesangsverein „Wiesbadener Männerklub“ hat für kommenden Sonntag einen großen Familien-Ausflug nach Reudorf im Rheingau beschlossen. Die gemeinsame Reise mit Rundfahrkarte Chauffeehaus-Eitville erfolgt 1 Uhr 11 Min. ab Chauffeehaus Reudorf durch herrliche Waldungen nach Reudorf, woselbst der große neue Anbau an der Bingerhalle für den Verein reserviert ist. Alle Mitglieder mit ihren Angehörigen, nebst Freunden und Gönnern sind eingeladen und wird um so mehr auf allgemeine Beteiligung gehofft, als seitens des Vereins fast ausschließlich alles aufgegeben wird, um den Teilnehmern einige frohe Stunden zu bereiten.

Vereins-Feste.

(Aufnahme frei bis zu 20 Personen.)

* Der unter sehr zahlreicher Beteiligung von dem „Kaiser-Verein“, gegr. 1890, unternommene Herbst-Familienausflug verlief in jeder Weise schön und gemüthlich. Um 10 Uhr 28 Min. fuhr man mit Sonderwagen nach Eppstein; daselbst angekommen, degab man sich in Reih und Glied mit Ruff in das Restaurant des Herrn Chr. Plöder zum Frühstück. Herr Plöder hatte natürlich alles aufgegeben, seinen Wiesbadener Kollegen den Aufenthalt bei ihm möglichst angenehm zu machen. Sodann ging es zu Fuß nach dem Kaiserstempel, Tauben, Eimbacher Hof nach Hofheim, wo man größere Rast machte. Im Restaurant „Zur schönen Aussicht“ daselbst kam der gemütliche Teil zum Recht. Es wechselten Gesangs- und humoristische Vorträge mit Musik und Tanz ab, und gar bald war man in eine urtümliche Stimmung geraten, die andauernd, bis die hart vorgeschrittene Zeit zum Aufbruch mahnte. Der Sonderwagen brachte die Teilnehmer wieder nach Wiesbaden.

N. Wiesbach, 29. August. Am Sonntagnachmittag wurde in die am Giesedried am Bahnhof Kurve befindliche Kantine eingebrochen. An Hand fielen den Dieben Lebensmittel, Kleingeld und eine angebrochene Kiste mit Zigarren in die Hände. Zum Glück hatte der Kantine Wirt etwa eine halbe Stunde vor dem Einbruch das ganze Bargeld mitgenommen. Der Tat verdächtig sind zwei Männer, die kurz vorher den in der Nähe befindlichen Bahnhofsverwalter fragten, wo es in der Nähe etwas zu essen und trinken gäbe. In der Meinung, daß der Kantine noch am Abend sei, wies der Bahnhofsverwalter dieselben nach der Kantine. Bisher ist es noch nicht gelungen, die Vagabunden zu ermitteln.

(1) Deggheim, 28. August. Montag, den 3. September, nimmt der Unterricht in der hiesigen gewerblichen Fortbildungsschule für das Winterhalbjahr 1906/07 seinen Anfang. Unterrichtet wird in vier Klassen, und zwar Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag von 7 bis 9 Uhr, vom 1. November an von 6 bis 8 Uhr. Am ersten Abend (Montag, den 3. September) haben sämtliche Schüler der drei Jahrgänge zwecks Eingetragense in die einzelnen Klassen zu erscheinen. Unterrichtsgegenstände sind Deutsch, Rechnen, Raumlehre und in Klasse 1 noch Buchführung. Der Unterricht wird erteilt von den Lehrern Müller 1r und 2r, Meselbach und Arnold. Der Zeichenunterricht findet das ganze Jahr hindurch Sonntags statt. Der unterrichtete Lehrer Beder und Architekt Winterweber, in der Zeichenschule Lehrer Fricke. — Mit der Grummeternte ist hier begonnen worden. Derselbe fällt voraussichtlich sehr gut aus, da das Gras recht schön steht und aller Wahrscheinlichkeit nach auch die Witterung günstig bleibt.

— Diebstahl, 28. August. Die Getreide-Ernte geht allmählich ihrem Ende entgegen. Man ist hier jetzt nur noch mit dem Halm beschäftigt. Derselbe ist schon meistens geschnitten; es ist jedoch noch viel zu binden und heimgeladen. Seit Jahren ist die Ernte nicht so spät beendet worden. Die feuchte und oft kalte Witterung hat jedoch alle Arbeiten sehr behindert. Wenn auch die Frucht nicht so zum Auswaschen kam, so ist doch vieles nur wenig trocken eingetrocknet worden. Das Dreschen ist daher sehr beschwerlich und wird in diesem Jahre reichlich Arbeit verursachen. Die Grummeternte wird in dieser Woche begonnen. Das Gras steht durchgängig gut und dick. Dessenfalls gibt es jetzt trockeneres und befriedigendes Wetter wie in der letzten Zeit. Dies wäre für die meistens rüchende Arbeit sehr zu wünschen. Die Kartoffelernte, die ebenfalls bald beginnt, wird schon etwas unter der Feuchtigkeit gelitten haben. Allgemein wird von vielen frischen Kartoffeln berichtet. Das Obst hat sich gut entwickelt, ist jedoch auch bedeutend später wie in früheren Jahren.

! Herborn, 27. August. Da der für den ersten Oktober dahier zur Beschäftigung überwiesene Staatsvikar Haush. anderweitig verwendet wurde, wurde für die hiesige Vikarstelle Herr Kand. Dr. Koll ernannt. Da derselbe seine Stelle aber erst später

Eine neue Oper von Siegfried Wagner. Siegfried Wagner hat seine neue Oper „Sternengebot“ vollendet. Die Erstaufführung wird in Hamburg im Herbst 1907 stattfinden.

* Ein Rätsel. Der „alte Frankfurter“ der „Münchener Jugend“ zerbricht sich in der letzten Nummer dieses Blattes den Kopf über folgenden Widerspruch:

Ich bin e Deutscher — des Ichdehst fest!
Ich kann getrost drauf wetten!
In Deutschland schändet mei' Wieg, mei' Neß,
In deutsch, des du ich rede.
Ich bin e Deutscher — des is klar!
Du deutsche Steiern bleibe,
Deutsch sin mei' Vorzäg offebar
In gradio deutsch mei Schwäche.
Ich bin e Deutscher zweifellos
In du uff's Fremde peise.
— Vor ääns, des medt mich kuzig bloß,
Des kann ich net bearse.
Vor ääns, des will mer net in Sinn
Und dhui mein Fride morde:
Woso — wann ich e Deutscher bin?
Woso kann ich lään Erbe?

Vom Büchertisch.

* Mene, mene, tefel uphar sin. Englands Überwältigung durch Deutschland. Von einem englischen Generalstabsoffizier. Verlag Ad. Sponholtz, Hannover. — Der große Erfolg der vorangehenden ähnlichen Sensationschriften scheint auch dieses Buch gezeitigt zu haben. Es soll von einem englischen Generalstabsoffizier kommen. Ob es einen militärischen Wert hat, wollen wir nicht beurteilen. Sein allgemeiner Wert ist sicher nur gering, denn es läuft darauf hinaus, England zu Lande stärken zu wollen. Der Inhalt ist: Deutschland überwältigt im Jahre 1908 seinen englischen Dußbruder, zündet die Altstadt von London an, um zum Frieden zu pressen und hält London so lange fest, bis die gesamten Kriegskosten (der Verfasser ist nicht billig: 500 Millionen Pfund) bezahlt sind. — ch.

die Bauqualität des Vatikans zwingt zu schleuniger und umfassender Reparaturen und Umbauten. Diese Gerüchte entbehren, wie dem „Gaulois“ geschrieben wird, jeder Begründung. Wichtig ist, daß unlängst mit Reparaturen beauftragte Architekten bei der Wiederherstellung einiger Teile, die infolge ihres hohen Alters gelitten hatten, willkürliche Änderungen vorgenommen haben. Daraus hat der Papst in gerechter Entrüstung über dieses künstlerische Sakrileg angeordnet, dem in seiner Schönheit beeinträchtigten Bauwerk den ursprünglichen architektonischen Charakter wiederzugeben. Aus diesem Grunde erheben sich jetzt die zahlreichen Gerüchte um den Vatikan.

Ein Tunnel durch den Mont-Blanc. In der französischen Schweiz wird der Plan, einen Tunnel durch den Mont-Blanc zu bauen, von neuem lebhaft erörtert. Man hat die Absicht, Le Fayet-St. Gervais in Frankreich mit Courmayeur in Italien zu verbinden, wobei die vorhandene elektrische Bahn bis Chamouiz benutzt und dann ein Tunnel durch den Mont-Blanc von etwa zehn Kilometer Länge geführt werden soll. Die Kosten des Baues werden auf 80 Millionen Mark geschätzt, und die Bauzeit ist auf 6 Jahre veranschlagt. Der Ingenieur Monod hat bereits die Konzession von den italienischen Behörden erhalten, und verhandelt jetzt, wie die Pariser Blätter melden, mit den französischen.

Zwei wissenschaftliche Expeditionen werden in nächster Zeit nach Deutsch-Nasrila abgehen, von denen die eine die Erforschung des großen ostafrikanischen Grubengebietes, die andere die ethnographische Untersuchung der Bevölkerung des Bezirkes Frangi betreiben soll. Die erste Expedition, die etwa ein Jahr und einen Kostenaufwand von 40 000 M. beanspruchen dürfte, wird Dr. F. Jäger, der frühere Begleiter Professor Uhligs in Ostafrika, führen, während die zweite, die erheblich weniger kostet, Professor Dr. Weule vom Leipziger Museum für Völkerkunde untersteht.

Eine wertvolle, alte Harfe ist, wie der „Post. Ztg.“ aus Schweden gemeldet wird, jetzt in den Besitz des Musikhistorischen Museums zu Stockholm gelangt. Es ist eine Bedalharfe, und zwar hat sie Eduard Bratté a-

hört, der sie von Jar Nikolaus I. zum Geschenk erhalten hatte. Nach dem 1875 erfolgten Tode Brattés erwarb das herrliche Instrument der Harfenvirtuose Sjöbäck, der im Jahre 1893, 50 Jahre alt, in der Schweiz starb. Dieser hinterließ die Harfe seinem Neffen, der sie jetzt, wie „Soz.-Dem.“ berichtet, dem Museum schenkte. Sie ist, in London anfangs des 19. Jahrhunderts verfertigt, noch sehr gut erhalten; den oberen Teil ziert ein Adler, während der Vorderseiler am Fuße eine Lyra trägt.

Fingerabdrücke im amerikanischen Heere. Wie aus Washington berichtet wird, soll in dem Heere der Vereinigten Staaten das System der Identifizierung durch Fingerabdrücke für Offiziere und Mannschaften eingeführt werden. Jeder Mann im Heere und jeder Rekrut soll demnach seinen Fingerabdruck auf Glas als offizielles Erkennungszeichen abgeben. Es soll der Abdruck von mehr als einem Finger genommen werden, damit die Erkennung auch noch möglich ist, falls ein Finger durch einen Schuß verloren würde. Man erwartet, daß dank dem Bertillon-System jeder Gefallene identifiziert werden kann, wie es auch für die Erkennung von Deserturen wichtige Dienste leisten wird.

Frankreich und die Kunst. Das „Journal officiel“ veröffentlicht soeben die Liste der im Jahre 1906 vom französischen Staate erworbenen oder in Auftrag gegebenen Kunstwerke. Diese Liste umfaßt nicht weniger als 346 Werke, die sich auf die einzelnen Gruppen wie folgt verteilen: Gemälde 167 Ankäufe und 28 Aufträge, Skulpturen 31 Ankäufe und 46 Aufträge, Stiche und Lithographien 32 Ankäufe und 19 Aufträge und schließlich für kunstgewerbliche Gegenstände 23 Ankäufe.

August Strindberg hat einen Zyklus Novellen vollendet, der unter dem Titel „Neue schwedische Schicksale“ gegen Weinachten erscheinen wird.

Hofmannsthal's „Elektra“ als Oper. Richard Strauß hat soeben ein neues Opernwerk begonnen, dessen Text die unveränderte Tragödie „Elektra“ von Hofmannsthal bildet.

Einführung. Auf der Bühne des Hof- und Nationaltheaters in Mannheim fand gestern die Einführung des neuen Antendanten Dr. Hagemann statt.

antritt, ist Herr Kandidat Burmester als Vikaratsvertreter ernannt. — An der hiesigen kgl. Präparandenanstalt ist eine Hilfslehrstelle zu besetzen. Anlangsgelobt ist 1900 Mark. Lehren, die die zweite Lehrprüfung bestanden haben, ist Gelegenheit gegeben, sich zu melden. — Auf der internationalen Ausstellung in Essen erhielt Frau Müller für einen langhaarigen Fernardinier eigener Schnitt den ersten und den Ehrenpreis, bestehend in einem silbernen Vorlegeblech, gestiftet vom Essener Bundesjugendverein.

W. Marburg, 29. August. In Raaspe hat gestern ein Liebespaar, der Anstreicher Weitz aus Biedenkopf und die Hausdame Blode, Selbstmord durch Erschießen begangen.

m. Bingen, 29. August. Die Stadterordnetenversammlung Bingen hat sich wieder mit der Erbauung eines neuen Real- schulganges beschäftigt. Vom Finanzausschuss war vor- geschlagen, den früheren Schulbau, ein neues Unterrichtsgelände zu erbauen, schulpflichtig. Jedoch soll hervorgehoben werden, dass die Verwirklichung hierbei von der sicheren Erwartung ausgeht, es werde sich ein Weg finden lassen, auf dem der Stadt Bingen die Gewähr gegeben werde, dass in absehbarer Zeit keine Er- höhung des schulpflichtigen Pauschalbetrages zu den Kosten der Real- schule eintrete. Den nichtschulpflichtigen Besuchern der Volksschule und des Progymnasiums in Bingen soll das Schulgeld um 20 Mark jährlich gekürzt werden.

* Aus der Umgebung. Der 23jährige Hilfsarbeiter Heinrich Deubel aus D. Biedenkopf gab vor den Augen seiner Braut auf der Straße in D. Marburg einen Revolverknall auf sich ab, der jedoch sein Ziel verfehlte. Als Ursache seiner Lebensmüdig- keit gab er Ausichtslosigkeit des Lebensverhältnisses an.

Der an der Zentrale der elektrischen Lichtleitung in D. Marburg beschäftigte Ferdinand Heist führte in einer Höhe von sieben Meter unter dem Wasser und war sofort tot.

Von der Landwirtschaftskammer wurde die Errichtung einer Landwirtschaftlichen Winterschule in D. Marburg beschlossen.

Der in D. Biedenkopf fälschlich ausgebrochene Streik im Bau- handwerk ist beigelegt, nachdem den Arbeitern eine Lohnerhöhung von 26 auf 38 Pf. bewilligt wurde.

Die lebensmüde Dame, die aus der Anstalt in D. Olzappel entflohen und bei D. Marburg ihren Tod in der Bahn suchte und fand, ist die 23jährige Emma Nörenberg aus N. Hagen.

In dem Saalgebäude der Gottfried Weigand'schen Gelseure in D. Marburg brach Feuer aus, das jedoch bald auf seinen Herd beschränkt werden konnte.

Das Verschwinden des jugendlichen Kaufmanns Prinz aus D. Marburg hat sich noch nicht aufgelöst. Für sein Ansehen ist eine Belohnung von 600 Mark ausgesetzt.

Seien Alts-Verdächtige wurde in einer Kiste in D. Marburg in Flaschenbier, von einer Wiesbadener Bierhand- lung eingeführt, beschlagnahmt.

In D. Marburg führte die ledige Elisabeth Selzer zu un- glücklichem dem Scheunboden auf die Tonne herab, dass der Tod bald darauf eintrat.

Die Kaiserin hat der Gemeinde D. Marburg 400 Mark zur Tilgung der Kirchenbauschuld bewilligt.

Wegen Verletzungen mit seiner Tochter wurde in D. Marburg ein Mann verhaftet und ins Marburger Untersuchungs- gefängnis eingeliefert.

Gerichtssaal.

o. Wiesbaden, 29. August. (Strafkammer.) Vorsitzender: Herr Landgerichtsrat Dr. Hollenius. 3. Unter Verurteilung des Herrn Dr. Hollenius, der gegen den Tapesier- meister R. von hier, geb. 1869 zu Niederanfurt, ver- handelt, der beschuldigt ist, sich an seiner eigenen w- ch schulpflichtigen Tochter in unfittlicher Weise vergangen zu haben. Nach längerer Verhandlung, in der mehrere Zeugen und Herr Kreisarzt Gej. Medizinalrat Dr. Weitzmann als Sachverständiger vernommen wurden, erkannte das Gericht auf Freisprechung, wobei es im wesentlichen von der Erwägung ausging, dass die Entlastung nicht klar erwiesen wurde und der Angeklagte — der sich übrigens seit 27. März cr. in Untersuchung- haft befand — sinnlos betrunken gewesen ist.

Bäder-Nachrichten.

— Nordseebad Biddin, 27. August. Von der Direktion der Nordseebäder auf Amrum ist beschlossen worden, vom 1. Sept. ab keine Kurkarte mehr zu erheben und die Preise für Logis und Pension bedeutend zu ermäßigen. Dieser Beschluss wird jedenfalls zur Hebung des Verkehrs im September und Oktober, wo die Luft und klimatischen Verhältnisse am heil- samsten sind, wesentlich beitragen. Infolge des anhaltend schönen Wetters war die Frequenz im Vergleich zum Vorjahr bis jetzt eine bedeutend höhere. Der Verkehr zwischen Spitz und Amrum ist in diesem Jahre auch ein sehr reger, es sind bis jetzt in 3 Monaten ca. 10 000 Personen befördert worden, im ganzen Vorjahre 2258. — Die Bauarbeiten der elektrischen Zentrale sind in diesem Monat mit den Arbeiten der elektrischen Zentrale begonnen worden. Es wird beabsichtigt, in dieser Zentrale eine mit allem Komfort der Neuzeit versehene Barmbadeanstalt zu errichten, wofür dann auch elektrische Bäder gegeben werden.

Vermischtes.

* Der 12. Verbandstag der Feuerbestattungsvereine deutscher Sprache, der am 7. und 8. September in Kiel stattfindet, wird nach den bereits vorliegenden Anmel- dungen aus allen Teilen des deutschen Sprachgebiets zahlreich besucht werden. Auch benachbarte Verbände, wie der Niederländische und der Ungarische, werden Ver- treter entsenden. Zum 7. September, abends, hat die Stadt Kiel die Delegierten zu einem Begrüßungsstrunk nach dem „Hotel Continental“ eingeladen, wo sie Herr Oberbürgermeister Fuß begrüßen wird. Am 8. Sams- tagvormittag beginnen in der Universitätsaula die Ver- handlungen, denen eine umfangreiche Tagesordnung zugrunde liegt. U. a. wird Herr Pastor Jensen über „Die Stellung der evangelischen Kirche zur Feuerbe- stattung“ und Herr Rechtsanwalt Dr. Brackenhof-Ham- burg über „Die kriminalistische Seite der Feuerbe- stattungsfrage“ sprechen. Nachmittags wird den Gästen Gelegenheit geboten, den Hafen und ein Kriegsschiff zu besichtigen und am Abend folgt ein Festessen im „Hotel Germania“. Während der Verhandlungen werden die Damen der Delegierten eine Wagen- und Dampfer- Rundfahrt durch die Stadt, den Hafen und die nähere Umgebung unter voristündiger Führung unternehmen. Am Sonntagvormittag wird der Verbandstag nach Kopenhagen fahren, wo der dortige Verein für Feuer- bestattung die Arrangements trifft. Vorgelesen ist eine Besichtigung der krematorischen Anlagen Kopenhagens und Ansätze in die reizvolle Umgebung.

* Höchster Duellung. Der „Bos. Stg.“ wird ge- schrieben: Der Reffe des alten Wrangel, General Karl v. Wrangel, der sich im dänischen Feldzug von 1849 den

Ehrennamen des „Trommlers von Kolbing“ erwor- ben und 1870 die holländische Division mit großer Auszeich- nung führte, erzählt in seinen hinterlassenen Memoiren von einem merkwürdigen Duell, das er mit einem seiner besten Freunde ausfechten musste. Der Kamerad hatte ihm nichts getan, und er hatte dem Kameraden nichts ge- tan. Der gegenseitige Mordversuch war den beiden vom Ehrenrat ihres Regiments auferlegt worden infolge einer Logik der Satisfaktionsphilosophie, die man selbst in militärischen Gehirnen um das Jahr 1840 nicht ver- muten sollte. Bei einem Liebesmahl hatte irgend ein Kamerad gegen den jungen, zur Kriegsakademie kom- mandierten Offizier sich eine gereizte Wendung erlaubt. Wrangel glaubte, den Ausfall ignorieren zu dürfen, weil er schon gewohnt war, gegen das nervöse und unzu- sammenhängende Wesen jenes offenbar nicht ganz ge- sunden Kameraden Rücksicht zu üben. Wenige Tage nach diesem Vorfall zerbrach der Offizier einen Spiegel und versuchte die Splitter zu essen, worauf er in eine Irrenanstalt gebracht wurde. Damit wäre nun für jeden Verständnis die Sache erledigt gewesen außer für den Ehrenrat von Wrangels Potsdamer Regiment, der in seiner Weisheit entschied, dass der Wahnsinn des Kame- raden zwar Tatsache sei, dass aber nebstbei die viel schlimmere Tatsache einer ungeführten Beleidigung existiere. Den Töblichen konnte Wrangel nicht fordern, er dachte also festlich nach, was solcher Entset- zung gemäß zu tun sei, und kam auf einen Ausweg, der von den Vorgesetzten als durchaus einigbar anerkannt wurde. Er forderte einfach das gesamte Offizierskorps des Regiments. Und um diesen Unzucht besonders zu kennzeichnen, wollte das Schicksal, dass ihm als erster Gegner einer seiner nächsten Freunde durch das Los be- stimmt wurde. Dieser schoss ihm eine Kugel in die Kinn- lade, die sich später im Gesicht verlor und sich dort bis zu Wrangels Tode anhielt. Der nachmalige General, der vier Feldzüge mitmachte, hat trotz allen Schlach- teldern diesen Tag als den schwersten seines Lebens ver- zeichnet, an den er nie ohne Grauen zurückdenken konnte. Die Geschichte ist nun 66 Jahre her, aber wir dürfen über ihre eigentümliche Logik kaum mit der überlegenen Gewissheit lächeln, dass sie sich heute nicht mehr wieder- holen könnte.

* Humoristisches. Gewissenhaft. In einem Schnellzug lehnt sich ein Reisender beim Durchfahren einer Station zu weit aus dem Fenster, verliert das Gleichgewicht und stürzt heraus. Glücklicherweise be- findet sich an der Absturzstelle ein Sandhaufen, so dass es wenigstens ohne eine ernsthafte Verletzung abgeht. — Arg zerstreut und geprellt, mit zerfetzten Kleidern, kläglich aussehend, fragt der Reisende den Betriebs- beamten: „Was soll ich denn jetzt tun?“ — Inspektor: „Auf Ihrer Fahrkarte haben Sie die Fahrtunterbrechung bescheinigt zu lassen!“ — Willing. „Nicht wahr, Frau Nachbarin, Ihre Zwillingsschwester ist schon kurz nach der Geburt gestorben?“ — „Wohi kann i' s' net sagen, Frau Müller. — Mein' Mutter hat immer net b'stimmt g'winkt, ob i' oder mei' Schwester selig g'storben ist!“ — (Glieg. Bl.)

Sport.

* Eine Rad-Fernfahrt über 613 Kilometer oder rund 2 deutsche Meilen veranstaltet der „Deutsche Radfahrer- Bund“ am 1. und 2. September. Als Strecke wurde eine Rundfahrt um den ganzen Harz gewählt, beginnend in Hannover (Häckerhof) am Samstag, den 1. September früh 5 Uhr, führt der Weg über Einbeck, Göttingen, Hildesheim, Eisenach, Erfurt, Weismannsdorf, Magde- burg, Elbstedt, Gifhorn, zurück nach Hannover (Häckerhof). Es gelten als wahlweise mögliche Anfun- dszeiten des ersten am Samstag in Elbstedt 1/8 Uhr, Hohen- eiche 12 Uhr, Erfurt 5 Uhr nachmittags, Halle 1/12 Uhr nachts, am Sonntag Magdeburg 1 Uhr früh, Gifhorn 1/4 Uhr, Hannover (Häckerhof) 11 Uhr vormittags. Gemeldet haben die folgenden 43 Fahrer: 1. Paul Hehlau-Berlin, 2. Karl Kettler-Hannover, 3. Heintz. 2. Krebs-Schwabenheim, 4. Fritz Krappel-Göttingen, 5. Billy Meyer-Göttingen, 6. Karl Busig-Dresden, 7. Adolf Böhm-Charlottenburg, 8. A. Kölling-Stöcken bei Hannover, 9. Oskar Bahling-Fraustadt a. W., 10. Hermann Werner-Berlin, 11. Oswald Jäger-Walters- hausen, 12. Louis Rich-Göttingen, 13. Erich Nischbach-Bernigerode a. S., 14. Harry Volzmann-Sameln, 15. Aug. Steinboff-Hannover, 16. Heintz. Schweigut-Ver- winkel, 17. Willi Frenzel-Leipzig-Deutsch, 18. Georg Heuser-Göttingen, 19. Kurt Zimmermann-Mischerleben, 20. Paul Preißner-Klein a. S., 21. Franz Jürge- schilde-Heim, 22. Fritz Meyer-Berlin, 23. Ernst Boiff- Berlin-Steglitz, 24. Reinhold Bräuer-Kiel, 25. Ernst & Hebel-Mischerleben, 26. Fr. Wichmann-Hannover- Linden, 27. Karl Wallbrecht-Hannover, 28. Fritz Schimke-Hamburg, 29. Paul Schneider-Rathenow, 30. Paul Hilbrand-Kiel, 31. Albert Jähr-Leipzig- Schleswig, 32. Heinrich Senne-Hannover-Midling, 33. Alf. Vamberger-Breslau, 34. Wilhelm Thom Suber- Hamburg, 35. Karl Niehoff-Hannover, 36. Max Felge- Büßegiersdorf, 37. Waldemar Schim-Schuldenweg bei Berlin, 38. Karl Todt-Duisburg, 39. Karl Schmidt- Büschendorf a. S., 40. Friedrich Döring-Hannover- Linden, 41. Otto Goepke-Berlin-Mischerleben, 42. Wil- helm Kabe-Hannover, 43. Johann Wohlenberg-Alto. Es ist schwer, unter diesen vielfach erstklassigen Fahrern den wahrscheinlichen Sieger anzudeuten, doch kommt auch in diesem Jahre Goepke-Mischerleben stark in Frage. Im vorigen Jahre vermochte er die 338 Kilometer lange Strecke Köln-Breslau, wie bekannt, in 54 Stunden 37 1/2 Minuten hinter sich zu bringen und auch in der Zeit rund um Berlin, die am 26. August gefahren wurde, rief er den Sieg in überlegener Weise an sich, die 250 Ki- lometer in 9 Stunden 42 Minuten 11 Sekunden zurück- legend. Sein Hauptgegner Thom Suber-Hamburg gab schon nach 90 Kilometer auf. Außerdem sind noch Böhm- Berlin, Senne-Hannover und Todt-Duisburg starke Favoriten.

Kleine Chronik.

Der Bund deutscher Frauenvereine, die nationale Organisation der konfessionell und politisch unabhängigen deutschen Frauenbewegung, die in zurzeit 190 Ein- zelvereine, bzw. Hoch- und Provinzialverbänden aller Richtungen, alle Arbeitsgebiete der modernen Frauen- bestrebungen umfaßt, wird, einer Einladung der dortigen Bundesvereine folgend, seine diesjährige General- versammlung in der 1. Oktoberwoche (vom 4. bis 7.) in Nürnberg abhalten. Diese alle zwei Jahre stattfindenden, jedermann zugänglichen Tagungen haben seit Be- stehen des Bundes (1894), entsprechend seinem äußeren und inneren Wachstum stetig an Bedeutung zuge- nommen.

Lisdenkmal. Die Enthüllung des Denkmals für den großen Nationalökonom Friedrich List, der in Auf- stein an den Hängen des Duxer Knopfs seinem Leben selbst ein Ende gesetzt hat, findet dort am 8. September statt.

Ein deutsches Dreyfus-Denkmal. Aus Cassel wird der „Frankf. A. Fr.“ geschrieben: Das Alfred Dreyfus ein Denkmal und noch dazu in Deutschland besitzt, dürfte wenig bekannt sein. Der hiesige Bauunternehmer Dreger hat in der Mülkergasse einen stattlichen Neubau errichtet. Infolge eines langwierigen Prozesses mußte er den Bau viele Jahre unvollendet lassen, bis jetzt nach Erledigung des Rechtsstreites die Arbeiten zu Ende ge- führt werden konnten. Die Aufmerksamkeit der Vor- übergehenden erregen drei aus Stein gehauene Por- trätsköpfe, welche die Außenseite zieren. Zwei dieser Köpfe stellen Dreger, Vater und Sohn, dar, der dritte aber den französischen Major Dreyfus. Diese Zusam- menstellung erklärt Herr Dreger dahin, daß ebensolange, als Dreyfus unschuldig gelitten, auch er selbst unter seinem eigenen, endlos sich in die Länge ziehenden Pro- zesse habe unschuldig leiden müssen.

Zur Frage der Verlegung der Fabrik Benz u. Co. in Mannheim teilt diese mit, daß durchaus ernste Ver- handlungen schweben, um die Fabrik außerhalb Mann- heims zu verlegen.

Kostenlose Verbrennung. Anschließend an die be- vorstehende Fertigstellung des Stuttgarter Kremato- riums hat die Friedhofsabteilung des Gemeinderats be- schlossen, den bürgerlichen Kollegen zu empfehlen, die Benutzung des Krematoriums für die Stuttgarter Ein- wohnerchaft völlig kostenfrei zu machen. Wenn man be- denkt, daß die Beerdigungskosten bis jetzt enorm hohe waren und selbst ein Begräbnis 3. Klasse rund 85 M. kostet, so wird die soziale Bedeutung der obigen An- regung ohne weiteres klar.

Mit einer Vergnügungsfahrt von besonders eigen- artigem Reiz beschließt in diesem Jahre die Hamburg- Amerika-Linie ihre Sommerfahrten, nämlich mit einer Rundfahrt durch die schönsten und berühmtesten Welt- bäder Westeuropas: Scheveningen, Ostende, Trouville, San Sebastian, Biarritz, Jersey, Guernsey, Azores, Brighton und Helgoland. Die gepriesenen sommerlichen Badesorte der vornehmen Weltwelt aller Länder sind die Reiseziele, zu denen der „Meteor“ seine Gäste tragen wird. Am 2. September beginnt die Fahrt.

Die französischen Ordensauszeichnungen, die den Rettern von Courrières verliehen worden waren, sind diesen jetzt im Beisein des Vizekonsuls von einem Abgesandten der französischen Botschaft in Berlin über- reicht worden.

Holländische Butter. Die Strafkammer in Duis- burg verurteilte die Einziehung von Butter, die aus Holland eingeführt und als reine Sahnebutter in Duisburg und Elberfeld verkauft werden sollte, weil sie mit unerlaubten Fetten verfälscht war, der Abfender in Deutschland aber nicht strafrechtlich verfolgt werden kann.

Eine Hochzeit mit Hindernissen ging kürzlich in Schönan im Wiesental vor sich. Auf dem Radausweg von der Kirche sank die soeben zur Frau geweihte Braut plötzlich wie leblos zusammen und nach wenigen Sekun- den war sie — tot. Die Festgesellschaft kam um Schmaus und Tanz und mußte sich begnügen, fleißige Betrachtungen darüber anzustellen, wie das Zusammen- treffen zweier freudiger Ereignisse tödlich wirken kann.

Luftmord. Der an dem 23jährigen Mädchen unweit Göttingen bei Zerbis verübte Mord hat bereits seine Aufklärung gefunden. Das Mädchen heißt Reuling und ist aus Darby gebürtig. Sie wurde, als sie am Sonntag hier ihren 21jährigen Geliebten, den Fabrikarbeiter Wolter besuchte, von diesem ohne ersichtlichen Grund auf dem Heimwege mit einem Messer ermordet. Der Mör- der ist verhaftet und gefangen.

Schwere Sittlichkeitsverbrechen wurden in Leipzig innerhalb weniger Tage gegen 6- und ein 10jähriges Mädchen verübt. Die Kinder wurden in Keller fremder Häuser von der Straße aus verschleppt; in einem Fall, an einem Sonntag, war eine bisher unermittelte ge- bliebene Wohnung der Schauplatz des Verbrechens. Der Täter ist leider bisher in keinem Falle ermittelt worden.

Heimgesucht! Ein Provinzler wendet sich an einen Polizeidiener in s-Gravenhage mit der Frage: „Wie komme ich in die Emmastraat?“ „Sie können in der Drosche fahren oder die „Elektrische“ nehmen, Sie können aber auch gehen“, war die salomonische Antwort. „Welchen Weg muß ich einschlagen, um zu Fuß hingu- kommen?“ war die Widerfrage. „Erst gehen Sie rechts, dann links und über eine Zeit durch eine Querstraße, dann sind Sie in der Emmastraat.“ „Dank! Zigarre gefällig?“ Der Schuhmann will zugreifen. Da sagt der Provinzler zu ihm: „Diese Zigarren können Sie sich im Laden holen lassen, Sie können aber auch selbst hingehen und sie einkaufen und dann gleich mitnehmen. Wenn Sie zu faul sind, um sie zu tragen, können Sie sich die- selben zuschicken lassen; Sie können sie gleich bezahlen, können dort aber auch pumpen. Adieu!“

Eine Auroresia bildet ein Röhrenbrunnen in Gun- ten am Tunesee. Als man den Brunnen errichtete, be- nutzte man als Schaft oder Träger des Brunnenrohrs

den aufrecht in den Boden gerammten Stamm einer Pappel. Dieser Stamm hat wieder Wurzel geschlagen und ist von neuem zu einem hohen Baume herangewachsen, der einen dichtbelaubten Wipfel hoch emporreckt. Aus dem Stamm dieses Baumes ragt nun die Brunnenröhre, der das Wasser entspringt: ein höchst eigenartiger Anblick.

Eine vorsichtige Redaktion. Eine in Ludwigshafen a. Rh. ansässige Firma der Musikwarenbranche hatte einer Wirtzeitung eine Annonce aufgegeben, beginnend mit dem Schlagwort: „Revolution auf dem Gebiete der Orchesterinstrumente bedeuten unsere automatischen Jahrmärkte.“ Die Zeitung lehnte die Fassung aber ab mit dem Bemerkung, daß der Text anders gehalten werden müßte, da in dem ziemlich konservativen Leserkreis dieser Zeitung das Wort Revolution Anstoß erregen würde. Sollten die Leser dieser Zeitung tatsächlich so ängstlich und nervös sein, wie der Redakteur?

Letzte Nachrichten.

Telegramme des „Wiesbadener Tagblattes“.

Kiel, 29. August. Auf ein anlässlich der Taufe und des Stapellaufs des Kreuzers „Nürnberg“ von den Vertretern der Stadt Nürnberg abgefordertes Guldigungstelegramm antwortete der Kaiser: „Den Vertretern der Stadt Nürnberg sage ich meinen aufrichtigsten Dank für den mir überbrachten Gruß. Mit großer Freude habe ich dem Kreuzer, der heute glücklich vom Stapel lief, den Namen der alten, ehrwürdigen Reichsstadt Nürnberg verliehen und meine Marine wird stolz darauf sein, ein Schiff in ihrer Mitte zu haben, das diesen Namen führt, der in so enger Verbindung mit meinem Hause steht und den ich mit großer Befriedigung zu den meinen zähle. Unvergesslich ist mir der herrliche Festtag mit seiner erhebenden Stimmung im vorigen Jahre in Nürnbergs Mauern. Wilhelm, I. R.“ — Prinzregent Luitpold von Bayern antwortete auf das an ihn gerichtete Guldigungstelegramm wie folgt: „Mit aufrichtiger Genugtuung habe ich anlässlich der Taufe und des Stapellaufs des Kreuzers „Nürnberg“ die treue anfängliche Gesinnung der mir dargebrachten Guldigung entgegengenommen. Meinen warmsten Dank hierfür begleitet der Ausdruck meiner herzlichsten Freude über die der Stadt Nürnberg durch die Namensgebung gewordene Ehre. Möge dem schönen Schiffe eine glückliche und ruhmvolle Zukunft beschieden sein.“

Petersburg, 29. August. Die Regierungen von Deutschland, Österreich-Ungarn, Frankreich, England, die Vereinigten Staaten, Italien, Belgien und Japan bräuteten dem Ministerpräsidenten Stolypin ihre Sympathien anlässlich der Errettung aus Gefahr und ihre Entrüstung über den gegen ihn ausgeführten Anschlag.

hd. Wien, 29. August. Es wird heute angekündigt, daß Kaiser Franz Joseph im Oktober mit seinem gesamten Hofstaat nach Prag, der Hauptstadt Böhmens, sich begeben wird, wo er drei Wochen zu bleiben gedenkt.

hd. Paris, 29. August. Die zweite Plenarsitzung der französischen Bischöfe, die am 4. September stattfinden soll, wird von 80 Bischöfen besucht sein.

hd. London, 29. August. Dem „Standard“ wird aus Petersburg gemeldet, daß die Nervosität des Zaren stündlich wächst. Er hat kein Vertrauen in die Gesundheit der politischen Verhältnisse vollständig verloren. Nur den energischen Bitten seiner Berater ist es zu danken, daß er keine Absicht, die Krone niederzulegen, noch nicht veröffentlicht hat. Auf Veranlassung der Hofpartei plant der Zar jetzt die Erlassung eines Manifestes, das an die Gouverneure der einzelnen Provinzen und an die Zivilbehörden gerichtet ist. Dieser Erlass fordert alle Beamte auf, sich in der Treue zur Regierung durch die revolutionären Attentate nicht entmutigen zu lassen. Die Beamten möchten trotz der Todesgefahr fähig auf den gefährlichen Posten anharren.

hd. Petersburg, 29. August. Ein Augenzeuge schildert die Vorgänge nach dem Attentat in der Villa Stolypin folgendermaßen: Als die Detonation ertönte, sprang Ministerpräsident Stolypin aus dem Fenster seines Arbeitszimmers in den Garten, offenbar von dem Impuls getrieben, sich durch die Flucht zu retten. Er war derart von panischem Schrecken ergriffen, daß er keinen klaren Gedanken fassen konnte. Erst der Schreckensruf seiner Gattin: „Unsere Kinder!“ brachte ihn zur Besinnung und rief ihn wieder in das Haus zurück. — In den revolutionären Geheim-Komitees der Großstädte werden Vorkehrungen für weitere Anschläge getroffen, die im Laufe des Oktober zur Ausführung kommen sollen. Die Polizei sucht sich gegen die Revolutionäre zu schützen, indem sie wahllos alle Persönlichkeiten verhaftet, die irgend verdächtig erscheinen. Hausdurchsuchungen nach Waffen und geheimen Dokumenten sind an der Tagesordnung. Der Polizei fielen Dokumente in die Hände, aus denen hervorgeht, daß ein allgemeiner Aufstand vorbereitet wird. — Die Regierung hat beschlossen, 5 Mill. Morgen Land an die Bauern zur Verteilung zu bringen. Es sollen einige der Führer der revolutionären Agrarbewegung zu einer Konferenz nach Petersburg berufen werden. Die Konferenz soll über Maßregeln beraten, die geeignet sind, die bäuerliche Bevölkerung für die Regierung zu gewinnen. In Simbirs sind ausgebeutete Agrarunruhen ausgebrochen. Die Bauern plündern und brennen die Höfe der Gutsherren nieder. 300 Bauern zogen vor einen Pachthof, erbrachen die Eingangstüren des Wohnhauses und ermordeten die ganze Familie des Besitzers. Dann drangen die Mörder in die Weinkeller und beraubten sich an den reichen Vorräten. In der Erntefestzeit stecken sie alle Gebäude in Brand und

tanzen wie Wilde um das Feuer. Sodann brach unter den Betrunknen ein Streit aus und sie hieben mit Sägen und Beilen aufeinander los.

hd. Rom, 29. August. Gerüchweise verlautet, daß italienische Königsleute werde einer Einladung des Königs Eduard folgend Ende September eine Reise nach London unternehmen.

wb. Santander, 29. August. Die Ausständigen drangen in die Stadt ein und verübten Ausschreitungen. Bei einem Zusammenstoß mit der Polizei gaben die Ausständigen Revolverkugeln auf die Polizisten ab; letztere erwiderten das Feuer. Ein Ausständiger wurde getötet, zwei Ausständige, sowie ein Polizist verwundet. Die Türen sind geschlossen. Die Bevölkerung ist in Aufregung. Es treffen Verstärkungen ein.

hd. Santiago, 29. August. Der Präsident Miesco, welcher aus Valparaiso zurückgekehrt ist, ist der Ansicht, daß der in Valparaiso angerichtete Gesamtschaden sich auf 200 Millionen Dollar beläuft. Die Gesamtzahl der Toten schätzt er auf 2300.

Volkswirtschaftliches.

Marktberichte.

Kurzer Getreide-Marktsbericht der Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsraats vom 21. bis 27. August 1906. Da Amerika zu weiterem Entgegenkommen nicht geneigt schien, die dortigen Vorräte vielmehr auf leichte Preisbesserungen zurückblieben, die auch in Westeuropa nicht unbeachtet blieben, haben sich die Erwartungen auf vorteilhaftere Anschaffungsbedingungen in der Berichtswochen nicht erfüllt. In Russland mehrten sich bei besserer Witterung wohl die Zufuhren, deren Qualität den Anforderungen des Exports jedoch nicht entspricht. Nach dem amtlichen Bericht über die deutsche Ernte hat sich die gute Juli-Note für Weizen behauptet, während Sommergerste um 1, Winterroggen um 2 Punkte niedriger bewertet wird. Es wird hervorgerufen, daß Winterroggen nicht gut lohne und das Korn der Sommergerste nicht rundlich, sondern flach sei. Sondern erwähnt dagegen wird die Schwere der Füllkörner. Kartoffeln geben überall und in jeder Beziehung zu Klagen Veranlassung. Die feinsten, weichen, umfänglichen Zufuhren haben sich bei geringen Bedarfsanforderungen und schlechtem Exportbegehre als preisverdrängend erwiesen, während Roggen seinen Preisstand allenthalben besser verteidigen konnte, da die stets wiederkehrende Exportfrage auch seitens Nord-Russlands dem mäßigen Angebot gute Aufnahme verschaffte und sich auch bei den Mähten, besonders in Süddeutschland, infolge besserer Wehlages mehr Kaufeigenschaft zeigte. Am dringendsten gestaltete sich wieder das Haferangebot, dessen reiche Auswahl den Bedarf hauptsächlich auf seine weichen Sorten zurückgreifen ließ, während meist nur gelbe und vorregnete Sorten vorhanden waren. Weniger gedrängt tritt die Nachfrage für Brannerie in Erscheinung, da die zu Markt kommenden Proben Enttäuschung hervorriefen. In Süddeutschland beschränkt sich der Handel vorerst auf die besser entsprechenden ausländischen Herkunft, während die Brannereien und Mälzereien es vorziehen, auf das Herankommen besserer Inlandsware zu warten. Futtergerste und Mais finden in greifbarer Weise zu wenig veränderlichen Preisen Unterfangen. Auf dem Viehmarkt konnte sich, durch die entgegenkommendere Haltung der Mähten veranlaßt, in Roggenmehl mehr Lebhaftigkeit entwickeln; Weizenmehl behält andauernd stillen Verkehr. Es hielten sich die Getreidepreise am letzten Markttage in Mark pro 100 Kilogramm je nach Qualität, wobei das Mehl (+) begn. Weniger (-) gegenüber der Vorwoche in (+) beigefügt ist, wie folgt: Königsberg: Weizen 172 (-1), Roggen 149 (-1/2), Hafer 152 (-6); Danzig: Weizen 177 (-), Roggen 148 (-), Hafer 150 (-1); Stettin: Weizen 173 1/2 (+1/2), Roggen 151 (-1), Hafer 156 (-4); Posen: Weizen 179 (-), Roggen 145 (-), Hafer 148 (-6); Breslau: Weizen 176 (-3), Roggen 145 (-), Hafer 148 (-3); Berlin: Weizen 176 (-), Roggen 153 (+1/2), Hafer 160 (-1); Magdeburg: Weizen 160 (-1), Roggen 151 (+1), Hafer 156 (-3); Halle: Weizen 160 (-1), Roggen 158 (-), Hafer 153 (-2); Leipzig: Weizen 174 (-), Roggen 152 (+2), Hafer 157 (-1); Rostock: Weizen 173 1/2 (+1/2), Roggen 151 (+1), Hafer 155 (-); Hamburg: Weizen 183 (-), Roggen 158 (-), Hafer 175 (-); Hannover: Weizen 168 (+1), Roggen 157 (+2), Hafer 150 (-5); Braunschweig: Weizen 168 (-2), Roggen 152 (-), Hafer - (-); Münster: Weizen 174 (-4), Roggen 155 (-5), Hafer 170 (-); Düsseldorf: Weizen 180 (-2), Roggen 160 (-), Hafer 162 (-); Köln: Weizen 178 (+1), Roggen 156 (+1), Hafer 160 (-); Frankfurt a. M.: Weizen 180 (-2 1/2), Roggen 160 (-1), Hafer 165; Mannheim: Weizen 191 (+1/2), Roggen 164 1/2 (-), Hafer 165 (-2); Stuttgart: Weizen 180 (-), Hafer 185 (-); Straßburg: Weizen 190 (-), Roggen 165 (+5), Hafer 185 (-); München: Weizen 194 (+2), Roggen 174 (+2), Hafer 164 (-). Weltmarktpreise: Weizen: Berlin September 178.25 (+0.25), Budapest Oktober 121.65 (-3.00), Paris September-Dezember 184.75 (+0.80), Liverpool September 140.45 (+1.65), New York September 122.75 (+2.85), Roggen: Berlin September 154.75 (+0.70), Hafer: Berlin September 149.75 (+1.20).

Handelsteil.

Von der Berliner Börse. Bei Eröffnung der Börse fanden Gewinnrealisationen und Ultimoregulierungen in Aktienaktien statt. Kohlenaktien rückten wieder etwas mehr in Vordergrund; es stiegen besonders Gelsenkirchener, und zwar von 226.20 bis 227.90. Auch Harpener erliefen eine Steigerung von 212 bis 213.50. Heimische Banken lagen etwas besser. Österreichische Werte waren, durch die Bank gebessert auf die große ungarische Ernte. Infolge matterer New Yorker Meldungen waren Amerikaner abgeschwächt, später aber trat auf diesem Gebiete wieder etwas Besserung ein infolge neuer günstiger Dividendenberichte. Im allgemeinen waren die Umsätze stiller als seither, was in der Hauptsache auf die Besserung des Geldmarktes zurückgeführt wird. Privatdiskont 3 1/2 Proz.

Vom Geldmarkt und Staatsfonds. Die Willigkeit am offenen Geldmarkt hält an; auch der neueste Reichsbankausweis konnte im allgemeinen befriedigen. Viele der Differenzen zuungunsten dieses Jahres sind nicht unwesentlich zurückgegangen. Die Reichlichkeit der dem Markt zur Verfügung gestellten Mittel kam in einem Rückgang des Schiebungsgeldsatzes und des Privatdiskonts um 1/5 Proz. zum Ausdruck, ein Umstand, der auch dem Rentenmarkt ein stetigeres Aussehen gab. Besonders gilt dies von inländischen Anleihen. Trotzdem sah sich die Reichsbankleitung veranlaßt, speziell darauf hinzuweisen, daß die Besserung zu geringfügig sei, als daß sich daraufhin eine Ermäßigung des Diskontsatzes rechtfertigen ließe. Noch sei erwähnt, daß in den Kreisen der hiesigen Banque die Zuversicht gehegt wird, es werde der Herbsttermin, so stark auch die Belastung des Geldmarktes im Oktober sein wird, glatter verlaufen, als man bis vor wenigen Wochen annehmen konnte.

Neue Stadtanleihen. Die Stadt Mülhausen i. Els., die eine 4proz. Anleihe von 6 Millionen Mark aufnehmen will, hat eine Anzahl von Banken eingeladen, Offerten bis etwa 8. Sept. einzureichen. — Die Landgemeinden Schmargendorf und Wilmsdorf, sowie die Stadtgemeinde Teltow fordern Gebote auf 8.30 Millionen Mark 4proz. Anleihe.

Zur österreichischen Wirtschaftslage. Das 1. Semester des laufenden Jahres stand in wirtschaftlicher Beziehung ohne Zweifel im Zeichen des Aufschwungs. Wohl war die geschäftliche Tätigkeit in den ersten Monaten des laufenden Jahres durch die Zerfahrenheit der politischen Zustände arg beeinträchtigt, doch wich der Pessimismus rasch, als in den ersten Tagen des April der politische Frieden zustande kam. So wie indes in den ersten Monaten die günstige vorjährige Ernte und die im allgemeinen gesunden geschäftlichen Verhältnisse keinen weitgehenden Pessimismus aufkommen ließen, ebenso verhinderte die Ungewissheit der zukünftigen Entwicklung das Überhandnehmen eines allzu großen Optimismus, wird dem „Frankl. Aktionär“ aus Budapest geschrieben. Der Aufschwung äußerte sich demgemäß nicht so sehr in der großen Zahl von Neugründungen und großen Transaktionen, als vielmehr in der Hebung des geschäftlichen Verkehrs, der Börse, der Geldinstitute und der verschiedenen Verkehrsanstalten. Schon das 1. Semester stand unter dem Zeichen des teureren Geldes und das 2. Semester wird aller Voraussicht nach unter gleichem Zeichen stehen. Dieser für den Geschäftsgang der Geldinstitute günstige Umstand war sowohl für Neu-Emission als für den geschäftlichen Verkehr hindernd. Da die Zinsfußverhältnisse auch im Ausland ähnliche waren, ging das Placement der verzinslichen ungarischen Werte im Auslande, der Renten sowohl als der Pfandbriefe, nur schleppend vonstatten. Die Industrie führte zwar immer noch sehr stark den Mangel von staatlichen Bestellungen, doch fanden trotzdem alle an dem Aufschwunge der Bautätigkeit in der Hauptsache beteiligten Industriezweige, die Eisenindustrie außerdem auch kraft mannigfacher ausländischer Bestellungen genügende Beschäftigung.

Senftenberger Kohlenwerk Ilkank. Aus diesen Werken etwas herauszuschlagen, wird kaum gelingen. Die angestellten Untersuchungen haben ein negatives Resultat ergeben. Der Tagebau ist erschöpft und die Gewinne aus den Tiefbauten würden sich nicht lohnen.

Aus Valparaiso. Auf den Geschäftsverkehr in Valparaiso hat das Erdbeben, wie wir bereits schon andeuteten, einen recht störenden Einfluß ausgeübt. So haben nach einer Meldung aus Liverpool mehrere dortige Firmen, die in dem Handel mit Valparaiso und mit der Westküste Südamerikas engagiert sind, von drüben Instruktionen per Kabel erhalten, die Verladung von Manufakturwaren fürs erste einzustellen.

Zur industriellen Lage. Die Verwaltung der Wanderer-Fahrradwerke teilt mit, daß das Geschäft ungefähr dem vorjährigen entsprechen dürfte. Eine Dividenden-Taxation sei aber vor Ende November nicht möglich. In der Werkzeugmaschinen- und Schreibmaschinen-Abteilung sei die Beschäftigung recht flott, der Verkauf der Fahrräder habe aber unter der Ungunst der Witterung zu leiden gehabt. — Die Aktiengesellschaft für Schmirgel- und Maschinenfabrikation in Bockenheim-Frankfurt a. M. war nach Mitteilungen der Verwaltung im laufenden Jahr zufriedenstellend beschäftigt, so daß das Geschäftsjahr gegen das Vorjahr nicht zurückbleiben dürfte; damals wurden 7 Proz. Dividende verteilt.

Kleine Finanzchronik. Der Mansfelder Kupferpreis hat die ungewöhnliche Erhöhung um 2 M. erfahren. — Auf den 20. September d. J. ist nach Berlin eine außerordentliche Generalversammlung der Ostelbischen Spiritwerke, Aktiengesellschaft, einberufen worden, um über den Ankauf der Spiritfabrik der Königsberger Spiritwerke Dumeke, Ziemer u. Ko. in Königsberg i. Pr. Beschluß zu fassen. — Die Adler-Fahrradwerke vorm. Heine Kleyer teilen mit, daß die Gesellschaft das ganze Jahr hindurch gut beschäftigt war und die Umsätze größer als früher. Dabei sei aber zu bemerken, daß das Aktienkapital um 1 Million Mark höher ist. Eine Dividenden-schätzung für das am 31. Oktober endigende Geschäftsjahr kann noch nicht vorgenommen werden.

Geschäftliches.

Es giebt viele

Bluterzeugungs-Mittel

aber wenige, die wirklich helfen und dabei so billig sind, dass sie Jeder kaufen kann.

Hamburg, Börsenweg. Ich hatte im Jahre 1900 Lungenkatarrh, war dann auch in einer Heilstätte im Darz und wurde dort als geheilt entlassen. Die Besserung hielt längere Zeit an, bis sich zwei Jahre nach der Heilstättenbehandlung wieder Husten und Beschwerden einstellten, trotzdem ich solide gelebt hatte. Seitdem habe ich Biles angewandt, um meine Lunge auszuheilen, u. a. Glanulen, Sirolin, Scotts Emulsion, hatte aber weiter keinen Nutzen von diesen Präparaten. Bei der diesjährigen Untersuchung durch den Vertrauensarzt im Januar d. J. sagte mir derselbe, daß mein Zustand sich sehr verschlechtert hätte und es dringend notwendig wäre, daß ich mich in einem Krankenhaus behandeln ließe. Von einer Krankenhausbehandlung versprach ich mir aber nichts, denn wie ich von einem ähnlichen Falle in meinem Bekanntenkreise wußte, wurde gegen dieses Leiden der Hauptsache nach Strophot angewandt, welches Mittel mir kein Vertrauen einflößte. Ich kam dann auf Ihre Bileon und machte dann damit eine sechsmonatige Kur. 14 Tage nach Beginn der Kur versuchte ich schon deutliche Besserung des Allgemeinzustandes. Das vorherige unechte Rot des Gesichtes verwandelte sich in ein zwar zartes, aber echtes Rot, mein Körpergewicht nahm zu, der Appetit war sehr gut, mein Lebensmut war wieder da und ich hatte das bestimmte Gefühl in mir, auf dem Weg zur Gesundheit zu sein. Dabei kam mir noch zu statten, daß ich infolge Strophot-losigkeit Zeit und Mühe hatte, mich viel in der freien Luft zu bewegen. Ich werde Bileon regelmäßig weiter trinken, damit der Körper immer zu seinem Rechte kommt und ihm die nötigen Nährstoffe in genügender Menge zugeführt werden, da von den üblichen täglichen Nahrungsmitteln kein besonderer Nährstoffzufluß zu erwarten ist. Habe Ihr Bileon in meiner Familie, sowie Bekannten aufs wärmste empfohlen und hoffe, das Präparat auch fernerhin in unveränderter Güte kaufen zu können. Hochachtungsvoll D. Blumenstein. Unterschrift beglaubigt durch den Notar Dr. G. Bartels in Hamburg. Bileon wird von berühmten ärztl. Autoritäten und in Kliniken, Krankenhäusern usw. nach umfassenden Versuchen fortgesetzt als bestes, stärkstes, billiges, zuträglichstes, bluterzeugendes Mittel angewandt und ist in Apotheken, Drogerien usw. das halbe Skilopäet zu drei Mark erhältlich. Jeder Arzt kann auf Wunsch über die Vorzüglichkeit des Bileon Auskunft erteilen. (B.Z. 24893) F 8

Bileon erhältlich in der Taunus-Apotheke. 1344

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 16 Seiten.

Setzung: H. Schulte vom Brühl

Verantwortlicher Redakteur für Politik und Handel: (F. B.): H. Schulte vom Brühl in Sonnenberg; für das Feuilleton: J. Reiser; für den literarischen Teil: G. Röhre; für die Anzeigen und Bekanntmachungen: (F. B.): G. Röhre; sämtlich in Wiesbaden. Druck und Verlag der A. Schellenberg'schen Buchdruckerei in Wiesbaden.

Putz- und Scheuer-Artikel.

Schmutz- und Hofeisenbüsten zu 8, 10, 20, 25, 30, 50 Pf. und höher. Parkettbürsten 7, 10, 12, 14 M.
Scheuerbüsten zu 10, 15, 20, 25, 30, 35, 40, 45, 50 und 60 Pf. Scheuerrohr, Feuerrohr, Feuerrohr etc.
Feuerlöcher in prima Ware zu 15, 20, 30, 50, 75 Pf., 1.—, 1.20, 1.50, 2.— M. etc.
Schrubber zu 15, 20, 25, 35, 50, 75 Pf. und höher. Hofeisenbüsten zu 30, 40, 50 Pf. und höher.
Bodenbüsten zu 50, 75 Pf., 1.—, 1.50, 2.—, 3.— M. etc. Straßenbüsten zu 50, 75 Pf., 1.—, 1.50, 2.— M. u. höher.
Sandseger zu 30, 50, 75 Pf., 1.—, 1.50, 2.— M. und höher.
Feuerlöcher zu 10, 20, 50, 75 Pf. Parkettbürsten zu 1.50, 2.—, 4.—, 6.— M. und höher.
Feuer alle Kinder-, Bade- und Toilettenbürsten etc., Wagenbürsten, Antiseptik etc.
Teppichbüsten zu 50, 75 Pf., 1.—, 1.50 M. etc. Möbelbürsten zu 50, 75 Pf., 1.—, 1.50 M. und höher.
Fensterbüsten zu 15, 25, 50, 75 Pf., 1.—, 1.20, 1.50, 2.— M. und höher, größte Auswahl. Putzbürsten etc.
Reinigungsbüsten zu 15, 25, 35, 50, 75 Pf., 1.—, 1.50, 2.—, 3.— M. und höher.
Ablegerbüsten zu 20, 30, 50, 75 Pf., 1.— bis 6.— M., große Auswahl. Teppichsechsmaschinen etc.

Korb-, Holz-, Bürsten-, Siebwaren, Toilette-Artikel, Kamm- und Hornwaren, Wäscherei-Artikel, wie: Waschkörbe, Waschkammern, Waschbüsten, Waschbode, Waschbretter, Bügelbretter etc.
empfiehlt billigt in größter Auswahl

Emserstraße 2. Karl Wittich, Ecke Schwalbacherstraße.

Billigste Bezugsquelle für Hotels, Pensionen, Wiederverkäufer etc.

Alle Arten Küfer-Waren

in allen Größen.

Pflanzentübel,
runde u. ovale
Waschbüten,
Eimer,
Zuber,
Brennen,
Butterfässer etc.



Neuanfertigung und Reparaturen in Küfer-Waren.

Restaurant „Alte Adolphshöhe“.

Heute Donnerstag, den 30. August (bei günstiger Witterung):

Großes Militär-Konzert,

ausgeführt von der Kapelle des Nassauischen Inf.-Reg. No. 88 aus Mainz,
unter Leitung des Königl. Musikdirektoren Herrn Reinhard Fehling.

Anfang 8 Uhr, Ende 11 Uhr. — Eintritt 20 Pf.

Es ladet höflichst ein

Johann Pauly.

Telephon 4603.

Albert

Telephon 4891.

Schumann-Theater.

Operetten-Festspiele.

Donnerstag, den 30. August 1906, abends 8 Uhr:

Letzter Tag:

„Die schöne Helena.“

Freitag, den 31. August cr., bleibt das Theater wegen Vorbereitung zur
Premiere der 2. Variété-Saison geschlossen. F 69

Großer Ausverkauf.

Wegen Abbruch des Hauses und Umzug nach Kirchstraße 36 werden
alle Waren, als: Handschuhe, Hosenträger, Armbänder, Güte, Mützen, Schirme, Kragen
und Manschetten, Portemonnaies usw. zu außergewöhnlich billigen Preisen ausverkauft.

Fritz Strensch, Kirchstraße 37. 2162

Telephon 4603.

Albert

Telephon 4891.

Schumann-Theater.

Dir. Jul. Seeth.

Frankfurt a. M.

Bahnhofplatz.

Samstag, den 1. September, abends 8 Uhr: F 69

Eröffnung der 2. Variété-Saison.

Zu Ehren der Pariser Gäste anlässlich des Paris-Frankfurter Achterrennens:

Grosse Fest-Vorstellung.

Saharet

Miss Moreashani

Okito

sowie das übrige erstklassige Programm.

Sonntag, 2. Sept.: 2 Vorstellungen 2, nachmittags 3 1/2 und abends 8 Uhr.

Billetverkauf in den Zigarrengeschäften G. M. Holz und an der Theaterkasse.

Nurtrauben.

nur direkter Bezug aus Südafrika, täglich in großen Ladungen frisch eintreffend.
Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer, Hotels und Pensionen. Groß-Verkauf
täglich auf dem Markt, Detail-Verkauf und Versand Mauritiusstraße 1. — Bei Abnahme
von größeren Posten erbitte man Spezial-Offerte mit Angabe des Quantums.

J. W. Hommer, Obst u. Südfrüchte.

Import!

Telephon 1801.

Export!

Wasser-Jagd

auf der Rheinstrecke Diebrich-Niederwalluf auf die Dauer des Pacht-
vertrages (8 Jahre) wegen Wohnortveränderung des Pächters sofort zu vergeben.
Uebnahme des auf Wasser-Jagd dressierten Jagdhundes Bedingung.

Schriftliche Offerten unter A. 251 an den Tagbl.-Verlag.

Wimpfen a. N.

Mathilden-Bad.

Soolbad,
Inhalatorium.

Herrlich und schattig ob dem Neckar gelegen.

Winterhäuser
Bordighera

1) Hotel Mesperia, erstklassig, eröffnet im Januar 1906.
2) Grand Hotel des Iles britanniques, in großem Park.
Zentralheizung. (S. à 1883 g.) F 108

Brennlicher

Klassen-Lotterieverein.

Günstigste Beteiligung! Keine Nachzahlung!
Strenge Ueberwachung. Monatsbeiträge von
1 bis 10 M. Amtl. Plan und Statut franco vom
Bewalter W. Lang, Köln 10,
Karl-Liebknecht-Str. 36, Sp. F 120

Visit-, Verlobungs-,
Einladungskarten etc.
in schönster Ausführung. 697

Jos. Ulrich, Lithogr. Anstalt,
Friedrichstraße 39, nahe der Kirchgasse.

So wird's

gemacht!

Wenn künstliche Zähne wackeln, lose sitzen,
beim Sprechen herabfallen u. s. w., dann befreit
man sie einfach mit etwas „Apokalypse-
aromat.“ (u. gel. Schuss 5168), dies hat sofort
den gewünschten Erfolg: per Büchse 50 Pf.,
n. ausw. 60 Pf. in Marken: I. d. Viktoria-
Apothek, Rheinstraße 41, Drog. Moebus,
Tannstraße 25, Drog. Sanitas, Mauritius-
straße 3, Drog. Portzehl, Rheinstraße 55
Drog. Otto Siebert, Marktstr. 9. F 91

Möbel

Einrichtungen

konkurrenzlos billig.

Spiegelschränke . . . 70 M.
Pol. Vertikos mit Spiegel 38
Pol. Kleiderschränke . . 45
innen Eichen
Sofa- und Auszugstische . 15
Schreibtische . . . 35
Kompl. Betten . . . 65
1-tür. Kleiderschränke . 15
2-tür. Kleiderschränke . 26
Küchenschränke . . . 16
Trumeau-Spiegel . . . 20
Plurtoilette m. Facettenspiegel 15
Spiegel u. Bilder zu hier noch nicht
gekauften Preisen,

sowie moderne Küchen-Einrichtungen
von 50 M. an, helle und dunkle
Schlafzimmer (Eichen) mit Spiegelglas
und weißem Marmor von 250 M. an.

Möbellager Blücherplatz 3.

Coblenz. Central-Hotel

Renommiertes Haus

I. Rang.

Ruhige Lage.

Pension mit Zimmer 5 Mk.

Hygienische

Bedarfsmittel. Preisliste gratis.
Bergisches Verandhaus,
Barmen-Wupperfeld, Postfach.

Kaiser-Panorama.

Täglich geöffnet
von Morgens 10 bis
10 Uhr Abends.
Rheinstr. 37,
unterhalb
des Luisenplatzes.

Jede Woche zwei neue Reisen.
Ausgestellt vom 25. August bis 1. September:
Serie I: Land u. Leute von Algerien.
Die interessantesten Aufnahmen Land und Leute
von Algerien, Tunis u. Marokko sind in zwölf
verschiedene Zyklen eingeteilt, dieselben zeigen
die Sehenswürdigkeiten in einer zauberhaften
Plastik, Perspektive und Naturwahrheit. An
jedem Platz ist Tag- und Nachtregulierung.
Serie II: Neu! Ein Besuch von St. Petersburg
und des Kaiserl. Palais Zarskoje - Selo.
Zar Nikolaus II. Neu!
Eine Reise 30 Pf., beide Reisen 45 Pf.
Kinder: Eine Reise 15 Pf., beide Reisen 25 Pf.
Abonnement zum beliebigen Besuch.

Möbiliar-Versteigerung

Freitag, den 31. August,

vormittags 10 Uhr beginnend, veräußere
ich im Auftrag wegen Wegzug nach dem
Auslande im Hause

23 Bismarck-Ring 23,

1. Etage,

nachbezeichnetes, kurze Zeit im Gebrauch ge-
wesenes Möbiliar:

Goth. Kuch.-Betten mit Sprun-
gerahmen und Hochdruckmatratzen, Glas-
eis. Bett, Debetten u. Kissen, 2-tür.
Spiegelschrank (innen Eichen), Was-
schkommode mit Marmor u. Spiegel-
aufsatz, Vertiko, kleines Buffet, echt
Ruhb.-Damenstisch, eleg. Ottomane,
mit Moosbezug, Teppiche, Salontisch, Mohr-
stühle, Lederstühle, runde, ovale und vier-
eckige Tische, Kipp- u. Bauernische, ovale
Tischchen (eingelegt), einz. Herren-
Sessel, Kameltaschen-Sessel, 1- u. 2-tür.
Kleider- und Bekleiderstühle, Stagen,
Staffel, Säulen, Bauselbst, prachtvolle
Marmor-Standuhr mit 2 Ziffern,
1- und 2-stämmige Gasleuchten, Zugtrone,
Kinoform, Gashelofen, Gasherd, Bor-
hänge, Portieren, Hausapotheke, Glas-
porzellan, Nippfachen, Lampen, Küchen-
utensilien und Stühle, Küchenset, Treppen-
stuhl, Trockengefäß und viele hier nicht
benannte Gegenstände

freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.
Besichtigung nur am Tage
der Auktion.

Georg Jäger,

Auktionator und Taxator,
25 Schwalbacherstr. 25.

H. Nansen & Co., Holzfleischer,
Mainz a. Rh.

Unsere H. Ungarwein: Medizinal-
Ungarwein, Ruster, Meneser, Oedenburger, Samos,
Portwein, Sherry und Malaga sind erhältlich bei
Paul Brosse, Kolonialwarenhandlung,
Bleichstraße 21.

Grosser Saison-Ausverkauf

(nur bis zum 10. September)

von

Arnold Obersky,

Korsettfabrik,

Wiesbaden, Grosse Burgstrasse 3/7,
Ecke Wilhelmstrasse.

Einzigster Korsettsalon Deutschlands
mit eigenem Atelier in Paris, Rue des Capucines 22.

Prämiert mit goldenen und
silbernen Medaillen.

Lieferant der berühmtesten
Bühnenkünstlerinnen.



Sans Gêne

zeichnet sich durch wunderbare Formen-
schönheit, rein anatomischen Schnitt und
bequemes Sitzen aus.

Diese Form kostete früher
per Stück Mk. 6.00, 8.00, 12.00
jetzt Mk. 4.00, 5.50, 7.50
und eleganter.

Pariser Gürtel

früher Mk. 1.75, 2.00, 3.00
jetzt Mk. 1.00, 1.25, 1.75.

Die gerade Linie

früher Mk. 2.50, 4.50
jetzt Mk. 1.75, 3.00,
früher Mk. 6.00, 8.00
jetzt Mk. 3.75, 4.50.



Louis XV.

dient der Trägerin zur Erhaltung
einer eleganten Figur und zur
Wiedererlangung graziöser
schmiegsamer Formen.

Diese Form kostete früher per Stück
Mk. 5.50, 7.50, 10.00, 13.50
jetzt 3.50, 5.00, 6.00, 8.50
und eleganter.

Federleichtes Sommerkorsett

früher Mk. 3.50, 5.50, 8.00
jetzt Mk. 2.00, 3.00, 5.50.

Frack-Korsett

früher Mk. 6.50, 5.50
jetzt Mk. 4.50, 2.50,
früher Mk. 4.50, 7.50
jetzt Mk. 3.00, 5.00.

Modelle aus dem Schaufenster zu
enorm billigen Preisen.

Mobiliar-Versteigerung.

Wegen Wegzug versteigere ich zufolge Auftrags heute Donnerstag, den
30. August cr., nachmittags 2 1/2 Uhr beginnend, in meinem Versteigerungssaale

7 Schwalbacherstrasse 7

folgende gebrauchte Mobiliar-Gegenstände, als:

Rußb.- u. lach. Betten, Rußb.- u. lach. Waschkommoden mit u. ohne Marmor,
Nachtische, Kleider- u. Handtuchständer, Kleiderschrank, **Salon-Garnitur,** best.
aus: Sofa u. 6 Sessel mit Plüschbezug und dazu passenden Portieren, 2 Sofas
mit je 3 Stühlen mit Plüschbezug, Divan, Sofas, **Eichen-Büfett,** Kommoden,
Konsole, Stageren, **eingel. Zylinderbureau,** runde, ovale, viereckige, Nipp-,
Näh-, Spiel-, Tisch- u. Blumentische, Stühle aller Art, Schattel- und andere
Sessel, **gr. Flurtoilette** mit 2 dazu pass. Stühlen, eis. Garderobeständer,
Spiegel, Delgemälde u. andere Bilder, Bücher, Nippfachen, Stereoskop, photogr.
Apparat, Rither, **Smirna-** u. andere Teppiche, Läufer, Portieren, Federbetten,
woll. Kullen, Herren- u. Frauen-Kleider, **Clavierstuhl,** Wiener Bank, 2 Näh-
maschinen, **Mahag.-Toiletentisch** mit Marmor, **Krankensitzstuhl,** einzelne
Sprungrahmen, eis. Betten, Stuhl- u. Hängelampen, Wandlampe, Gas- u.
elektr. Lüster u. Ampeln, Gasherd, 2 **Waschmaschinen,** Küchenschänke u.
sonst. Küchenmöbel, Porzellan, Küchens- u. Kochgeschirr, eis. Blechschrank, Bügel-
ofen u. sonst. Gebrauchs- u. Hausaltungs-Gegenstände aller Art 6609

freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.

— Besichtigung am Versteigerungstage.

Wilhelm Helfrich,

Schwalbacherstr. 7.

Auktionator u. Taxator.

Hoflieferanten
Sr. Majestät



des Königs
von England.

LEA & PERRINS' SAUCE

Ist die ursprüngliche und echte Worcestershire
Sauce und ist nach dem Originalrezept hergestellt.
Man verlange und nehme keine andere als
LEA & PERRINS' SAUCE, sie hat nicht ihres
Gleichen für Fisch, Fleisch, Fleischbrühen,
Wildpret und Suppe.

Man vermeide minderwerthige Nachahmungen.

Im Engrosverkauf zu beziehen von den
Eigenthümern, in Worcester, Crosse &
Blackwell, Limited, in London und von
Exportgeschäften allgemein.

(Bwg. 1251) F 110



Handschuhe.



Glacé, Sued, Indien, Veneziana, Wajsch- u. Wildleder-Handschuhe.
Prima schwarze, weiße u. farb. Glacé-Handschuhe in allen Preislagen.
Schön sitzende Seiden-, Leinen- und Leder-Imitation-Handschuhe.
Modernste Halb-Handschuhe u. Spitzen-Handschuhe in großer Auswahl.
Krawatten in großer Auswahl in den neuesten Mustern und Fassons.
Hosenträger, Portemonnaies, Kragen, Manschetten, Hemden.
Große Auswahl in den neuesten Leder-, Gummi-, Gold-Gürteln.
Ein Posten zurückgesetzter Handschuhe und Krawatten, nur gute
Qualitäten, weit unter Preis. 2008

Gg. Schmitt, Handschuh-Geschäft, 17 Langgasse 17.

Neelles Möbelgeschäft.

Ganze Ausstattungen. Einzelne Möbel nach Zeichnung und Muster.
Empfehle mein reichhaltiges Lager in sämtlichen Kasten- und Polstermöbeln. Große
Auswahl in Speise-, Wohn-, Schlafzimmern- und Küchen-Einrichtungen, Metallbettstellen
und Eisschränken vom einfachsten bis zum modernsten Stil in allen Holzarten. Nur
erstklassige Ware unter weitestgehender Garantie. Eigene Schreinerei und Tapezierer-
werkstätte. Große Ausstellungsräume, zu deren Besichtigung jedermann eingeladen, ohne Kaufzwang.
Transport frei, auch nach auswärts! Zahlungen abigen Käufern wird Teilzahlung gewährt. 2098

Anton Maurer,

Sedauplatz 7. Haltestelle der Elektrischen. Rheinstraße, Ecke Wörthstr.

Räumungs-Ausverkauf.

Neuerst preiswürdig kaufen Sie jetzt:

Badewannen, Badeöfen, Gaslüster, Gas-
koher, Eisschränke u. s. w.,

ferner verschiedene Sachen zu und unter Einkaufspreisen bei

Heinrich Krause, Wellstrasse 10, Ecke Helenenstrasse.

Berniedlungsanstalt u. Spezialfabrik für Schaufenstergestellte.



Ohne Mühe
erzielen Sie auf
jeder Art Schuhzeug
mit

Nigrin

prächtigen nicht
abfärbenden
Hochglanz!
Fabrikant:
Carl Gentner, Göttingen.

Platten - Aufnahmen

für Grammophone,
Gesänge von Mitgliedern der Königl. Hofoper,
des Schupfchen Künstler-Quartetts, sowie
Musikstücke der Kapelle des Infanterie-Reg. No. 30
(v. Gersdorff), Kapellmeister E. Gottschalk.
nur bei

Hch. Matthes Wwe.,
Dohlemerstr. 37, vom 1. Of. ab Kirchh. 54.
Telephon 3425.

Mirabellen zu haben Zahn-
straße 7.

Vertrauliche Auskünfte
über Vermögens-, Familien-, Ge-
schäfts- u. Privat-Verhältnisse
auf alle Plätze besorgen di-kret und
gewissenhaft (Bag. 5939) F 151
Greve & Klein, Internat. Ankaufst.,
Berlin, Friedrichstr. 118/119.

(15. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Leben um Leben.

Roman von Dietrich Theden.

Metsch wandte sich ihm zu.
„Aha, Sie kennen ihn auch?“
„Nu, ihn selbst nicht gerade. Aber gehört hat man ja vieles. Ich bin nämlich von Kiel und bloß manchmal in der Gegend gewesen.“
Metsch erkannte mit dem geübten Auge des alten Kriminalisten, daß er nichts weiter als einen Schwäger vor sich hatte, wie sie überall und besonders bei Kapitalverbrechen zum Nachteil der Untersuchung sich anfinden. Sie haben, wenn ihre Aussagen auf einen Kern geprüft werden, immer nur von fern etwas läuten gehört, und erschweren und verlangsamen das Verfahren, statt ihm zu nützen.
„Was haben Sie denn gehört?“ fragte Metsch doch weiter.
Der andere faute.
„Nu, daß er geizig war. Soll sich ja kaum — fast gegessen haben“, sagte er breit.
„Weiter nichts?“ sagte Metsch nach.
„Gott, manches hab' ich wohl nicht behalten — — gered't wurde mehr.“
Metsch schwebte eine Verbitterung auf den Lippen; aber er verbiß den Ausfall und begnügte sich damit, dem Schächer den Rücken zuzudrehen.
Ein Händler, der am Vormittag mit seinem Einspänner vor dem Sod anhielt, wollte gehört haben, daß man überall in dem Verhafteten auch den Schuldigen sah, und er trug mit Behagen vor, was die Phantasie der Bauernköpfe sich ausgemalt und seine eigene dazu getan hatte.
„Ihm muß wohl nichts Gutes geschwant haben, dem Storchens-Devid; denn als die Beamten ankamen, war er auf ihren Empfang vorbereitet. Schlecht Gewissen, schlecht Rissen — ist eben immer so. Die Haustür verammelt, aus einem Fenster die Mündung von einem Doppelgewehr — ich würd' es begreiflich finden, wenn den Herren dabei nicht ganz wohl zu Mute war.“
„Von wem haben Sie denn den Quatsch?“ fragte Metsch derb.
„Na, das spricht sich doch herum.“
„Ist denn irgendwer dabei gewesen?“
Langes Achselzucken.
„Ja, das soll ich wissen!“
„Tragen Sie doch so 'n Unsinn nicht in die Weite!“ rief Metsch scharf.
Es kamen noch andere Gäste mit neuen Variationen, und der Aufenthalt in der Gaststube wurde dem Professor verleidet. Er verließ das Haus und beschloß nach kurzem Erwägen, Deepenhagen einen Besuch abzustatten.
Er traf Hansen nicht an und hörte von einer Frau, die mit dem Aufräumen der Wohnung beschäftigt war, daß der Kommissar auf dem Hofe gewesen sei und Hansen nach dem Forsthaus mitgenommen habe.
Metsch ließ sich Herrn von Oppert melden und durch diesen den Damen vorstellen.
Frau von Dierßen lenkte das Gespräch auf den Förster und ersuchte den Gast um seine Ansicht.
„Ich muß bedauern, gnädige Frau“, erklärte Metsch. „Aber ich darf mir keinerlei Urteil erlauben, solange ich nicht erfahren habe, welche Momente die Polizei zu ihrem Vorgehen veranlaßt haben. Ist es richtig, daß eine Hausdurchsuchung stattgefunden hat?“
Der Affessor nahm für die Gutsherrin das Wort.
„Wir erhielten die Bestätigung durch den Kommissar, der Hansen im Laufe des Vormittags zu einer weiteren Nachforschung abholte.“
„Ist Ihnen von dem vorläufigen Befunde etwas bekannt?“

„Oberflächlich. Der Kommissar hat angedeutet, daß auch die zweite Manschette gefunden sei.“
„Wo gefunden?“ fragte Metsch gespannt.
„Dahinter habe auch ich nachgegrübelt. Entweder wußte auch Hansen das noch nicht, oder sein flüchtiger Bericht war lückenhaft. Er setzte uns nur kurz in Kenntnis, ehe er den Kommissar begleitete.“
„Um. Das Geld und die weiteren Wertgegenstände des Toten sind nicht entdeckt?“
Franz von Oppert konnte keine Auskunft geben.
„Würden Sie die Güte haben, mich nach dem Forsthaus zu begleiten?“ fragte Metsch.
Der Affessor erklärte sich sogleich bereit.
„Gnädige Frau verzeihen“, sagte Metsch, und verabschiedete sich mit ausgesuchter Höflichkeit.
Ein Einspänner brachte sie nach dem Forsthaus, vor dessen Eingangstür sie schon von weitem Hansen und den Kommissar gewahrten.
Schatt erklärte sich willig, die beiden Ankömmlinge einzuweisen.
„Meine Leute durchsuchen noch die Nebenräume und den Boden“, leitete er ein, „und es bleibt abzuwarten, ob damit noch etwas erreicht wird. Nötig ist es nicht, denn schon die bisherigen Ermittlungen belasten den Verdächtigen schwer, wenn sie ihn nicht direkt überführen. Erlassen Sie mir die Angabe, welche Umstände den ersten Verdacht erweckten: die Verhandlung an Gerichtsstelle wird ja darüber Licht verbreiten. Als ich gestern Abend vom Bahnhof zurückkehrte, hatte ich die Vollmacht zur Hausdurchsuchung und einen eventuellen Haftbefehl in der Tasche. Die Hausdurchsuchung kam dem Mann überraschend.“
„Leistete er Widerstand?“ warf Metsch in Erinnerung an das kolportierte Gerücht ein.
„Nein, keinen. Er wollte sich eben zur Ruhe begeben, kleidete sich wieder an und sah uns kalt zu. Im Schubfach einer Kommode fanden wir, was wir brauchten: die Knöpfe zur zweiten, dem Leutnant gehörigen Manschette! Den Leinwandstoff mochte er fortgeworfen haben. Aber mit dem einen Funde nicht genug; ein zweiter, wichtiger, ausschlaggebender folgte: dieselbe Schublade barg, unter Wäschebüchern versteckt, ein neues Sparkassenbuch — neu nach der äußeren Beschaffenheit und nach der Kasseneintragung. Es war ausgestellt, erstens: auf den Förster David Hingst zu Deepenhagen, und zweitens: auf die Spareinlage von dreitausend und sechshundert Mark! Dazu das Datum: der achtzehnte April, also eine Woche nach dem Verschwinden des Leutnants!“
Hansen vermochte eine peinliche Überraschung nicht zu unterdrücken.
„Und er konnte keine Aufklärung geben?“ fiel er dem Kommissar ins Wort.
„Er versuchte, die Summe für seine Ersparnisse auszugeben“, erklärte Schatt kühl. „Ich — hielt mich nicht für verpflichtet, die Ausrede als bare Münze hinzunehmen, sondern machte von dem Haftbefehl, den ich mir hatte ausstellen lassen, Gebrauch und ließ den Mann abführen. So, meine Herren, das sind die Tatsachen, die ich mich berechtigt glaube, Ihrer Discretion anzuvertrauen, und deren Tragweite zu schätzen ich Ihnen überlasse.“
Mehrere von Strohkisten, Spinnweben und Staub verunstaltete Beamte kamen hinzu und erstatteten die Meldung, daß ihre weiteren Bemühungen vergeblich gewesen waren. Schatt brach kurz ab.
„Also machen wir Schluss“, entschied er.
Die Beamten färberten sich. Schatt nahm die Schlüssel entgegen, überreichte sie Hansen und begab sich nach kurzem Abschied mit seinen Begleitern nach dem Reichendorfer Bahnhof.
Hansen fühlte sich im Innersten niedergedrückt.
„Das ist mir unfassbar“, äußerte er und sah dem Affessor hilflos in die Augen. „Mein Gott, sollte er — —.“ Es würgte ihm in der Kehle, und er blickte nicht.

„Sieber Herr Hansen“, sagte der Affessor mit empfindend, „in die Brust ist niemand zu sehen. Trösten Sie sich damit, wenn ein Schuldiger da entlarvt werden sollte, wo Sie ihn nach Ihrem guten Glauben nicht vermuten mochten.“
„So nehmen Sie auch an — —?“ versetzte Hansen fragend.
Der Affessor unterbrach ihn.
„Nein, noch nicht. Die Verdachtsmomente sind zweifellos schwerwiegend; es wird sich aber erst zeigen müssen, ob sie sich zu einem geschlossenen Beweise ergänzen lassen.“
„Widerspricht es Ihrem Empfinden“, mischte Metsch sich ein, „den Verdächtigen für schuldig zu halten — weiß nicht, ob es gut ist, wenn Sie sich irgendwie beeinflussen lassen. Die innere Stimme trifft nicht selten allen Beweisen zum Trotz doch das Rechte. Und die Gerechtigkeit erfordert jedenfalls, daß nicht nur die anklagenden, sondern auch die verteidigenden Stimmen gehört werden.“
Die Äußerung brachte Metsch Hansen Sympathie ein.
„Ich kann nicht anders aussagen, als mein Gewissen es mir vorschreibt“, sagte Hansen ernst. „Irre ich mich, so bin ich doch auch im Irrtum vor mir selbst wahr.“
Die Herren ließen den Wagen folgen und gingen langsam zu Fuß voran. Jeder hing seinen eigenen Gedanken nach, und die Unterhaltung geriet ins Stoden. Selbst Metsch, der seelisch am wenigsten beteiligt war, verlor sich in der Verarbeitung der empfangenen Eindrücke und streifte darüber hinaus nur flüchtig die Frage, ob seiner eigenen Tätigkeit nun noch eine Aufgabe vorbehalten oder ob die Zeit gekommen sei, sie einzustellen.
Fast schweigend wurde der lange Weg zurückgelegt, und vorfara gingen die drei Männer auseinander.
Im Herrenhause wirkte die Enthüllung gleichfalls deprimierend, und Luz mit ihrem weichen und feinfühligem Herzen schlich zu dem alten Freunde im Verwaltungshause, den sie dem Förster zugetan wußte.
Er kam ihr nicht, wie sie gewohnt war, entgegen, sondern kletterte schwer auf einem Stuhl.
„Ja ja, mein Deern“, sagte er trübe und streichelte ihr den glatten Scheitel, „man wird am Ende noch ganz meischugge mit . . .“

Neuntes Kapitel.

Metsch hatte noch zwei Personen auf seiner Liste, die er kennen zu lernen noch keine Veranlassung gesucht hatte: den jungen Mangel und den blöden Johann Dose. Nun er auf Deepenhagen nicht mehr festgehalten wurde, wollte er das bis dahin Veräumte nachholen.
Wie auf den meisten holsteinischen Gutshöfen so lag auch auf Neuhude das Herrenhaus halb versteckt unter mächtigen Parkbäumen und bot nur nach der Gasse hin eine freiere Ansicht. Der Bau war luftiger als auf Deepenhagen, mit Erfern und schlanken Türmen und elsenbeinweiß mit Olifarbe neu gestrichen. Vor der Hoffront war der Stamm einer uralten Linde rings mit Bänken umgeben und zwei Tische davor einladend mit hellen Decken belegt.
An einem dieser Tische saß — der erste Maitag, den Metsch für seinen Besuch ausgewählt hatte, war sonnig und warm — ein übermannsgroßer Herr im grünen Jagdhabit und las in einer Zeitung. Metsch hielt ihn anfänglich für den Gutsherrn selbst und steuerte direkt auf den Tisch zu; als er jedoch näher kam und die Züge zu erkennen vermochte, bemerkte er, daß er einen älteren Herrn vor sich hatte, und schwankte zwischen der Annahme, ob er in dem Lesenden einen Besucher oder den Verwalter Klaus Goede zu vermuten habe. Nach der Tageszeit — so um ein Uhr — schloß er endlich auf den Verwalter, der die Mittagspause zu einem Blick in die Neuigkeiten der Presse benutzen mochte.
(Fortsetzung folgt.)

Kieler Sprotten u. Kieler Bücklinge

treffen bei kühler Witterung von jetzt ab stets frisch ein.

2148

Ed. Böhm, Adolfstrasse 7.

Nen! Villa Stefanie Nen!

(Pension Rösger),

1a Paulinenstrasse 1a.

Fremden-Pension ersten Ranges. Vorzügliche ruhige Lage, dicht am Kurpark, Theater und Kurhaus, vollständig neu und aufs Elegante eingerichtet, mit Zentralheizung, Lift, elektr. Licht, Bäder etc. Beste Verpflegung. Zivile Preise.

Frau H. Rösger, Wwe.,
früher Wilhelmstrasse 10a.

Grosser Räumungs-Ausverkauf.

Wegen vorgerückter Saison und Geschäftsveränderung empfehle ich folgende enorm billige

Gelegenheitsposten:

Ein großer Posten Herren- und Knaben-Basch- und Stoffanzüge in sehr schönen neuen Mustern und guter Verarbeitung, Sommerjoppen in Leinen und Luster, einzelne Blusen, große Auswahl in Hosen, dieselben sind für jeden Verus geeignet, schwarze Hosen und Westen für Kellner werden weit unter dem früheren Preis verkauft.

Bekannt für Reel.

Neugasse 22, 1. Stod.

Pein Laden.

Magen- u. Darmkranke, Diabetiker, Nervenleidende, Blutarme, Rekonvaleszenten, schwächliche Personen

nehmen mit **unerreichtem Erfolge** das **einzig existierende**, nach D. R. P. hergestellte, ärztlich empfohlene **homogene Pflanzenweiss**

„Tutulin“.

Unerreichtes Nähr- und Kräftigungs-Mittel.
Rationellstes und billigstes diätetisches Nahrungsmittel.

Nährhaft.

Kräftigend.

Appetitanregend.

Dosis: 1 Teelöffel = 4 Gramm = 8 Pfennig.

Karton, enth. 125 gr Beutel à Mk. 2.50.

Tutulin wird auch koscher unter streng ritueller Aufsicht Sr. Ehrw. Rabb. Dr. Nofel in Leipzig hergestellt und ohne Preiserhöhung geliefert.

Zu haben in Wiesbaden in der Adler-Apotheke, Kirchgasse 26, Bismarck-Apotheke, Bismarck-Ring 29, Hirsch-Apotheke, Marktstraße 27, Hof-Apotheke, Langgasse 15, Kronen-Apotheke, Gerichtsstraße 9, Löwen-Apotheke, Langgasse 37, Granien-Apotheke, Taunusstraße 57, Taunus-Apotheke, Taunusstraße 20, Theresien-Apotheke, Emaerstraße 24, Viktoria-Apotheke, Rheinsstraße 41, Wilhelm-Apotheke, Luisenstraße 2.

Lager in amerik. Schuhen.

Austräge nach Maass.

2053

Hermann Stieckdorn, Gr. Burgstrasse 4.

Billigste Fleischquelle in Wiesbaden.

Rindfl. pfd. 66, bestes Kalbf. 80 pf.

Wetzgerei Straub, Hermannstraße 3.

Der Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts

erscheint allabendlich 6 Uhr und enthält alle Stellenangebote und Stellengesuche, welche in der nächstveröffentlichten Nummer des Wiesbadener Tagblatts zur Anzeige gelangen.

Die Abend-Ausgabe des Arbeitsmarkts kostet 5 Pfennig das Stück.

Tagsüber, bis 3 Uhr nachmittags, ist freie Einsichtnahme des Arbeitsmarkts in den Schalter-Räumen gestattet.

Bei schriftlichen Offerten von Dienstsuchenden empfiehlt es sich, keine Original-Zeugnisse, sondern deren Abschriften beizufügen; für Wiedererlangung beigelegter Original-Zeugnisse oder sonstiger Urkunden übernimmt der Verlag keinerlei Gewähr. — Offerten, welche innerhalb 4 Wochen nicht abgeholt worden sind, werden unerschiedet vernichtet.

Offertbriefe von Vermittlern befördert der Verlag nicht.

Weibliche Personen, die Stellung suchen.

Gesucht für sofort zu vier Kindern ein gebildetes, gut empfohlenes **Kindersfrau**, das befähigt zwei Kindern Anfangsunterricht in Deutsch und Französisch zu erteilen. Vorzustellen bis 10 Uhr früh **Willa Dianda, Grünweg 1.**

Kindersfrau, gebild., gut empfohlen, gesucht **Wegertgasse 9.**
Tüchtiges Fräulein, welches Kautions stellen kann, zur Führung einer Filiale, Kolonialwarenbranche, sofort gesucht. Offerten unter **N. 795** an den Tagbl.-Verlag.

Ein zuverlässiges **braves Mädchen** als Verkäuferin für Bäckerei sofort gesucht. **Born Nießstraße 16, Laden.**
Ein **einfaches Fräulein**, das in der Kolonialwarenbranche erfahren ist, gesucht. Offerten unter **N. 797** an den Tagbl.-Verlag.

Verkäuferin für Zeitungskiosk gesucht. **Kloß vor dem Launusbahnhof.**

Lehrfräulein aus guter Familie suchen geg. Vergütung z. engagieren. **Gebr. Wollweber, Bärenstraße 8.**

Lehrmädchen für Belg.-Konfektion gegen sofortige Vergütung sucht **M. Offizant, Kranzplatz.**

Lehrmädchen aus anständiger Familie gesucht.

Neuhausts Schulwarenhaus, Langgasse 9.

Tücht. Arbeiterinnen, sowie **Arbeiterinnen** sofort gesucht (Jahreshefte). **Wiegand, Launstraße 13.**

Tüchtige Tailen- u. Wermel- Arbeiterinnen (sof. für dauernd gesucht). **M. Reiser, Bodach, Große Burgstraße 9, 1.**

Tüchtige Arbeiterinnen u. Arbeiterinnen ges. **M. Debus, Am Römertor 5.**

Selbst. Tailen, Koch- u. Arbeiterinnen finden b. Stelle bei **Gebr. Steinberg, Rheinstraße 43.**

Tücht. Koch- u. Arbeiterinnen sofort dauernd gesucht. **Schmitt, Mauritiusstr. 3, 21.**

B. Tailenarb. u. Quarb. f. Möbler, Weberg. 11.

Tüchtige Arbeiterinnen gesucht.

E. Rüger, Konfektion, Westendstr. 17.

Schöne Garniererin für **transp. Tailen** sucht **Möller, Webergasse 11.**

Gute Arbeiterin sofort gesucht.

A. Spriestersbach, Marktstr. 12, 3 r.

Ein **Lehrmädchen** für **fr. Wiener Damenschneiderei** bei **sof. Entlohnung** sucht **Möller, Weberg. 11.**

Möb. f. d. Kleiderm. gründl. erf. Walramstr. 10, 11.

Ein **gebildete Tapeziererlehrling** sofort gesucht. **Möb. f. d. Kleiderm. gründl. erf. Walramstr. 10, 11.**

Ein gebildete Tapeziererlehrling sofort gesucht. **Möb. f. d. Kleiderm. gründl. erf. Walramstr. 10, 11.**

Ein gebildete Tapeziererlehrling sofort gesucht. **Möb. f. d. Kleiderm. gründl. erf. Walramstr. 10, 11.**

Ein gebildete Tapeziererlehrling sofort gesucht. **Möb. f. d. Kleiderm. gründl. erf. Walramstr. 10, 11.**

Ein gebildete Tapeziererlehrling sofort gesucht. **Möb. f. d. Kleiderm. gründl. erf. Walramstr. 10, 11.**

Ein gebildete Tapeziererlehrling sofort gesucht. **Möb. f. d. Kleiderm. gründl. erf. Walramstr. 10, 11.**

Ein gebildete Tapeziererlehrling sofort gesucht. **Möb. f. d. Kleiderm. gründl. erf. Walramstr. 10, 11.**

Ein gebildete Tapeziererlehrling sofort gesucht. **Möb. f. d. Kleiderm. gründl. erf. Walramstr. 10, 11.**

Ein gebildete Tapeziererlehrling sofort gesucht. **Möb. f. d. Kleiderm. gründl. erf. Walramstr. 10, 11.**

Ein gebildete Tapeziererlehrling sofort gesucht. **Möb. f. d. Kleiderm. gründl. erf. Walramstr. 10, 11.**

Ein gebildete Tapeziererlehrling sofort gesucht. **Möb. f. d. Kleiderm. gründl. erf. Walramstr. 10, 11.**

Ein gebildete Tapeziererlehrling sofort gesucht. **Möb. f. d. Kleiderm. gründl. erf. Walramstr. 10, 11.**

Ein gebildete Tapeziererlehrling sofort gesucht. **Möb. f. d. Kleiderm. gründl. erf. Walramstr. 10, 11.**

Ein gebildete Tapeziererlehrling sofort gesucht. **Möb. f. d. Kleiderm. gründl. erf. Walramstr. 10, 11.**

Ein gebildete Tapeziererlehrling sofort gesucht. **Möb. f. d. Kleiderm. gründl. erf. Walramstr. 10, 11.**

Ein gebildete Tapeziererlehrling sofort gesucht. **Möb. f. d. Kleiderm. gründl. erf. Walramstr. 10, 11.**

Ein gebildete Tapeziererlehrling sofort gesucht. **Möb. f. d. Kleiderm. gründl. erf. Walramstr. 10, 11.**

Ein gebildete Tapeziererlehrling sofort gesucht. **Möb. f. d. Kleiderm. gründl. erf. Walramstr. 10, 11.**

Ein gebildete Tapeziererlehrling sofort gesucht. **Möb. f. d. Kleiderm. gründl. erf. Walramstr. 10, 11.**

Ein gebildete Tapeziererlehrling sofort gesucht. **Möb. f. d. Kleiderm. gründl. erf. Walramstr. 10, 11.**

Ein gebildete Tapeziererlehrling sofort gesucht. **Möb. f. d. Kleiderm. gründl. erf. Walramstr. 10, 11.**

Ein gebildete Tapeziererlehrling sofort gesucht. **Möb. f. d. Kleiderm. gründl. erf. Walramstr. 10, 11.**

Ein gebildete Tapeziererlehrling sofort gesucht. **Möb. f. d. Kleiderm. gründl. erf. Walramstr. 10, 11.**

Ein gebildete Tapeziererlehrling sofort gesucht. **Möb. f. d. Kleiderm. gründl. erf. Walramstr. 10, 11.**

Ein gebildete Tapeziererlehrling sofort gesucht. **Möb. f. d. Kleiderm. gründl. erf. Walramstr. 10, 11.**

Ein **Köchin**, die auch Hausarbeit übernimmt, als **Aushilfe** gesucht vom 1. September bis 1. November. **S. Weber u. E. Ropp, Kapellenstraße 82.**

Suche Herrschaftsköchin, Haus-, Zimmers-, Allein- und Küchenmäd. Vermittlungsges. bis 20 Mr. 2. 1 Mr. Näheres **Fr. Margarethe Kögl, Stellendmittlerin, Bahnhofstraße 18, 1.**

Ein tüchtige Köchin, welche gut kochen kann, sofort gesucht. **Näh. Rerost. 11a.**

Suche u. **Beisöchinnen**, Zimmers-, Haus- u. Küchenmädchen für Hotel u. Herrschaftshäuser. **Georg Schmitt, Stellendmittlerin, Webergasse 15, 2.**

Per sofort

Köchin u. Dienerjunge in kinderlosen herrschaftlichen Haushalt gesucht **Adolfallee 25, Barterre.**

Suche 20 sein bürgerl. Herrschaftsköchinnen, bessere Haus-, Allein- und Kinder- mädchen bei hohem Lohn. **Frau Elise Rang, Stellendmittlerin, Friedrichstraße 14, 2.**

Gesucht Hotels- und Pensionköchinnen, fein bürgerliche Köchin, Bäcker- fräulein, Servierfräulein, Hotel- und Pension- zimmermädchen, Alleinmädchen zu zwei Personen, Kindermädchen, Hausmädchen, Küchenmädchen (hoher Lohn). **Frau Elise Müller, Stellendmittlerin, Grabenstraße 30, 1.**

Bei reeller Vermittlung

suche Stütze in Privat, Herrschafts-, Pensions- und Restaurant-Köchinnen (hohes Gehalt), bess. Mädchen (sofen) zu einz. Dame, Küchenmädchen, 20 Haus-, Allein-, Zimmers- u. Küchenmädchen, 22-30 Mr. Vermittlung für In- u. Ausland, sowie nach allen Städten Deutschlands. Stets offene Stellen. **Bernhard Karl, Stellendmittlerin, Schulgasse 7. Telefon 2 85.**

Ein **unverlässiges erfahrenes**

Mädchen zu einem vierjährigen Kinde und zur Pflege eines kleinen Kindes gesucht. **Näh. Kapellenstraße 34.**

Ein **ordentl. Mädchen**, w. Liebe zu Kindern hat, f. H. Haushalt per 1. September gesucht. **Anfangs, 24 Mr. Schornhorststraße 38, Barterre.**

Ein **Mädchen** von 17-18 Jahren, am liebsten vom Lande, auf Sept. gesucht. **Näheres Marktstraße 24, bei Rohn.**

Gesucht zum 1. Sept. braves kräftiges Alleinmädchen in H. bef. Familie **Hellmuthstr. 30, 2.**

Ein **junges ordentliches Mädchen** gesucht **Wiesstraße 15.**

Ein **tüchtiges Mädchen**, am liebsten vom Lande, gegen guten Lohn gesucht **Niehlstraße 16, Lad.**

Junges braves Dienstmädchen für H. Haushalt ges. **Dohlemerstraße 62, 3. Hs.**

Tücht. H. Mädchen ges. **M. Dohlemerstr. 33, 3.**

Mädchen für Hausarbeit sofort gesucht **Webergasse 44, Kurzw. Geschäft.**

Mädchen für Küche und Hausarbeit geg. guten Lohn gesucht **Albrechtstraße 31, Barterre.**

Ein **Küchenmädchen** gesucht, 30 Mr. Lohn monatlich, **Sonnenbergstraße 11.**

Junges Mädchen für Hausarbeit und 2 Kinder gesucht **Karlstr. 3, b. Rohn.**

Ein **brav. solid. Mädchen**, d. gut bürgerl. kochen kann, per 1. September gesucht **Säfergasse 13.**

Möb. f. d. Kleiderm. gründl. erf. Walramstr. 10, 11.

Tüchtiges Mädchen gesucht **Alte- straße 59, 1. L.**

Zum 1. September ein **sauberes tüchtiges Mädchen** gesucht. Vor- zustellen vormittags bis 12 Uhr od. nachmittags von 4 Uhr an bei **Frau Singer, Lämmerstr. 61, 3.**

Jüngeres kräftiges Mädchen für Küche und Hausarbeit sofort oder später gesucht **Wiesstraße 2, 1. Eingang Niehlstr. 2.**

Tüchtiges ordentliches Mädchen sofort gesucht, 25 Mr. Lohn. **Stiftstraße 1. Barterre.**

Suche kräftiges **Hausmädchen**.

Konditorei Runder, Museumstraße 3.

Mädchen für Haus- u. Küchenarbeit gesucht **Seerobenstraße 10, 1.**

Tüchtiges Hausmädchen gesucht **Blücherstr. 7, 2.**

Alleinmädchen, welches gut kochen kann, gesucht **Adelheidsstraße 10, 2.**

Sauberes Alleinmädchen ges. **Bismarckring 14, Barterre. 1. Vorst. 4-7 Uhr.**

Junges williges Mädchen ges. **Herderstraße 12, Bäckerei.**

Ein **zuverlässiges Hausmädchen**, welches Liebe zu Kindern hat, auf 1. September gesucht. **Näh. bei Rohn, Körnerstraße 6.**

Tüchtiges Dienstmädchen, guter Lohn, gesucht **Schwalbacherstraße 9, 1.**

Alleinmädchen per 1. September gesucht. Köchen nicht erforderlich.

Mädchen b. g. Lohn für Hausarbeit gesucht **Wiesstr. 29, Barterre.**

Bei reeller Vermittlung

suche Stütze in Privat, Herrschafts-, Pensions- und Restaurant-Köchinnen (hohes Gehalt), bess. Mädchen (sofen) zu einz. Dame, Küchenmädchen, 20 Haus-, Allein-, Zimmers- u. Küchenmädchen, 22-30 Mr. Vermittlung für In- u. Ausland, sowie nach allen Städten Deutschlands. Stets offene Stellen. **Bernhard Karl, Stellendmittlerin, Schulgasse 7. Telefon 2 85.**

Ein **unverlässiges erfahrenes**

Mädchen zu einem vierjährigen Kinde und zur Pflege eines kleinen Kindes gesucht. **Näh. Kapellenstraße 34.**

Ein **ordentl. Mädchen**, w. Liebe zu Kindern hat, f. H. Haushalt per 1. September gesucht. **Anfangs, 24 Mr. Schornhorststraße 38, Barterre.**

Ein **Mädchen** von 17-18 Jahren, am liebsten vom Lande, auf Sept. gesucht. **Näheres Marktstraße 24, bei Rohn.**

Gesucht zum 1. Sept. braves kräftiges Alleinmädchen in H. bef. Familie **Hellmuthstr. 30, 2.**

Ein **junges ordentliches Mädchen** gesucht **Wiesstraße 15.**

Ein **tüchtiges Mädchen**, am liebsten vom Lande, gegen guten Lohn gesucht **Niehlstraße 16, Lad.**

Junges braves Dienstmädchen für H. Haushalt ges. **Dohlemerstraße 62, 3. Hs.**

Tücht. H. Mädchen ges. **M. Dohlemerstr. 33, 3.**

Junges Zweitmädchen ges. **Vertramstr. 4, Barterre.**

Braves Mädchen gesucht **Draniensstraße 38, 1.**

Suche 15 Allein-, Haus-, Zimmers- u. 15 Küchenmädchen, prima Stellen. **Frau Marie Gatz, Stellendmittlerin, Webergasse 35.**

Alleinmädchen, welches perfekt kochen kann, per 15. Sept. spät. 1. Okt. nach auswärts ges. **Näh. Marktstr. 9, 11.**

Sauberes Mädchen f. Küche u. Hausarbeit ges. **Gr. Burgstraße 13, 2.**

Tüchtiges Alleinmädchen gesucht **Altestraße 103, 1.**

Gesucht zum 15. Sept. oder 1. Okt. in H. herrsch. Haushalt. Alleinmädchen f. alle Hausarbeit, Kenntnisse im Kochen erwünscht **Grabenstraße 8, 2.**

Solides anständiges geachtetes Mädchen, im Servieren bewandert, mit englischen Sprachkenntnissen, für Konditorei gesucht. Offerten unter **N. 796** an den Tagbl.-Verlag.

Junges Mädchen, welches Liebe zu Kindern hat, wird für 1. Sept. gesucht. **Näh. bei Braedecow, Seerobenstraße 30, 2.**

Sauberes Mädchen für H. Haushalt gesucht **Langgasse 25, b. Goldgasse.**

Braves Alleinmädchen, w. etwas kochen kann, zum 1. Sept. ges. **Hoffrichter, Kirchgasse 13.**

Tücht. Mädchen gesucht **Draniensstraße 50, 3 rechts.**

Ein **braves reines Mädchen** für Hausarbeit zu zwei Kindern gesucht **Marktstr. 11, Parterre.**

Ordentliches Hausmädchen sofort gesucht **Schwalbacherstraße 30, 2. 1.**

Wegen Verdringung meines Mädchens suche ich zum 15. September ein **anständiges Alleinmädchen**, das kochen und Hausarbeit versteht. Familie 2 Pers.; guter Lohn. **Adelheidsstr. 64, 3.**

Ein **tüchtiges Alleinmädchen** zu zwei Damen gesucht. **Näheres Wiedrichstr. 33, 2.**

Tüchtiges Mädchen, welches kochen kann, gesucht **Größe Burgstraße 4, Schulhof.**

Gesucht per sofort

ein **tücht. Mädchen**, w. jede Hausarbeit u. etwas kochen versteht, gegen b. Lohn **Launstr. 16, 2.**

Küchenmädchen gesucht **Hotel Bellevue.**

Alleinmädchen für H. Haushalt zum 1. oder 15. Sept. gesucht **Schlichterstraße 17, 3. 6617.**

Reinliches Mädchen gesucht, Lohn 30 bis 35 Mr., **Spiegelgasse 4.**

Gesucht für H. Haushalt per 1. oder 15. Sept. ein **Alleinmädchen** mit guten Zeugn. **Näh. Dambachstr. 5, Barterre.**

Tüchtiges ordentl. Mädchen in bürgerl. Haushalt gesucht. **Näh. Seerobenstr. 29, Hochpart. rechts.**

Gei. einl. kräft. 16-18jähr. ev. Hausmädchen. **Kaiser-Friedrich-Ring 20, 1.**

Ein Mädchen, welches im Kochen erfahren ist, gesucht **Seerobenstraße 9.**

Älteres Küchenmädchen, welches fein bürgerlich kochen kann, sofort gesucht. **Hoher Lohn, Hausm. vorhanden. Abeggstraße 11.**

Braves fleißiges Mädchen für H. Haushalt. Gute Behandlung. Offerten unter **N. 798** an den Tagbl.-Verlag.

Ein **sauberes tüchtiges Alleinmädchen** mit guten Zeugnissen gesucht **Schierkeimerstraße 4, 2 rechts.**

Ältere unabhängige Frau zu Kindern gesucht **Marktstraße 20.**

Junges einfaches Mädchen für Hausarbeit ges. **M. Perros, Al. Burgstraße 1.**

Braves H. Mädchen gesucht **Friedrichstraße 47, 1.**

Per 15. Sept. event. 1. Oktober ein **braves Mädchen** gesucht. **Preuß. Rautenbühlstraße 8.**

Mädchen für Küche und Haus auf sofort gesucht **Wiesstraße 2, Barterre. 6618.**

Tüchtiges Alleinmädchen zum 15. Sept. gegen guten Lohn gesucht.

Vorstellen von 9 Uhr vormittags bis 6 Uhr nachmittags **Wiedrichstraße 27, Barterre. 6614.**

Sauberes Mädchen für Küche u. Hausarbeit ges. **Seerobenstr. 30, 1.**

Ein **junges Mädchen** nicht unter 16 Jahren zu zwei Kindern ges. **Fr. Bäder, Räderstr. 41.**

Zuverlässiges erfahrenes Mädchen zu einem einjährigen Kind und für etwas Hausarbeit gegen hohen Lohn gesucht. Vorstellen bis 4 Uhr bei **Dr. Raser, Langgasse 18.**

Ein **br. sauberes Mädchen** ges. **Dohlemerstr. 83.**

Ordentliches braves Alleinmädchen mit nur guten Empfehlungen, welches kochen kann und in Hausarbeit bewandert ist, wird für 15. Sept. zu einzelner Dame ges. **Anmeldungen zwischen 4 und 5 Adolfsallee 47, 1.**

Bei reeller Vermittlung

suche Stütze in Privat, Herrschafts-, Pensions- und Restaurant-Köchinnen (hohes Gehalt), bess. Mädchen (sofen) zu einz. Dame, Küchenmädchen, 20 Haus-, Allein-, Zimmers- u. Küchenmädchen, 22-30 Mr. Vermittlung für In- u. Ausland, sowie nach allen Städten Deutschlands. Stets offene Stellen. **Bernhard Karl, Stellendmittlerin, Schulgasse 7. Telefon 2 85.**

Ein **unverlässiges erfahrenes**

Mädchen zu einem vierjährigen Kinde und zur Pflege eines kleinen Kindes gesucht. **Näh. Kapellenstraße 34.**

Ein **ordentl. Mädchen**, w. Liebe zu Kindern hat, f. H. Haushalt per 1. September gesucht. **Anfangs, 24 Mr. Schornhorststraße 38, Barterre.**

Ein **Mädchen** von 17-18 Jahren, am liebsten vom Lande, auf Sept. gesucht. **Näheres Marktstraße 24, bei Rohn.**

Gesucht zum 1. Sept. braves kräftiges Alleinmädchen in H. bef. Familie **Hellmuthstr. 30, 2.**

Ein **junges ordentliches Mädchen** gesucht **Wiesstraße 15.**

Ein **tüchtiges Mädchen**, am liebsten vom Lande, gegen guten Lohn gesucht **Niehlstraße 16, Lad.**

Junges braves Dienstmädchen für H. Haushalt ges. **Dohlemerstraße 62, 3. Hs.**

Tücht. H. Mädchen ges. **M. Dohlemerstr. 33, 3.**

Tüchtiges Hausmädchen gesucht, welches wachen und bügeln kann. Vorstellen bis 4 1/2 Uhr **Wiedrichstraße 3, 1.**

Einfaches Mädchen für Hausarbeit gesucht **Altestraße 107, Barterre.**

Gesucht ein geachtetes Mädchen (auch Witwe) zur Führung eines bürgerlichen Haushalts **Frankenstraße 26, Barterre.**

Zum 1. Oktober gesucht **Mädchen**, das selbst gut bürgerlich kochen kann und Hausarbeit übernimmt, u. ein **Hausmädchen**, das bügeln, servieren u. etwas nä

Geb. Fräulein sucht stundenweise Engagement als Gesellschaftlerin einer Dame od. z. Begleitung gr. Kinder. Off. unt. A. 249 an den Tagbl.-Verl.

Vertrauensposten
wünscht alleinigt. gemüthl. und charaktervolle ältere Dame von ideal. Gesinn. u. erst. Lebensaufs. f. d. h. d. Nat. i. d. Handw. u. Koch. f. erf. wo sie mehr als tr. Freundin u. als Dien. eracht. wünschl. z. Oktober. Güt. gen. Offert. unt. A. 254 an den Tagbl.-Verlag.

Fräulein sucht Stellung gleich welcher Branche, fest 3 1/2 Jahre in einer Schreib- und Papierwarengeschäft tätig.

El. Weigel, Stendal, Ritschstraße 25.
Junges Fräulein aus der Gegend von Trier, hier zugezogen, mit etwas Sprachkenntnissen, sucht Stelle als

Empfangsdame

oder ähnlichen Posten. Prima Refer. Offert. A. 2 an Tagbl.-Haupt-Abt., Wilhelmstr. 6. 6598

Fräulein, im Schneider u. Friseur gewandt, sucht Stelle als angeh. Jungfer o. Reisebegleit., ev. auch als Stütze o. zu groß. Kindern. Offert. unt. A. 256 an den Tagbl.-Verlag.

Fräulein,

perfekt in doppelter Buchführung, Stenographie, Maschinenschrift u. allen Kontorarbeiten, sucht Bureaustelle für bald oder 1. Okt. Offert. unter A. 257 an den Tagbl.-Verlag.

Für ein jg. Mädchen, m. e. Lehrstelle in best. Näh-, Wollw., Papier- od. ähnl. Gesch. gef. (Warenhaus ausgeschl.). Zimmermannstr. 6, Gth. B. 1.

Suche

für meine Tochter Aufnahme in seinem Hause, wo ihr Gelegenheit geboten ist, sich in der Wirtschaft u. gesellschaftl. Umgang weiter auszubilden. Off. mit Preisang. u. A. 258 an d. Tagbl.-Verl.

Hausdame,

selbständig in der Leitung großer Betriebe, französisch u. etwas englisch sprechend, sucht passende Vertrauensstelle für Saison oder Dauer, hier oder nach dem Auslande. Offert. erbeten an Schier, Bad Salzschlief, Badenerwaltung.

Ein besseres Fräulein, welches das Kochen gelernt, in Haus- u. Handarbeit bewandert, sucht in einer feinen Familie als Stütze Stell. Zu erst. Bahnhofsvorwarter Müller, Josen.

Ein älteres Fräulein, erf. im Haushalt, auch im Schneider, sucht Stelle zu alt. Herrn oder Dame; würde auch Pflege übernehmen. Offert. unter W. 788 an den Tagbl.-Verlag.

Christl. Heim, Herderstraße 31, Partier.

empfiehlt zum 1. September tüchtige Köchin mit prima Zeugn., sowie Kinderwärterin u. Stütze. P. Geiger, Stellenvermittler.

Stellung f. Köchin z. 15. Okt. in Privathaus gesucht bei 100 Tr. Loh. Städt. Stellenvermittlung Casseler Frauenvereins, Cassel, Königsstraße 32. F 69

Kangis Stellendureau, Friedrichstr. 14, 2, Telefon 2363, empf. perf. Herrschafts-Köchin, best. Allein-, Haus- u. Zimmermädchen, sowie Haushälterin mit guten Zeugn.

Frau Elise Kang, Stellenvermittlerin.

Durchaus perfekte

Herrschafsköchin,

prima Zeugnisse, sucht Stelle in gutem Herrschaftshaus. Off. u. A. 259 an den Tagbl.-Verlag.

Ein gebildetes Mädchen

aus guter Familie sucht Stellung als Stütze der Hausfrau. Es wird mehr auf gute Behandlung, wie auf Gehalt gesehen. Offert. unter A. 260 an Tagbl.-Haupt-Abt., Wilhelmstr. 6. 6594

Junges Mädchen, in allen Handarbeiten bew., sucht Stellung, am liebsten in H. Haushalt als Alleinmädchen. Offert. unter A. 261 an den Tagbl.-Verlag.

Ein besseres Mädchen

mit guten Empfehlungen sucht selbständige Stell. bei Herrn od. Dame (auch zwei Personen) bis 15. Sept. Zu erst. im Tagbl.-Verlag. Fp

Junges Mädchen sucht Stellung zum 15. Sept. in kleinem best. Haushalt. Näh. Stützstraße 6, 2. Besseres junges Mädchen sucht Stelle als Alleinmädchen in best. Hause. Hellmündstr. 27, 5. 2 L. Fräulein, tüchtig im Nähen, Schneider und Feinbügeln, sowie häuslichen Arbeiten, sucht Stelle, geht auch zu Kindern. Offert. an H. Guber, Mainz, Dafenstraße 1, Part.

Ein tüchtiges braves Mädchen sucht Stellung. Zu erfragen Adolfsallee 6, Hth. 1.

Junge kinderlose Frau sucht Stellung zu Kindern in sein. Familie.

Dieselbe steht weniger auf hohen Lohn, als auf gute Behandlung. Näh. Karlstraße 34, 2. Bess. Mädchen f. Stelle zu einem neuen Kinde, hat Erfahrung in der Kinderpflege, kann gut plätten u. nähen. A. J. Schneider, Frankfurt a. M., Scheffelstraße 25, 2.

Licht. Mädchen f. St. als Alleinmädchen in best. Hause. Näheres Lammstraße 43, 2 t.

19-jähr. Mädchen, im Kleidernähen u. Haushaltung erfahren, sucht Stelle als Zimmermädchen, zu Kindern oder als Jungfer per 1. Okt. Anfr. an A. Ronger, Wiberach, Weibg. Ausgeb. Krankenpflegerin empf. sich für Privatpf. auch sehr erf. in Wochenpflege. Näh. Auel. bei H. Beringer, Friseur, Mainzerstr. 30, Kofel a. Rh.

Bückerin sucht Beschäftigung in und außer dem Hause. Näh. Kellerstraße 23, 2 St., bei Geis.

Junge Frau sucht Nachtarbeit im Nähen und Spülen. Marktstraße 29, 3.

2. Mädchen sucht zu jeder Zeit Baden od. Bureau zu putzen. Marktstraße 29, 3.

Mädchen f. B. u. Bügel. Hellmündstr. 51, 5. 1 t. Jg. Frau f. Monatsf. Vertramstr. 20, Rth. B. r. Jg. unabh. Frau f. Monatsf. und ein Bureau zu putzen. Näh. Reichstraße 25, 5th. Part.

J. Frau f. Misch. mg. 2 St. Weststr. 37, A. 2. J. Fr. f. Misch. 7-9 o. 8-10. Drantenstr. 34, 5. 3. Jg. Frau sucht Monatsf., am liebst. morg. 2-3 Stunden od. Bureauputzen. Adolfsallee 4, 2.

E. unabh. Fr. f. Misch. Hermannstr. 3, 2. 2 t. J. reinf. Frau sucht Monatsf. vorm. von 8-10. Rheingauerstr. 15, 5th. 3. M. Fr. f. Misch. 2-3 St. Rittelbeckerstr. 10, 10th. 1. Tüchtige saubere Frau sucht Monatsf. bei einem Herrn oder Dame, übernimmt auch ein Bureau zu putzen. Römerberg 29, 3.

A. Frau f. morg. Monatsf. Stützstr. 1, Fr. r. Mädchen sucht tagel. Beschäftigung. Zu erfragen Drutenstraße 4, 3 L.

Fr. Mädchen f. vorm. Arbeit. Marktstraße 23, 3.

Männliche Personen, die Stellung finden.

Tüchtige Kollporteur finden lohnenden Verdienst. Wilhelm Scherlenzky, Buchhandlung, Drantenstraße 43.

Tüchtige selbständige Monteure und Hilfsmonteure für dauernd gesucht. G. Auer, Lammstr. 55.

2. Schlossergehilfen gef. Weststr. 40. Schlossergehilfen gesucht Schwalbacherstr. 25.

Jung. Schlosserg. gesucht Herderstraße 26. Ein Hauskloster gesucht Römerberg 5.

Ein Anschläger für Türen gesucht Römerberg 5.

Installateure,

nur tüchtige selbständige Leute, sucht F. Dofflein.

Tüchtiger Beizer und Polierer gesucht. Moritz Herz & Co., Friedrichstr. 33.

Licht. Möbelschreiner sofort gesucht Herderstr. 11. Mehrere tüchtige Schreiner (Bankarbeiter) sofort gesucht. Dampfseilerei Gebr. Reugebauer, Schwalbacherstraße 32.

2. Schreiner gesucht Glorienhofstraße 8.

Ein junger Graveur gesucht für kleine Stahlst. (Siegelst.) und Schriftenschnitten. Paul Richter, vorm. G. B. Schmidt, Cassel, Hohenzollernstraße 61.

Tüchtiger Gips-Stukateur gesucht. Joh. Pautz jr., Adolfsallee 33.

Selbständiger Terrazzoarbeiter gesucht. Näh. J. Döringer, Götzenstraße 14, 2.

Lagevergehilfen gesucht Delasvestr. 3, 1. Tüchtiger selbständiger Tapezierer gesucht Zimmermannstraße 5.

Unverlässiger Maurer,

der im Verlegen von Wand- u. Fußboden-Platten perfekt und sauberer Arbeiter ist, wird sofort für Montage ähnliche Arbeiten als Nebenebeschäftigung gegen gute Behandlung gesucht. Fr.-Offert. unter A. 265 an den Tagbl.-Verlag.

Ein Schuhmacher dauernd auf Reparaturen gesucht. Näh. im Tagbl.-Verlag. Fp

Tüchtige Rodarbeiter

anf. Divrearbeit gesucht. Näh. Tagbl.-Verl. Fr

Dehrling aus guter Familie auf mein Bureau auf sofort gesucht. v. Reck, Rechtsanw., Adolfsallee 34.

Restaurant- und Saalkellner

für 1. Beischäfte, junge selbständige Köche, 60-80 Mk., flotte junge Hotelkellner, Diener für Hotels und Pensionen, Burgen für Restaurants, Küchenburschen, Kitzungen, sowie Koch- und Kellnerlehrlinge sucht

Bureau Wallrabenstein, Langgasse 24, 1. Telefon 2555.

Erstes Bureau am Plage. Frau Dina Wallrabenstein, Stellenvermittlerin.

Arbeiter,

gelernter Schlosser, für alle Arbeiten gesucht. Steinberg & Vorfanger, Weststr. 68.

Einige Arbeiter erhalten Beschäftigung bei der hiesigen Straßenbahn. Bedienung mittags zwischen 12 und 1 Uhr Lützenstraße 7. F 306

Die Betriebsverwaltung der Wiesbadener Straßenbahnen. Grundgräber gesucht Adolfsallee 56, 2.

Ein fleißiger Arbeiter zum Holzreihen gesucht. J. C. Risting, Kapellenstr. 57.

Junger Mann für leichte Gartenarbeit gesucht Parkstraße 9.

Kommissionär, jung. ord. Mann, gut empfohlen, der ähnliche Stellung bekleidet, per sofort gesucht. Ordentliche bevorzugt. Voranstellen vormittags

Ge sucht f. groß. Villa-Restaurant bald. Eintr. unverb. solider Diener, i. all. Hausarb. bewandert, d. aus. d. Pflege d. fl. Gartens i. Winter d. Beeten, e. Zentralheizung z. übern. hat. Freie Station i. Hause. Gelernter Gärtner w. bevorzugt. Offert. mit Zeugn. und Angabe der Gehaltsansprüche unter W. 789 an den Tagbl.-Verlag.

Ge sucht f. groß. Villa-Restaurant bald. Eintr. unverb. solider Diener, i. all. Hausarb. bewandert, d. aus. d. Pflege d. fl. Gartens i. Winter d. Beeten, e. Zentralheizung z. übern. hat. Freie Station i. Hause. Gelernter Gärtner w. bevorzugt. Offert. mit Zeugn. und Angabe der Gehaltsansprüche unter W. 789 an den Tagbl.-Verlag.

Ge sucht f. groß. Villa-Restaurant bald. Eintr. unverb. solider Diener, i. all. Hausarb. bewandert, d. aus. d. Pflege d. fl. Gartens i. Winter d. Beeten, e. Zentralheizung z. übern. hat. Freie Station i. Hause. Gelernter Gärtner w. bevorzugt. Offert. mit Zeugn. und Angabe der Gehaltsansprüche unter W. 789 an den Tagbl.-Verlag.

Ge sucht f. groß. Villa-Restaurant bald. Eintr. unverb. solider Diener, i. all. Hausarb. bewandert, d. aus. d. Pflege d. fl. Gartens i. Winter d. Beeten, e. Zentralheizung z. übern. hat. Freie Station i. Hause. Gelernter Gärtner w. bevorzugt. Offert. mit Zeugn. und Angabe der Gehaltsansprüche unter W. 789 an den Tagbl.-Verlag.

Ge sucht f. groß. Villa-Restaurant bald. Eintr. unverb. solider Diener, i. all. Hausarb. bewandert, d. aus. d. Pflege d. fl. Gartens i. Winter d. Beeten, e. Zentralheizung z. übern. hat. Freie Station i. Hause. Gelernter Gärtner w. bevorzugt. Offert. mit Zeugn. und Angabe der Gehaltsansprüche unter W. 789 an den Tagbl.-Verlag.

Ge sucht f. groß. Villa-Restaurant bald. Eintr. unverb. solider Diener, i. all. Hausarb. bewandert, d. aus. d. Pflege d. fl. Gartens i. Winter d. Beeten, e. Zentralheizung z. übern. hat. Freie Station i. Hause. Gelernter Gärtner w. bevorzugt. Offert. mit Zeugn. und Angabe der Gehaltsansprüche unter W. 789 an den Tagbl.-Verlag.

Ge sucht f. groß. Villa-Restaurant bald. Eintr. unverb. solider Diener, i. all. Hausarb. bewandert, d. aus. d. Pflege d. fl. Gartens i. Winter d. Beeten, e. Zentralheizung z. übern. hat. Freie Station i. Hause. Gelernter Gärtner w. bevorzugt. Offert. mit Zeugn. und Angabe der Gehaltsansprüche unter W. 789 an den Tagbl.-Verlag.

Ge sucht f. groß. Villa-Restaurant bald. Eintr. unverb. solider Diener, i. all. Hausarb. bewandert, d. aus. d. Pflege d. fl. Gartens i. Winter d. Beeten, e. Zentralheizung z. übern. hat. Freie Station i. Hause. Gelernter Gärtner w. bevorzugt. Offert. mit Zeugn. und Angabe der Gehaltsansprüche unter W. 789 an den Tagbl.-Verlag.

Ge sucht f. groß. Villa-Restaurant bald. Eintr. unverb. solider Diener, i. all. Hausarb. bewandert, d. aus. d. Pflege d. fl. Gartens i. Winter d. Beeten, e. Zentralheizung z. übern. hat. Freie Station i. Hause. Gelernter Gärtner w. bevorzugt. Offert. mit Zeugn. und Angabe der Gehaltsansprüche unter W. 789 an den Tagbl.-Verlag.

Ge sucht f. groß. Villa-Restaurant bald. Eintr. unverb. solider Diener, i. all. Hausarb. bewandert, d. aus. d. Pflege d. fl. Gartens i. Winter d. Beeten, e. Zentralheizung z. übern. hat. Freie Station i. Hause. Gelernter Gärtner w. bevorzugt. Offert. mit Zeugn. und Angabe der Gehaltsansprüche unter W. 789 an den Tagbl.-Verlag.

Ge sucht f. groß. Villa-Restaurant bald. Eintr. unverb. solider Diener, i. all. Hausarb. bewandert, d. aus. d. Pflege d. fl. Gartens i. Winter d. Beeten, e. Zentralheizung z. übern. hat. Freie Station i. Hause. Gelernter Gärtner w. bevorzugt. Offert. mit Zeugn. und Angabe der Gehaltsansprüche unter W. 789 an den Tagbl.-Verlag.

Ge sucht f. groß. Villa-Restaurant bald. Eintr. unverb. solider Diener, i. all. Hausarb. bewandert, d. aus. d. Pflege d. fl. Gartens i. Winter d. Beeten, e. Zentralheizung z. übern. hat. Freie Station i. Hause. Gelernter Gärtner w. bevorzugt. Offert. mit Zeugn. und Angabe der Gehaltsansprüche unter W. 789 an den Tagbl.-Verlag.

Ge sucht f. groß. Villa-Restaurant bald. Eintr. unverb. solider Diener, i. all. Hausarb. bewandert, d. aus. d. Pflege d. fl. Gartens i. Winter d. Beeten, e. Zentralheizung z. übern. hat. Freie Station i. Hause. Gelernter Gärtner w. bevorzugt. Offert. mit Zeugn. und Angabe der Gehaltsansprüche unter W. 789 an den Tagbl.-Verlag.

Ge sucht f. groß. Villa-Restaurant bald. Eintr. unverb. solider Diener, i. all. Hausarb. bewandert, d. aus. d. Pflege d. fl. Gartens i. Winter d. Beeten, e. Zentralheizung z. übern. hat. Freie Station i. Hause. Gelernter Gärtner w. bevorzugt. Offert. mit Zeugn. und Angabe der Gehaltsansprüche unter W. 789 an den Tagbl.-Verlag.

Ge sucht f. groß. Villa-Restaurant bald. Eintr. unverb. solider Diener, i. all. Hausarb. bewandert, d. aus. d. Pflege d. fl. Gartens i. Winter d. Beeten, e. Zentralheizung z. übern. hat. Freie Station i. Hause. Gelernter Gärtner w. bevorzugt. Offert. mit Zeugn. und Angabe der Gehaltsansprüche unter W. 789 an den Tagbl.-Verlag.

Ge sucht f. groß. Villa-Restaurant bald. Eintr. unverb. solider Diener, i. all. Hausarb. bewandert, d. aus. d. Pflege d. fl. Gartens i. Winter d. Beeten, e. Zentralheizung z. übern. hat. Freie Station i. Hause. Gelernter Gärtner w. bevorzugt. Offert. mit Zeugn. und Angabe der Gehaltsansprüche unter W. 789 an den Tagbl.-Verlag.

Ge sucht f. groß. Villa-Restaurant bald. Eintr. unverb. solider Diener, i. all. Hausarb. bewandert, d. aus. d. Pflege d. fl. Gartens i. Winter d. Beeten, e. Zentralheizung z. übern. hat. Freie Station i. Hause. Gelernter Gärtner w. bevorzugt. Offert. mit Zeugn. und Angabe der Gehaltsansprüche unter W. 789 an den Tagbl.-Verlag.

Ge sucht f. groß. Villa-Restaurant bald. Eintr. unverb. solider Diener, i. all. Hausarb. bewandert, d. aus. d. Pflege d. fl. Gartens i. Winter d. Beeten, e. Zentralheizung z. übern. hat. Freie Station i. Hause. Gelernter Gärtner w. bevorzugt. Offert. mit Zeugn. und Angabe der Gehaltsansprüche unter W. 789 an den Tagbl.-Verlag.

Ge sucht f. groß. Villa-Restaurant bald. Eintr. unverb. solider Diener, i. all. Hausarb. bewandert, d. aus. d. Pflege d. fl. Gartens i. Winter d. Beeten, e. Zentralheizung z. übern. hat. Freie Station i. Hause. Gelernter Gärtner w. bevorzugt. Offert. mit Zeugn. und Angabe der Gehaltsansprüche unter W. 789 an den Tagbl.-Verlag.

Ge sucht f. groß. Villa-Restaurant bald. Eintr. unverb. solider Diener, i. all. Hausarb. bewandert, d. aus. d. Pflege d. fl. Gartens i. Winter d. Beeten, e. Zentralheizung z. übern. hat. Freie Station i. Hause. Gelernter Gärtner w. bevorzugt. Offert. mit Zeugn. und Angabe der Gehaltsansprüche unter W. 789 an den Tagbl.-Verlag.

Ge sucht f. groß. Villa-Restaurant bald. Eintr. unverb. solider Diener, i. all. Hausarb. bewandert, d. aus. d. Pflege d. fl. Gartens i. Winter d. Beeten, e. Zentralheizung z. übern. hat. Freie Station i. Hause. Gelernter Gärtner w. bevorzugt. Offert. mit Zeugn. und Angabe der Gehaltsansprüche unter W. 789 an den Tagbl.-Verlag.

Ge sucht f. groß. Villa-Restaurant bald. Eintr. unverb. solider Diener, i. all. Hausarb. bewandert, d. aus. d. Pflege d. fl. Gartens i. Winter d. Beeten, e. Zentralheizung z. übern. hat. Freie Station i. Hause. Gelernter Gärtner w. bevorzugt. Offert. mit Zeugn. und Angabe der Gehaltsansprüche unter W. 789 an den Tagbl.-Verlag.

Ge sucht f. groß. Villa-Restaurant bald. Eintr. unverb. solider Diener, i. all. Hausarb. bewandert, d. aus. d. Pflege d. fl. Gartens i. Winter d. Beeten, e. Zentralheizung z. übern. hat. Freie Station i. Hause. Gelernter Gärtner w. bevorzugt. Offert. mit Zeugn. und Angabe der Gehaltsansprüche unter W. 789 an den Tagbl.-Verlag.

Ein stabiler kräftiger Hausbursche gesucht. Carl Merk, Wilhelmstraße 18.

Hausbursche, 18-19 Jahre alt, für Hotel gesucht. Näh. im Tagbl.-Verlag. Fp

Ordentlich Hausbursche gesucht. Mühlgasse 17, Gelladen.

Junger städt. Hausbursche, 14 J. alt, sof. gesucht. Scheller, Götzenstraße 3.

Junger Hausbursche sofort gesucht. Traubenfur, Wilhelmstr. 10.

Ein Bursche gef. Drantenstr. 34, Platenbierh.

Braver Fuhrknecht gesucht Hermannstraße 20. Ein tücht. Fuhrknecht gesucht Adlerstraße 15. Suche für September einen Stallmann. Offert. unter C. 286 an den Tagbl.-Verlag.

Tagelöhner gesucht Geisbergstraße 48. Tagelöhner gesucht Weststr. 3. Tagl. für Feldarbeit gesucht Schwalbacherstr. 39. Einige Drechselträger gesucht. Bäckerei Zimmermann, Heisenstr. 15.

Männliche Personen, die Stellung finden.

Jg. Bautechniker sucht auf 6 Wochen Beschäft. Off. unter A. 259 an den Tagbl.-Verlag.

Junger Mann, gew. Zeichner, sucht Stell. auf Bauwesen per sofort o. 1. Sept. Näh. Gassestraße 3, P. 1.

Buchhalter sucht Beschäftigung für die Abendstunden im Vertragen von Büchern u. Gef. Offert. unter W. 785 an den Tagbl.-Verlag.

Junger strebsamer Kommiss sucht Stellung. Gef. Off. unter A. 262 an den Tagbl.-Verlag.

Junger verh. Mann, in Delikatessengeschäft durchaus erf., gem. Offizierbursche, g. Zeugnisse, sucht für sofort Stelle. Näh. Drantenstraße 56, 4.

Strebsamer junger Mann, militärfrei, sucht per 1. Oktober ex. dauernde Stellung als Kontorist. Offert. erbeten unter W. 789 an den Tagbl.-Verlag.

Gebild. junger Mann, 24 J. alt, im Hotelfach bewandert, engl. u. franz. Sprachkenntnisse u. m. doppelter Buchführung vertraut, sucht Stelle in Geschäft oder Kontor, geht auch als Reisender. Gef. Off. u. A. 260 Tagbl.-Verlag erbeten.

Mechaniker sucht Stellung, ev. als Helfer o. Maschinist, a. gleich. Off. u. C. 267 an den Tagbl.-Verlag.

Suche techn. erlernen will, passende Lehrstelle. Näh. im Tagbl.-Verl. Fz

Junger Mann, in Gumnasial, weiter ausgeb., m. d. Bahntechnik erlernen. Offert. u. A. 265 Hauptpostlagend.

Per 1. Oktober d. J. wird für einen jungen Mann, der 2 1/2 Jahre Lehrling in einer Apotheke war, diesen Beruf aber aus Gesundheitsrücksichten aufgeben muß, eine

Lehrlingsstelle in einem Fabrik- oder Expeditions-Geschäft an groß am hiesigen Plage gesucht. Gef. Offert. unter W. 789 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Erfahrener unüberheizer, 38-jähr. junger Mann, schriftlich bewandert, sucht irgend welche Beschäftigung od. Vertrauensposten. Rantion vorhanden. Off. u. P. 267 an den Tagbl.-Verl.

Herrschaftsdiener, perfekt in seinem Fach, hier fremd, mit besten Zeugnissen, sucht Stelle. Off. unter C. 267 an den Tagbl.-Verlag.

Empfehle mehrere Herrschaftsdiener, 18-35 Jahre, Geschäftsdien. f. Herrschaftsdiener, 19 Jahre, Köche f. erste Häuser, Bademeister, Lohndiener u. f. w. Bernhard Karl, Stellenvermittler. Telefon 2085.

Diener, im Servieren, sowie mit Zentralheizung bewandert, sucht vor seiner Arbeit, sucht sich zu verändern bis 15. Okt. Off. u. A. 268 an d. Tagbl.-B.

Hausburschen verheiratet, sucht Stellung in einem besseren Geschäft. Näh. Hermannstr. 12, 3.

Bei Fuhrwerk oder in Kofelgeschäft sucht verb. solider kräftiger Mann dauernde Beschäftig. Scharnhorststraße 13, 5. 1.

Kräft. Mann f. Beschäft. als Anst. u. Hausb. ober sonst. Posen. Steingasse 34. Zimmer.

!KANANKA!

ein hochfeines erfrischendes Toilettenwasser für Kopf- und Körper nach dem Bade, aus ind. Sandelholz bereitet, von dauerndem Wohlgeruch. Lieblings-Parf. des Prinzen Alexander von Hessen u. seiner Edine der Prinzen von Battenberg, welche ich die hohe Ehre hatte, öfter damit zu bedienen. Per Fl. 2 Mk. empf. die Parfüm-Handlung von Hof-Perf. W. Mulzbach, 4 Wärenstr. 4.

Wiesbadener Beerdigungs-Institut

Fritz & Müller

Schulgasse 7.

Telephon 2675. Telephon 2675.

Großes Lager aller Arten

Holz- und Metallsärge

fertig für sofortige Lieferung.

Lieferanten des Beamten-Vereins.

Übernahme von Feuer-Bestattungen in allen Krematorien.

Bei eintretendem Sterbefall genügt nur eine einfache Anzeige Schulgasse 7, woraufhin von uns alle weiteren Gänge und Anmeldungen kostenlos besorgt werden. — Privater Leichenwagen.

Streng reelle Preise. 2023

Droschkenbesitzer-Verein.

Den Mitgliedern zur Nachricht, daß unser langjähriges Mitglied,

Heinrich Kleber,

sanft entschlafen ist.

Die Beerdigung findet Freitag nachmittags 4 Uhr vom Leichenhause aus statt.

Die Mitglieder der Anfangsbuchstaben von A bis einschl. Z haben gemäß Beschluß d. G.-B. vom 16. Juni 1902 sich zu beteiligen.

Der Vorstand.

Statt besonderer Anzeige!

Die Geburt eines strammen Jungen zeigen hoch erfreut an

Willh. Marx und Frau.

Tom, geb. Lucas.

Amthliche Anzeigen

Zwangsversteigerung.

Am 19. November 1906, vor-
mittags 10 Uhr, wird an der Gerichts-
stelle, Zimmer No. 63, das den Eheleuten
Schlossermeister Karl Löw gehörige, in
hiesiger Stadt, Dranienstraße No. 18, be-
legene Wohnhaus mit Hofraum zwangsweise
versteigert. F 268

Wiesbaden, den 20. August 1906.
Königliches Amtsgericht, Abt. 1c.

Bekanntmachung.

Samstag, den 1. September d. J.,
nachmittags, soll auf verschiedenen Grund-
stücken an der Platterstraße (Weihers-
weg), Schügen- und Balkmühl-
straße, sowie im Distrikt „Wellrin“ der
Gemarkung von 50 Apfel-, 2 Birn-
u. einer Anzahl Zwetschenbäumen
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung
versteigert werden. F 302

Zusammenkunft nachmittags 4 Uhr
an der Ecke der Ruhberg- und Platterstraße.
Wiesbaden, den 29. August 1906.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Am Freitag, den 31. d. M., vorm.
8 Uhr, werden auf Bahnhof Kurve 3a. 600 Stück
für Bahnzwecke unbrauchbare hölzerne Bahn-
schwellen öffentlich meistbietend versteigert. Bedingungen
werden an Ort und Stelle bekannt gemacht. F 171
Zahlung erfolgt nach erteiltem Zuschlag.
v. Sahn, Bahnmeister.

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 30. August cr., vor-
mittags v. 9-12 Uhr u. nachmittags v. 3-6 Uhr,
werden in dem Hause Moritzstraße 44, dahier:
Trockene Farbe, Stofffarbe, Handbühnenfarbe,
leere Tonnen u. Kisten, Kisten, Flaschen,
eine Partie Kraftfutter, diverse Tees, Natron,
Schwämme, Putzmittel, Mottenpulver und
Papierbeutel, eine Partie Arzneigläser und
Stopfen, Soghelepparat, Irrigator, Vor-
schlammrührer, Ausstellgläser, Ohrenspritzen,
Rübel mit Schmirgellein, Wagenschmiere,
Salz- und Schwefelsäure, 1 Benzinbehälter,
1 Stehleiter, 3 Wagen, 1 Schränkchen, eine
Partie Pappböden und Gummiwaren
gegen bare Zahlung öffentlich zwangsweise ver-
steigert.

Nachmittags kommen trockene Farben, Kraft-
futter, leere Tonnen, Kisten u. Behälter zum Verkauf.
Die Versteigerung findet bestimmt statt.
Wiesbaden, den 28. August 1906.
Habermann, Gerichtsvollzieher,
Schillerstraße 24.

Amthliche Anzeigen

Die Heilsarmee!

Vorstraße 6. Vorstraße 6.
Heute abend 8 1/2 Uhr eine
besondere Versammlung,
geleitet von Leutnant Adelhelm aus Reut-
lingen, unter Mitwirkung der Gesangs- und
Gitarren-Brigade.
Jedermann freundlich eingeladen.

Junge Rebhühner

zu Stück 1.50 Mk.
G. gepfl. Meißel 15 Pf. Naunthalerstr. 15, P. L.

Obst- Versteigerung

Heute Donnerstag,
den 30. August, nachmittags 3 Uhr
beginnend, versteigere ich aufolge Auftrags
im Distrikt Leberberg die Kreuzung von

50 vollhängenden Apfel- und Birnbäumen

freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.

Zusammenkunft: Hahn'sche
Ziegelei, am Idsteinerweg, um
2 1/4 Uhr.

Georg Jäger,

Auktionator und Taxator,
Schwalbacherstr. 25.

Obst- Versteigerung.

Freitag, den 31. August cr.,
nachmittags 3 Uhr beginnend,
versteigere ich aufolge Auftrags im „Distrikt
Geisberg“ die

Obst-Kreuzung von 50 vollhängen-
den Bäumen (Apfel)

freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.

Zusammenkunft Idsteinerstraße, am
Postgut Geisberg. 6620

Wilhelm Helfrich,
Auktionator und Taxator,
Schwalbacherstraße 7.

Zur Kronenburg,

Sonnenbergerstraße 53.
Sonntag, den 2. September 1906, von
nachmittags 4 Uhr ab:

Sedanfeier,

bestehend aus patriotischem Konzert, Tanzvergnügen,
Kinder-Polonaise mit Verteilung von Fahnen
gratis.

Alle Kinderpiele, wie: Rutschbahn, Karussell,
Ringspiele, sowie Benutzung der reichhaltigen Turn-
geräte sind unentgeltlich. Bei Eintritt der Dunkel-
heit große Illumination des Gartens.
Hierzu ladet höflichst ein

Jean Schupp.

Lagerfässer: 6 ovale 71 Hl., 50 ovale

36 Hl., 50 ovale 25 Hl.,
100 runde 12 Hl., 50 runde 600 Str., nur einige
Fässer alt, fast neu, sind billig zu verkaufen.
Offerten unter A. 251 an den Tagbl.-Verlag.

Betten!!

Kinderbetten, komplett von Mk. 20 an,
Eisenbetten, komplett von Mk. 25 an,
Holzbetten, komplett von Mk. 30 an,
Matrassen in See gras von Mk. 9 an,
Matrassen in Wolle von Mk. 18 an,
Matrassen in Kapok von Mk. 35 an,
Matrassen in Haar u. Roßhaar in allen Preislagen.
Größtes Lager in Sprungrahmen u. Patentrahmen.

Riesige Auswahl. Nur zu haben in der
Wiesbadener Bettenfabrik, Mauergasse 8.

Einziges Spezialgeschäft am Platze.
Streng reellste und billigste Bezugsquelle.

Lieferant von Vereinen, Behörden, Anstalten etc.
Nur solideste, reellste und beste Ware.
Große Ausstellungsräume in 2 Etagen.

Frankheiten, wie Asthma, Rheum, Krämpfe, offene Füße, Lungen-,
Herg-, Nieren-, Gicht-, Kopf-, Gemüths- u. Nerven-
leiden beh. mit großem Erfolg durch Magnetismus
V. Scherg. Wiesbaden, Rheinstr. 51, 1 St.

A. Leicher Wwe.,
Möbel-, Tapezier- u. Dekorationsgeschäft,
Abelstraße 40.

Großes Lager solider, geschmackvoller
Holz- u. Polstermöbel,
Tische, Stühle und Spiegel,
selbstgefertigter Betten,
vollst. Wohnungs-Einrichtungen.
Billige Preise.
Solbenten Räumern Teilzahlung.

Anzündeholz,
fein gespalten, per Centner Mk. 2.10, Abfall-
holz per Centner Mk. 1.20, liefert frei ins Haus

Heinrich Biemer,
Dampfschneiderei,
Telephon 766. Dogheimerstraße 96. Telephon 766.

Rottannen-Pflanzen

in rauber Lage selbstgezogen,
Säml. u. Verich, prima Qualität, jeder Größe,
liefert ab 15. August, als bester Herbstpflanzzeit,
jede Stückzahl billig

Das Forstkultur-Gesellschaft Gebr. Hansen,
Rothendamm i. M. Verz. frei.

Kartoffeln!

Kaiserkrone, gelbe Brantenhaler, Paul
Julie (feinste Salatkartoffel), Friedberger
Rote, Rubin v. Gaiger, bayerische Vereins-
kartoffeln liefert alles frei Haus.

Carl Kirchner,
Rheingauerstraße 2. Telephon 2165.

Konkurrenzlos billig

verlaufe ich von jetzt bis 15. September alle am
Lager habenden Rasten- und Polstermöbel,
sowie Betten aller Art. Durch eigene Fabrikation
und vorteilhafte Einkäufe ist es mir ermöglicht, zu
spottbilligen Preisen zu verkaufen unter weit-
gehender Garantie. Besonders mache ich als
Spezialität auf die von mir selbst angefertigten
Sammetaschendivans von 42 Mk. an
aufmerksam.

Eigene Werkstätte. Transport frei.

Wilhelm Heumann,
Möbelhaus,
Ecke Helene- u. Bleichstraße
(Gingang Bleichstraße).

Direkt bezogene, chemisch analysierte
Ungarweine

sind in Flaschen zu billigen Preisen zu haben bei
Wilhelm Fischer, Kolonialw. u. Delikatessen,
Wiesbaden, Dogheimerstraße 72.

Fichtelgebirg-Preiselbeeren,

schöne, reife Ware. Aromareiche Waldbeeren er-
halten den Vorzug aller anderen. Zu haben bei
Karl Muth,
ältester Beerenhändler am Platze.

NB. Am Eingang vom Wiesbäuschen.

Schmiedeeis. Herde,

15 St., 1.10 Mk. lang, räumungshalber sehr billig
abzugeben. Gebr. Ackermann, Luitpoldstr. 41.

Fremden-Verzeichnis.

Kuranstalt Dr. Abend. Andersen, Fr., Louisville. — Ohrt-
mann, Oberleut., Hamburg.
Hotel Adler Badhaus. Heller, Kfm. m. Fr., Lodz.
Agir. Hanchard, Kfm. m. F., Detroit. — Richter, Fr., Leipzig.
— Pingel, Fr., Genf.
Astoria-Hotel. Pinko, Rent. m. Fr., Warschau. — Bajenoff,
Oberst m. T., Moskau.
Bayrischer Hof. Leffer, Kfm., Siegen. — Hölskemier, Berlin.
— Sommer, Kfm., Siegen. — Gehner, Kfm., Siegen.
— Jüngst, Kfm., Siegen. — Liefeld, Kfm., Siegen. — Schmeik,
Kfm., Siegen. — Jung, Kfm., Siegen. — Gimpel, Kfm.,
Siegen. — Weber, Fabr., Siegen. — Helmer, Kfm., Siegen.
— Larx, Färbereibes., Siegen. — Marki, Gutsbes. m. Fr.,
Trebstadt. — Ernst, Kfm., Hanau.
Bellevue. Wiener, Rent. m. Fr., London. — Halbach, Rektor,
Barmen.
Hotel Bingel. Mudter, Spiesen-Saarbrücken. — Hermanns,
Kfm. m. Fr., Köln. — Mölder, Kfm., Köln. — Schmitz, Kfm.,
Köln. — Padevani, Fr., Mainz. — Schmidt, Hamburg. —
Trutmann, Gärtnereibes., Altona.
Schwarzer Bock. Everke, Bochum. — Everke, San-Rat, Dr.,
m. Fr., Bochum. — Bertel, Fr., Bonn. — v. Katzler, Berlin.
— v. Domanski, Fabr. m. Fr., Lublin. — Welker, Maler m.
Fr., Luxemburg. — Urbanski, Rent. m. Fr., Warschau. —
Herrmann, Kfm., Saupersdorf. — Laube, Fr., Rent. Gr.
Wartenberg. — Wiczork, Justizrat, Gr. Wartenberg. —
Robert, Fabr., Hamburg.
Zwei Böcke. Scheid, Fabr., Limburg. — Braunschweig, Rent.,
Remscheid.
Hotel Buchmann. Liesche, Fr., Magdeburg. — Petrowsky, m.
Fr., Köln-Deutz. — Bossert, Kfm., Reutlingen. — Faust,
Kfm. m. F., Düsseldorf.
Hotel und Badhaus Continental. Speier, Kfm., Frankfurt. —
Bibl, Fr., Petersburg. — Kaeder, Amts-Rentmeister, Barop.
— Wollmer, Kfm., Petersburg.
Dahlheim. Willmes, Apotheker, Duisburg.
Darmstädter Hof. Steiger, Fr., Rastatt. — Dennig, Fr., Rent.,
Karlsruhe. — Horn, m. Fr., Bergkamen. — Earsen, Kfm.,
m. Schwester, Amsterdam. — Heimeyer, Kfm. m. S., Leer.
Einhorn. Tolm, m. F., Elberfeld. — Reinbauer, Kfm. m. Fr.,
Altenkirchen. — Wittlich, Rent., Katzenelnbogen. — Schütz,
Kfm., Eisenach. — Ht, Kfm., Pirmasens. — Carais, Schau-

spieler, Frankfurt. — Blättner, Kfm., Harburg. — André,
Kfm. m. Fr., Betzdorf. — Heckmann, Weisenfels. — Schoe-
mann, Fr. m. T., Köln. — Kaufmann, Kfm., Hamburg. —
Schmitt, Kfm., Mannheim.
Eisenbahn-Hotel. v. Schmidt, m. F., Riga. — Hartmann, New
York. — Wesold, Kfm., Elberfeld. — Nidenegger, Chicago.
— Schmitz, m. 2 Söhnen, Köln. — Moll, Kfm., Straßburg.
— Terbrüggen, Hotelbes., Ruhrort. — Moers, Hotelbes., Ruhr-
ort. — Reichle, Kfm., Tuttlingen. — Irmisch, Kfm. m. F.,
Plauen. — Beringer, m. Fr., Düsseldorf.
Englischer Hof. Harker, Fr. m. T., London. — Barthels, Kfm.,
Paris. — Marggraf, Stadtrat m. T., Rixdorf. — Neitsch, Kfm.,
Berlin. — Buxbaum, 2 Fr., Würzburg. — de Grünne, Graf
m. Gräfin, Brüssel. — Ehrlich, Kfm. m. Fr., Berlin.
— Michel, Fr., Gärten. — Kahlenberg, Fr., Wien. — Abramo-
wicz, Fr., Botuschau.
Erbsprinz. Sellich, Kfm. m. F., Köln. — Assioli, Modena. —
Marris, Kfm., London. — Viles, Kfm., London. — Lenz,
Kfm., Hamburg.
Europäischer Hof. Strodski, Gartendirektor, Limburg. —
Fischer, Fabr., Hannover. — Härtje, Kfm., Hannover. —
Luhn, Kfm., Barmen. — Spies, 2 Fr., Barmen. — Landauer,
Kfm. m. Fr., Nancy. — Seidel, Kfm., Berlin. — Funk, Fabr.,
Schlitz. — Leue, Kfm., Berlin. — Schaefer, Kfm., Leipzig.
— Cassel, Fr., Charlottenburg. — Bovers, Kaiserswerth. —
Mangarts, Kaiserswerth. — Schilling, Kfm., Berlin.
Friedrichshof. Boettger, Butzbach. — Wirth, Lehrer, Ober-
morschel. — Lamberts, Kfm., M.-Gladbach.
Hotel Fürstenhof. Fürst, Kfm. m. Fr., London.
Hotel Fuhr. Mollenroß, Fabr., Mars. — Griesenbek, Sekretär,
Dortmund. — Lindemann, Lehrer m. F., Hagen.
Hotel Villa Germania. v. Rossowsky, G., Staatsrat m. Fr.,
Petersburg. — v. Rossowsky, A., Hofrat, Petersburg.
Grüner Wald. Bettner, Kfm., Elberfeld. — Bettner, Fr.,
Elberfeld. — Kollerwirth, Fr., Barmen. — Schwister, m.
F., Bonn. — Orland, Apotheker m. F., Bonn. — Feldegen,
Kfm., Lemberg. — Rieder, Advokat m. F., Benin. — Neu-
mark, Kfm., Düsseldorf. — Molnau, Kfm., Frankfurt. —
Heyen, Fr., Magdeburg. — Kästner, Kfm., Köln. — Kästner,
Fr., Magdeburg. — Eisenberg, Kfm. m. F., Wehlbach. —
Eideberg, Kfm., Babenhausen. — Dümchen, Kfm., Berlin. —
Casagund, Kfm., St. Moritz. — Becker, Kfm. m. Fr.,

Wöringen. — Michaels, Kfm., Berlin. — Katemann, Kfm. m.
Fr., Bonn. — Neumark, Kfm., Fürth. — Friedenthal, Kfm.,
Berlin. — Hessler, Landmesser, Gelsenkirchen. — Lohde,
Gelsenkirchen. — Hummerich, Dr., Auerbach. — Friedrich,
Kfm. m. Fr., Coblen. — z. Rattenschegg, Weingutsbes., Gelsen-
heim. — Körber, Kfm., Frankfurt. — Gerke, Kfm., Weßlar.
— Poulet, Kfm., Berlin. — Basting, Kfm., Berlin. — Kösting,
m. Fr., Goldau. — Schmitz, m. Fr., Bonn. — Albrecht, Kfm.,
Stuttgart. — Ferbeck, Fabr., Wekenrath. — Jacquet, Kfm.,
Brüssel. — Masonet, Kfm., Brüssel. — Classmann, Kfm.,
Berlin. — Girand, Kfm., Manila. — Lois, Fr., Gera. —
Pollak, m. Fr., Prag. — Gruber, Kfm., Plauen. — Cramer,
Prof., Berlin. — Rohr, Kfm. m. Fr., München. — Glisch, Fr.
m. T., Godesberg. — Döring, Kfm., Osterode. — Fels, Archi-
tekt m. Fr., Unstug. — Thekatz, Apotheker, Krefeld.
Hahn. Reinfeld, Kfm., Düsseldorf. — Albrandt, Stud. m. F.,
Mannheim.
Happel. Bullinghaus, Kfm., Barmen. — Ehlich, Fr. m. Schw.,
Barmen. — Scheel, Rent. m. Fr., Barmen. — Rückels,
Lehrer, Buschhausen. — Jost, Rent. m. F., Brüssel. — Wüst,
Kfm. m. Fr., Königsberg. — Frosch, Kfm., Berlin. — Lier,
Architekt m. F., Bonn. — Laame, Kfm., Elberfeld. — Witte,
Kfm., Elberfeld. — Wiesehöfer, Kfm., Elberfeld. — Schalk,
Kfm. m. Fr., Düsseldorf. — Erlenbach, Kfm. m. Fr., Dresden.
— Falke, Kfm. m. Bruder, München.
Hotel Prinz Heinrich. Klein, Postsekretär, Sprendlingen. —
Baab, Kfm., Springefelde.
Hotel Hohenzollern. Kerner, Rußland. — Delleur, Ingen. m.
F., Boitsfort. — Horn, Kfm. m. Fr., Petersburg. — Brink-
mann, Kfm., Frankfurt.
Vier Jahreszeiten. Nissaire, Rent. Rom. — Klingman, Bel-
fast. — Robinson, 2 Fr., Belfast. — Lavendol, Fr., New
York. — Brünning, Fr., Rent., Melbourne. — Watt, Fr., Rent.,
Melbourne. — de Harley, Fr., Rent., Belgien. — de Fortemps,
de Leneux, Rent. m. Fr., Belgien. — Maackel, Rent., Frie-
dorf. — Bull, Rent. u. Fr., London. — v. Hulewicz, Fr.,
Warschau. — Cohen, Fr. m. T., Bukarest. — Brunner, Rent.,
Ziegenhain.
Kaiserbad. du Rietz, Fr., Stockholm. — Andersohn, Fr. Dr.,
Stockholm. — Yonsson, Schweden. — Symonds, Fr., Lon-
don. — Merton, London.
Goldenes Kreuz. Schmitt, Kfm., Mannheim.

Echte Grabenstein-Aepfel
und saftige Sommer-Orangen.
Eckhäuser am Bahnhof.
Kartoffeln, Magnum bonum,
Frühroß, Kaisertrone, gelbe gelbfleischige
Frühkartoffeln, Schneeflocken liefern jedes
Quantum frei Haus.
Otto Tacke & Co., Schwalbacherstr. 71,
Kartoffelgroßhandlung. Telefon 2734.

Druckerei

Buchdruckerei-Verkauf!

Wegen Aufgabe der Buchdruckerei **Haus-**
brunnenstraße 3 in Wiesbaden wird derselbst
täglich von vorm. 9-12 und nachm. u. 3-7 Uhr
das vorhandene bedeutende Schrift- und reich-
haltige Ausschussmaterial, schöne Holzschitten,
2 gr. Schnellpressen, Gasmotor, Schneidmaschine,
Glättpresse, überhaupt alle zum Betrieb einer Buch-
druckerei erforderlichen Utensilien, im einzelnen oder
zusammen, gegen Vorzahlung zu **billigen Preisen**
verkauft. Papier, Karton, Karten, Sticker u. s. w.
ebenfalls zu außerst billigen Preisen.

Ein **gutgehendes, seit 13 Jahren be-**
stehendes Kurz- u. Wollwarengeschäft wegen
Krankheit unter günstigen Bedingungen sofort zu
verkaufen. Näheres **Krankestraße 9.**

Ein **kleines gutes Wollwaren-**
geschäft wegen Krankheit billig
abzugeben. Ladeneinrichtung gehört zum Laden.
Offerten unter **Nr. 273** an den Tagbl.-Verlag.

Kolonialwarengeschäft weggangshalber so-
fort zu verkaufen. Näheres **Albrechtsstraße 36.**

Milchgeschäft.

Ein **gutgehendes Milchgeschäft** mit noch
Butter, Eier u. Käse-Verkauf dabei, billig zu ver-
kaufen. Offerten unter **Nr. 278** an den Tagbl.-Verlag.

Schöner **schottischer Schäferhund** billig zu
verkaufen **Wiedrich, Kasperstraße 7, Part.**

Ein **wachsender, schwarz-weißer Dackel**
echter Rasse, 1 1/2 Jahr alt, sehr anhänglich, in gute
Hände zu verkaufen. **G. Nöhling, Wiedrich,**
Wiedrichstraße 12.

Maßreiner Dackel, Rude, schön
gezeichnet, 2 Jahre alt, billig in gute Hände zu
verkaufen **Wiedrichstraße 30, 2.**

Winter-Dackel, neu, für schlanke Figur,
billig zu verkaufen **Darmstadtstraße 15, 1 r.**

Zwei gut erhaltene Herren- u. Damen-
zieher, mitlere Figur, billig abzugeben. Wo?
fragt der Tagbl.-Verlag. Fe

Gut erhaltene **Herren- und Damenkleider** und
gebrauchte **Möbel** zu verk. **Dohlemerstraße 37, 1.**

Getragene Herren- u. Kleider sehr billig
Rauenthalerstraße 7, 1. r. Part.

Eleganter Frack und Weste, gr. schlanke
Figur, zu verkaufen. Preis 30 Mk. Wo? fragt
der Tagbl.-Verlag. Fe

Schöne Briefmarken-Sammlung

(Europa) zu verkaufen. Offerten unt. **Nr. 263**
an den Tagbl.-Verlag.

Bücher, gebunden, Romane,
Novellen, Zeitschriften,
Lexikon, Kunstblätter u.
sehr billig **Rauenthalerstraße 7, 1. r. Part.**

Handver-Pfaffen, circa
1400 Stück, zum Selbstkosten-
preis abzugeben. Zu erfr. im Tagbl.-Verlag. Fe

Pianino, sehr schön, sofort sehr billig
zu verk. **Glückstraße 6, 1 r.**

Pianinos, von. gep., bill. **Wörthstr. 1, Urbas.**
Gello u. Biol. f. R. d. z. v. **Wismarstraße 17, 2.**

Möbel, Betten,
Polsterwaren

zu außerst billigen Preisen, als: **Kompl. englische**
Schlafzimmer, pol., 320-800 Mk., einzelne Betten
45-150 Mk., Waschschänke u. Kommoden 20 bis
130 Mk., Kleiderschränke, lack. u. poliert 20 bis
180 Mk., Büfets 135-500 Mk., Schreibtische und
Bücherregale, pol. 36-150 Mk., Sofa, Ottomane
u. Divans 30-150 Mk., Vertikals 36-120 Mk.,
Auszug u. Sofatische 18-60 Mk., Weiler, Sofa-
u. Trümmerspiegel 12-80 Mk., ein. Kleiderschränke
25-60 Mk., kompl. Küchen 70-200 Mk., Stühle
jeder Art, Kuchenschrank, Bilder u. alle sonstige
Möbel zu außerst billigen Preisen. — Nur gebrauchte
Fabrikate, wofür ich jede Garantie übernehme.

Spezialität:
Kompl. Brautausstattungen.

Eigene Polster-Werkstätte. Teleph. 1951.
Bei **kompl. Ausstattungen** noch
bedeutende **Ermäßigung.**

Heinrich König,
Möbel u. Dekoration,
Werkstraße, 6a Helenestraße.

Wegen Umzug
und Plakmangel

zu verkaufen **schöne Salon-Einrichtung** in
Ruhbau, **schöne Eichen-Speisezimmer-Ein-**
richtung, neuer Sorbier-Apparat und **Verf.**
mehr. Näheres **Werkstraße 12, 1.**

Schöne vollerte Schlaf-
zimmer-Einrichtungen schon
von **Mk. 200.** — an zu verkaufen **Seeroden-**
straße 4, Schreinerwerkstätte.

Gut erhaltene **Betten, Schränke,**
Divan, Sessel, Schreibtische,
Stühle, Tische, Bilder, gr. u. kl. Spiegel, Bücher-
schränke, Küchenschrank, Einrichtung billig zu ver-
kaufen **Wismarstraße 6, Winter, 2.**

Ein **eisernes Kinderbettchen, Schreibpult**
zu verkaufen **Kirchgasse 4, 2, Vormittags**

Gelegenheitskäufe!

Zwei **kompl. Kuchsch.** Betten, 1 **Spiegelschr.**
Waschkommode m. **Marmor, Nachtschränke, Kleider-**
schränke, Schreibe- und Ausziehtisch, einl. Divan,
Möbelstühle, Teppich, Spiegel und Bilder, sowie
höchst. Küchen-Einrichtung billig zu verkaufen

Schornhorststraße 46, Hinterhaus.

Speiser, 2 Salon-Garn., (1 Seide u. 1 Blüsch),
mob. u. bill., Sessl., Waschtisch, Spiegel, Kleider-
u. Küchenchr., Betten, Verf. b. Hermannstr. 12, 1.

Gelegenheitskauf.

Verf. komplette Betten, selbst angefertigt,
solid gearbeitet, sind wegen Mangel an Raum sehr
preiswert zu verkaufen

Museumsstraße 4, 1.

Zu verk.: 2 **vollst. Bett., 1 Wascht., Kleider-**
schränke, Küchensch., Sopha, Divan, Piesfür, vier
Stühle, Vert. u. Verf. Marktstr. 11, Schaubach.

Sch. Bett bill. zu verk. Veramstr. 13, 1. r. 3.
Zwischl. Bettst. b. zu verk. R. Kellerstr. 3, 31.

Besserhaltene Salonmöbel
billig zu verk.: 1 **Sofa, 2 Sessel (Kupferplisch m.**
Rohrhaar), 4 Bierstühle, 1 Bierstühlchen, 1 Vertikal,
1 Tisch (Mar. Antoin.), alles schwarz, 1 Trümmers-
spiegel mit Marmorpl., Gold, 1 Koffer (echt Bronze)
für 6 Petroleuml. u. Kerzen mit Prismen. Alles
samt bis Ende Sept. stehen bleiben. Anzusehen
9-12 Uhr Adelsstraße 40, 2.

Ein **Sofa und 6 Polsterstühle** zu ver-
kaufen **Seerodenstraße 3, 3 links.**

Neuer Taschenschrank zu verkaufen **Glaren-**
thalerstraße 8, 1. l. Müller.

Ein **fast neues Schalltongue** und ein **gut er-**
haltener Fahrstuhl zu verkaufen **Nerolol 45, Part.**
Kamelerstraße-Div., 2. Stg., 1 Ottomane,
sehr billig zu verkaufen Jahnstraße 3, D. R. r.

Schöne Garnitur, verf. Tische, Bett, einzelne
Sofas, Linoleum-Teppich, Kachelbreit, Stühle,
Regulator b. zu verk. Reichstraße 22, 3. l.

Billig zu verk.: 2 Waschtisch, 18 u. 24 Mk.,
3 vollst. Betten, gr. erh., 45-60, Kleiderstr. 4, 2. r.
Kleiderstr. 23 u. 30, pol. Kommoden (neu) 25 u.
28, pol. Vertikal, Spiegel (neu) 46, einl. Bettst. 5,
Taschenschrank (neu) 40, einl. Polsterstuhl, Strohh.,
Matros., Sprungr., Verf. u. s. w. Kleiderstr. 39, 3. l.
Kommod. u. Schr. (Mitt.) f. b. Hellmuthstr. 20, 1.

Wegen Aufgabe des Haushalts alles zu
verkaufen **vormittags 9-12 Uhr, 15. Gartenb.**

Billig zu verkaufen: 1 fast neuer Spieltisch,
1 Dienstbotenbett, Kofodländer, graue
Wannen Drantenstraße 50, Part. links.

Kuchsch. Sekretär zu verk. **Schornhorststr. 19, 1.**
Zu verk. 1 **Kleider- u. Küchenchr., 2 Tische,**
Stühle, Bett, Nähm., Fahr., Schreibtisch, m. Stuhl,
Drehstuhl, Kopierdr., Kassenschrank **Karlstraße 6, 2.**

Fast neuer Küchenschrank billig zu verk.
Näheres **Ballenstraße 9, 2. l.**

Küchensch. Mk. 10-15, Anrichte 3-4, Tische
von 3 u. Stühle von 1,20 an zu v. Ludwigstr. 3.
Gut erh. gr. **Küchenschrank** zu verk. **Wörthstr. 7, 2.**

Schöne moderne Kücheneinrichtungen
zu verkaufen **Seerodenstraße 4, Schreinerwerk-**
stätte. Nehme alte auch in Tausch.

Umzugsh. zu verk. Schneidertisch 5 Mk.,
gut erhalt. Schneider-Nähm. 15 Mk., schwarzer
Sackanhang für 5 Mk. Kellerstraße 10, 2. l.

Gut erh. **Küchentisch** zu verk. **Hellmuthstr. 53, 1 r.**
Küchentisch, neu, 4 Mk. zu v. Goethestr. 1, 2 r.

Koffer und Reiseartikel kauft man billig
Werkstraße 3, 1. r., im Krankenwagen-Geschäft.

Drel-
Nähmaschinen,

friden, kopieren, nähen vor- und
rückwärts, enorm billig zu
verkaufen Rheinstraße 48.

Eine **g. erh. Nähmaschine (Hand- und**
Fußped.) billig zu verk. **Hellmuthstr. 51, 1. r. 2.**

Für Schuhmacher!

Eine **größere Partie Leisten** billig abzugeben.
J. Rosenbusch & Co., Schuhfabrik,
Mainz, Rheinstraße 19. F 39

Dezimal- und Tafelwagen

empfehl. bill. **F. Flössner, Werkstraße 6.**
Billig zu verk.: Dezimalwagen m. G.,
Schubkarren, einl. Schieber, 1. Glaskarte, 259-332,
mit Oberlicht, Helenestraße 27, 1.

Spezereieinrichtungen,
Ladentheken, gut gearb.,

sehr billig **Marktstraße 12, Späth.**

Ladeneinrichtung billig zu verkaufen
Karlstr. 20, Part.

Ladenregal,

braun, 3 m lang, 2,50 hoch, 30 cm tief, **Thete,**
2,25 lang, 52 cm breit, 2 Glasstufen zu ver-
kaufen **Marktstr. 6, im Laden.**

Thete, Reale, Erkerstisch mit Glaspl., Luster,
Dezimalwagen u. s. w. billig zu verk. Frankfurterstr. 9.

Ein. Schaufenster und
Erkerabschlüsse wegen Umzug
sehr billig

Wilmstraße 28 bei 2 Führer.

Schild, eisernes, zu verk. Reichstraße 19.

Pony-Dogcart-Fuhrwerk!

ist sehr billig zu verkaufen bei
H. Kötter, Hochstraße 6.

Ein **gebr. Kupfer, für Arzt geeignet, und ein**
Gatoverdell zu verkaufen **Blücherplatz 3.**

Milchwagen, fast neu, und Pferd,
auch einzeln, zu ver-
kaufen **Nägerstraße 12, an der Walschstraße.**

Ein **leichtes Federrollchen, Vertikal, Tisch,**
Stühle billig zu verkaufen **Blücherstr. 15, Laden.**

Federrolle, 25-30 Str. Tr., Werkstr. 19, 5. r.
Wilmstraße 21 u. s. w. Handwagen billig.
G. erh. Kuchm. m. Gummi, d. Vertikalstr. 5, 5. l.
Kinderwagen, schwere reich verzierte Petrol-
Lampelampe, Gordinen und schwere Blüsch-
Portieren zu verkaufen. Anzusehen 1 Uhr mittags.
Näheres im Tagbl.-Verlag.

R. H. m. G. R. f. 13 Mk. Hermannstr. 26, 5. l.
R. H. m. G. R. f. 13 Mk. Hermannstr. 26, 5. l.
Damen-Rad, freil., 65 Mk. Schwalbacherstr. 19.
Damen-Rad, a. erh., b. zu v. Frankenstr. 9.
Fahrrad für 35 Mk. zu verk. Karlstr. 39, 2 r.
Griffel, G. Rad, neu, 100 Mk. Nömerberg 17, 1. l.
Schönes Fahrrad billig zu verk.

Kiegler, Hotel Grüner Wald.

Fast neues Fahrrad b. a. v. l. Rheinstr. 48, 3.
Sieben dreiarmlige u. 4 fünfarmige gebrauchte
elektrische Kronleuchter — für Geschäftszwecke
geeignet — billig zu verkaufen Wilmstraße 8.

Dreiarmlige Gasleuchter, Kinderwagen mit
Gummireifen bill. zu verk. Frankenstr. 13, 5. l. 1.
3-flam. Bronze-Luster zu v. l. Rheinstraße 31, 4.

Gaslüster,

5-armig, sowie 1 einfacher Gasleuchter billigt
zu verkaufen. **Weimar, Langgasse 26.**

Petroleum-Quatampe, für Gasbegerichtet,
billig abzugeben **Kaiser-Friedrich-Ring 41, 2.**

Heiz. Heizbadewanne, Kleiderschr., Küchen-
tisch, Schaufelst. 1 P. l. Schaff. Erdbeerstr. 3, 2.

Gelegenheitskauf.

Eine **große verzierte Zimmer-Holzabteilung**
mit 8 großen geschnittenen Schreben, sehr geeignet für
Schaufenster, Bureau, Portier-Lögen u. s. w. zu ver-
kaufen. Anzusehen bei **Ries-Feberer,**
Wilmstraße 12, 1. 6558

Eisernes Tor,

zweiflügelig, mit schön geschnittenem Oberlicht
2 m breit und ca. 3,00 m hoch, zu verkaufen
Langgasse 27, im Hof.

Ein **eisernes Reservoir, auch als Tauchschiff**
geeignet, billig zu verkaufen **Seidenstraße 9.**

Eine Lagerhalle

mit **Falzblechdach, 20,50 m lang, 11,00 m tief,**
welche sich für jeden Betrieb eignet, wegen Räu-
mung des Lagerplatzes billig abzugeben bei
Gebrüder Reckel, Adolfsallee 31.

Eine **Hobelbank** bill. zu verk. **Ludwigstraße 3.**

Gut erhaltene Halbstrick-
u. Fuderfässer billig ab-
zugeben **Friedrichstraße 27.**

Abg. stark alte Epheum, Wilmstraße 10, 1.
Tas. Grummel von circa 5 Morgen **Wiesen**
preiswert abzugeben **Schladtstraße 8.**

Kuchsch.

Ziegenmilch

(3 Liter täglich) **gekauft Marktstraße 31, 1. l.**
Suche zu hohen Preisen **alte**
Zahngebisse, Platin-Gold u.
Silber zu kaufen. Karl Kohl, Juwelier,
Wiesbaden, Schwalbacherstr. 47.

Fräulein R. Geizhals,

Goldgasse 21, zahlt die höchsten Preise für gut
erhaltene **Herren- u. Damen-Kleider, Möbel,**
ganze Wohnungseinricht. u. Nachl., Wandstühle,
Gold- und Silberarbeiten, Brillanten, Zahngebisse,
Altgeräthe u. s. w. Auf Best. komme ins Haus.

Fr. Lustig, 15,

empfiehlt sich den geehrten Herrschaften zum Ein-
kauf **alter Herren- u. Damen-Kleider, Möbel,**
Gold, Silber und Brillanten, Möbel, Betten,
ganze Nachlässe und Partienwaren aller Art. **Bahle**
ohne schreiende Reklame wegen eigenem Geschäftsbefund
nur die denkbar höchsten Preise. **Goldgasse 15.**

Der beste Bahler Wiesbadens ist:
Frau Sandel, Mehrgasse 13,
früher Goldgasse 10. Telefon 1894.
Kaufe zu sehr guten Preisen **getragene Herren- u.**
Damenkleider, Uniformen, Möbel, ganze Wohnungs-
einrichtungen, Nachlässe, Wandstühle, Gold, Silber
u. Brillanten. Auf Best. komme ins Haus. 6551

A. Görlach, Mehrgasse 16, kauft
zu realen Preisen hoch-
elegante Herren- und Damenkleider.

Getragene Kleider,

Schuhwerk, Möbel, Gold und Silber werden
angelaufen und gut bezahlt.
K. Kunkel, Hochstraße 18.

Die **besten Preise** zahlt immer noch
Fr. Drachmann, Mehrgasse 2.

Zahle die höchsten Preise
für **Pump., Eis., Met., Fay., Gummi- u. Neutuchabf.**
f. u. b. p. ab. **W. Geisler, Schulgasse 4.**

Gegen sofortige
hohe Barzahlung!

übernehme **gebrauchte Möbel, Kleider, Gold,**
Silber und ganze Erbschaftsnachlässe.
S. Isenr., Grabenstraße 6, 2.

Pianino od. **kurzer Flügel, gebraucht,**
bill. z. f. gek. Off. m. Pr. u.
Firma unter **Nr. 282** an den Tagbl.-Verl.

Schwarzes Piano zu kaufen gesucht. Off.
u. **Nr. 282** im Tagbl.-Verlag abzugeben.

Pianino f. Auf. bill. Instrument, zu kaufen
gesucht. Off. unter **Nr. 278** an den Tagbl.-Verl.

Gesucht

ein **großer Ausziehtisch** für 18-20 Personen,
sehr breit, **Museumsstraße 3.**

Gebrauchte Matratze zu kaufen gesucht.
Off. m. Pr. u. **Nr. 1903** postl. Schützenhofstr.

Teigbreche Off. u. **Nr. 282** an
den Tagbl.-Verlag.

Hobelbank u. Werkzeug zu kaufen gesucht.
Späth, Marktstraße 12.

Gebrauchte, gut erhaltene Ladekammer gesucht.
Offerten unter **Nr. 1907** postlagernd. 6616

Eisen, Lumpen, Altschrott, Papier und
Metall kauft u. holt ab **H. Arnold, Marktstr. 10.**

Champagner, Wein, Cognac, Wasser,
altes Eisen, Papier, Lumpen, Metall, Gummi u.
Neutuchabf. f. u. b. p. ab. Sch. Stiff, Blücherstr. 6.

Suche ein **leichtes Pferd oder Pony** zu
kaufen. Näheres im Tagbl.-Verlag. Fe

Immobilien

Immobilien zu verkaufen.

In **etwas erhöhter Lage, nicht weit vom**
Kochbrunnen,

Villa mit 10 Zimmern
und 45 Ruten Garten
für **66.000 Mk.** zu verkaufen.

J. Meier, Agentur, Tannusstr. 28.

Die Villa Möhringstr. 13

mit **Garten, zusammen 11 ar 66 qm groß, ist**
wegen **Sterbefalles** sofort zu verkaufen. Nach-
fragen im **Hause selbst, sowie bei dem**
Vertreter der Erben, **Justizrat Dr. Alberti,**
Adelsstraße 21. F 244

Villa Partstr. 29, massiv gebaut
u. **elegant eingerichtet, sofort bezieh-**
bar, 12 Zim. nebst Zubehör, preis-
wert zu verkaufen. Anzusehen gegen
Einsendung Partstr. 25.

Villa.

In einer **hochseinen Villenlage, Nähe des Waldes,**
ist eine **modern eingerichtete, gut gebaute Villa**
preiswert zu verkaufen. **Näh. Bahnhofstr. 16,**
Graben, und Freientstraße 41.

Villa im **Dambachtal** mit **gr.**
Garten, circa 51 Ruten
Flächengröße, ist für den **billigen Preis**
von **70.000** veräußert.
P. A. Herman, Rheinstraße 43.

Verkaufe meine **prachtvoll gelegene**
Villa zum **Alleinbewohnen**
mit **Stall und großem Obstgarten.** Terrain **ca.**
118 q-Ruten. Gleich beziehb. Anz. unter
Nr. 279 an den Tagbl.-Verlag.

Pensionsvilla, Kochbrunnen, mit großem
Garten, Pferdehof und Remise;
1 Minute v. Kochbrunnen,
zu verk. sehr billig, 3 St.;
Bahnhofsnähe, komfortabel
eingerichtet, vieretragig, mit
Vorgärten, zu Pension sehr geeignet;
80 Ruten, Kuchhausnähe, günstig
Obstgarten, zum Villenbau, verkauft
K. Kötter, Geisbergstraße 20, 1.

Langgasse 48
eins der besten Eckhäuser

in **Wiesbaden, ist zu verkaufen.** Für
Konfektion
besonders geeignet.
Ladennr. beliehen an
Reserve
zu denken.
J. Meier, Agentur, Tannusstr. 28.

Ein Haus mit großem Hof

in der **Stadt, welches noch rentabler gemacht**
sann werden, zu verkaufen. Offerten unter
Nr. 280 an den Tagbl.-Verlag.

Haus mit **vorzügl. bestem Restaurant**
sehr preisw. zu verkaufen. Off.
sub **Nr. 2** postl. Wismarstr.

Auf Abbruch zu verkaufen
einstöckiges **massives Wohnhaus** mit **Anl., 10 auf**
6 Meter groß. Näh. Bauverein Albrechtstr. 8.

Zum 1. Oktober schöne 3-Zimmerwohnung in der Nähe des Balles gesucht. Offerten mit Preisangabe unter T. 788 an den Tagbl.-Verlag.

Ein einzelner Herr sucht per 1. Oktober 3 unmobilierte Zimmer in guter freier Lage zu mieten. Gefl. Off. unter U. 788 an den Tagbl.-Verlag.

Zu mietend. 1- bis 2-mal. Benütz. hübsch möbl. ungen. Zimmer von besserem Herrn gesucht. Gefl. Off. u. S. M. A. 12 postlag. Berliner Hof. 6596

Möbliertes Zimmer.

Geschäftsdame sucht per 1. Sept. geräumiges gut möbliertes Zimmer bei alleinlebender Dame oder kinderlosen Eheleuten, möglichst mit guter bürgerl. Pension. Zimmer mit separaten Eingang bevorzugt. In zentraler Lage. Gefl. Offerten unter T. 787 an den Tagbl.-Verlag.

Ein möbl. Wohn- u. Schlafzimmer zum 26. Septbr. für 1. Zeit gesucht. Off. mit Preisangabe erb. unter W. 787 an d. Tagbl.-Verlag.

Möbliertes Zimmer.

eb. mit Pension von besserer junger Dame per 1. September Nähe Kirchstraße zu mieten gesucht. Offerten mit Preisangabe unter S. 788 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Suche für meine Frau zur Absolvierung einer drei- bis vierwöchentl. Kur freundl. Zimmer in d. Nähe eines Badehauses. Angebote mit Preisangabe unter A. 288 an den Tagbl.-Verlag.

Nachgehende

Junge tücht. Kapitalist. Fachleute suchen **Restaurant od. Gasthof** zu pachten. Off. u. N. 788 an den Tagbl.-Verl. **Stottg. Gasthof zu verpachten.** Auftr. 20-Pf.-Marke. P 69 A. Ritzer, Halle a. S., Steinweg 4.

Unterstützt

Eine Französin zur Erteilung von Konversationsstunden. am Nachmittag gef. Meld. unter F. 788 an den Tagbl.-Verl.

Wer lehrt in kurzer Zeit Schönschreiben? Offerten unter U. 788 an den Tagbl.-Verlag.

Wer erteilt Gitarren-Unterricht zu mäßigen Preisen? Off. m. Preisang. C. 788 Tagbl.-Verl.

Orbl. Unterr. in all. Fäch. Arbeitss. Ferienkurs! Schnelle Vorber. a. alle Klassen u. Examina! **Worb.** haatl. gepr. Oberlehrer, Luisenstr. 43.

Berlik School,

Luisenstraße 7.

Alle modernen Sprachen durch nationale Lehrkräfte.

Privat- und Klassen-Unterricht für Herren und Damen von früh 8 Uhr bis abends 10 Uhr.

Eintritt jederzeit. Prospekte und Probelektionen umsonst.

Silentium

resp. Nachhilfestunden für Sexta, Quinta, Quarta. Beste Referenzen. **Rheinstr. 72, P. 6475**

Engl. Unterricht u. Konversation erteilt Miss Carne, Mauerstraße 17, 2. St.

Engl. Unterricht u. Konversation erteilt Miss Moore, Moritzstraße 1, 1. Et.

Rhein.-Westf.

Handels- u. Schreiblehreanstalt,

nur Rheinstr. 38,

alte Moritzstraße.

Buchführung, einf., dopp., amerik.

Hotel-Buchführung,

Wechsellehre, Scheckkunde,

Kaufm. Rechnen, Kontorarbeiten,

Handelskorrespondenz,

Stenographie, Maschinenschreiben,

Schönschreiben, Rundschrift.

Nächste Woche:

Beginn neuer

Drei-, Vier- und Sech-

Monats-Kurse.

Prospekte kostenfrei.

Am Spangenbergischen Kon-

servatorium für Musik (Wilhelmstr. 12)

ist eine

Freistelle

für Cello neu zu vergeben. Bewerber

(Anfänger ausgeschlossen) können sich

Mittwochs und Samstags zwischen 3 und

5 Uhr bei dem Direktor melden. 6486

Neue Form., Nachm. u.

Abend-Kurse in Stenographie,

Maschinenschreiben

auf 6 verschiedenen Systemen

u. Schönschreiben

je Mk. 10.—,

sowie sämtl. übrigen Handelsfächern

beginnen Montag, den 3. Sept.,

um 8 Uhr, 2 1/2 Uhr u. 8 1/2 Uhr abends.

Anmeldungen mögl. bald erbeten.

Wiesbad. Privat-Handelschule,

Herm. Bein, Rheinstr. 103, 1.

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

Franzose aus Paris erteilt Konversat.

St. zu mäß. Pr. Näheres Schwalbacherstr. 12, 1.

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

1. September

Beginn

neuer Kurse.

Institut Meerganz,

Handels-, Sprach-

u. Schreiblehreanstalt,

21, P. Dogheimerstr. 21, P.

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

Prospekte kostenlos!

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

Von der Studienreise

zurück.

Wiederbeginn des Unterrichts

(im Atelier u. im Freien).

Akad. Maler Leop. Günther-Schwerin.

Anmeld. u. Eintritt zu jed. Zeit:

Adolfallee 49.

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

Gründl. Klavier-Unterr. ert. erf. Lehrerin zu

mäß. Preise. Beethoven-Platz, Moritzstr. 21, 1 r.

Klavier- u. Violinunterricht

(hervorragende Methode zur schnellsten Erreichung

vorzogl. Technik). **Karl Heuss**, Musikdirektor,

Bismarckring 17, 2.

Gesangunterricht erteilt nach vor-

züglicher Methode

in Tonbildung u. Vortrag. **Camilla Heuss**,

Konzertsängerin, Bismarckring 17, 2.

Zuschneide-Unterricht,

neue, angenehme Methode,

für Beruf und Privatgebrauch.

Nachkursus (4 Wochen).

Praktische Anleitung z. Selbstkonfekt. v. Kleidern u.

Beste Erfolge; Eintritt täglich; Prospekte gratis.

Frau J. Seitz, Damen-Konfektion,

Lehr-Institut für Damenschneideri,

Mauritiusstraße 3, 2.

Büchertausch. Fr. u. M. I. d. F. u. G.

Bücheln grbl. u. billig erlernen Reichstr. 14, 1 f.

Verloren Gefunden

Der Finder meines Portemonnaies, welcher

es zwei Damen Ecke Langgasse und Michaelsberg

gestern nachmittags 6 1/2 Uhr gezeigt, wird gebeten,

baldmöglichst gegen Bel. abzug. Balkenstraße 42.

Verloren

wurde am Dienstag ein **Kollier** (rosa-rote

Steinchen). Gegen Belohnung, abzug. Borchstr. 13, 2.

Reisechal 6622

Freitag abend im Kurhaus, rot-blau-schwarz farbiert,

verloren. Gegen gute Belohnung, da teures An-

denken, beim Hausmeister, Kurhaus, abzugeben.

Gefunden

Schwarzer Faleot am 21. d. M. von Schlangen-

bad bis Mendorf. Näh. Adelheidsstraße 10, Hb. 1,

oder Schlangenbad, Polizeidiener **Künneke**.

Familien Nachrichten

Aus den Wiesbadener Zivilstandsregistern.

Geboren. 21. Aug.: dem Schreiner Andreas

Gerhard e. S., Emil Karl Altmann; dem

Flaschenbierhändler Ferdinand Albert e. T.,

Paula Anna Maria Augustine Wilhelmine

Georgine. 22. Aug.: dem Tischergesellen

Martin Heidecker e. T., Bertha; dem Bäckergesellen

Christian Gang e. T., Lina. 23. Aug.: dem

Kaufmann Arthur Wügel e. T., Clara Henriette

Maria; dem Musiker Richard Sittlinger e. S.,

Richard Georg; dem Buchhändler Max Lude e.

S., Albert Max Lude e. S., Albert Max Emil

Wilhelm. 25. Aug.: dem Tagelöhner Johann

Simon e. T., Juliane Alice.

Aufgeb. 26. Aug.: dem Tagelöhner Paul Gwald in

Ostenbach mit Anna Spier hier. Postbote Karl

Lamm hier mit Katharina Bring hier. Herr-

schneider Franz Müller hier mit Auguste Griebel

hier. Kleiner Eduard Gräß hier mit Martha

Fräulein in Gienberg. Ingenieur Walter Subje
hier mit Gertrud Saelmann in Aachen.
Gymnasial-Oberlehrer Dr. phil. Ernst Bieker
in Frankfurt a. M. mit Elisabeth Walter hier.
Kaufmann Richard Franz hier mit Ottilie Laute
hier. Kgl. Amtsrichter Dr. jur. Otto Schlegel
in Frankfurt a. M. mit Maria Dmlor hier.
Schmiedemeister Hermann Göbel hier mit Anna
Bauer hier.

Gestorben. 26. Aug.: Dienstmädchen Matthe Fröh,
26 J.; Elisabeth, T. des Wärfers Johann
Rehm, 9 J. 27. Aug.: Bezirksfeldwebel Anton
Grün, 33 J.; Handlungsgehilfe Peter Herbs,
19 J.

Tages-Vereins-Vorstellungen

Kochbrunnen. 7 Uhr: Morgenmusik.

Kurhaus. Nachmittags 4 Uhr: Konzert. Abends

8 Uhr: Konzert.

Königliche Schauspiele. Geschlossen.

Reisbühnen-Theater. Von Sonntag, den 22. Juli,

bis 31. August einschl. bleibt das Reisbühnen-Theater

der Ferien wegen geschlossen.

Walhalla-Theater. Abends 8 Uhr: Die lustige

Witwe.

Walhalla (Restaurant). Abends 8 Uhr: Konzert.

Reisbühnen-Theater. Abends 8 Uhr: Vorstellung.

Birkus Henry. Abends 8 1/2 Uhr: Vorstellung.

Seilsamer. Abends 8 1/2 Uhr: Versammlung.

Aktuarius, Kunstsalon, Wilhelmstraße 16.

Kunstsalon, Kunstsalon, Lannstraße 6.

Kunstsalon, Kunstsalon, Lannstraße 1, Gartenbau.

Philipp Abegg - Bibliothek, Gutenbergstraße.

Geschl. Sonntags von 10-12, Mittwochs von

4-7 und Samstags von 4-7 Uhr.

Damen-Klub. Vom 1. Juli bis 1. Oktober ge-

schlossen.

Die Deutsche Sammlung kunstgewerblicher

Gegenstände im südlichen Teilhaus, Neugasse 6.

Eingang von der Schulgasse, ist dem Publikum

anlässlich Mittwochs und Samstags, nach-

mittags von 2-5 Uhr.

Verein für Kinderhort. Täglich von 4-7 Uhr

Steingasse 2, u. b. Reichstr.-Schule R. Berg-

hort a. d. Schulberg. Hilfskräfte zur Mitarbeit

erwünscht.

Polstereiwerk, Reichstraße 47. Geöffnet täg-

lich von 12 Uhr mittags bis 9 1/2 Uhr abends,

Sonn- und Feiertags von 9 1/2-1 Uhr mittags.

Eintritt frei.

Verein für Sommerpflege armer Kinder. Das

Bureau, Steingasse 9, 1, ist Mittwoch und

Samstag von 6-7 Uhr geöffnet.

Arbeitsnachweis des Christl. Arbeiter-Vereins:

Severusstraße 13 bei Schuhmacher Ruch.

Vereins-Nachrichten

Wiesbadener Männergesang-Verein. E. F.

Kinderchor.

Turngesellschaft. 4-5 Uhr: Turnen der ersten

Mädchen-Abteilung. 5-6 Uhr: Turnen der

1. Knaben-Abteilung. Abends 8-10 Uhr:

Turnen der Männer-Abteilung.

Turnverein. Abends 6 1/2-8 Uhr: Damenturnen.

Rechten. Gesangsprobe.

Lehrer-Gesangverein. Abends 7 Uhr: Probe des

Damenchores.

Philharmonie. Abends 7 1/2 Uhr: Orchesterprobe.

Männer-Gesangverein. Abends 8 1/2 Uhr: Proben-

turnen der aktiven Turner und Bälger.

Wiesbadener Athleten-Klub. 8 1/2 Uhr: Übung.

Postersche Stenographen-Gesellschaft. Abends

8 1/2-10 Uhr: Übung.

Gesangverein Frohsinn. Abends 8 1/2 Uhr: Probe.

Christl. Verein junger Männer. 8 1/2 Uhr:

Bolsamenchor-Probe.

Christl. Arbeiter-Verein. 8 1/2 Uhr: Gesangsprobe.

Alten- u. Tannus-Klub Wiesbaden. Abends

8 1/2 Uhr: Versammlung.

S. O. S. Abends 9 Uhr: Zusammenkunft.

Platzbühnen-Klub Wiesbaden. Abends 8 1/2 Uhr:

Verensabend.

Hand- u. Pergungungs-Klub Frohsinn. 9 Uhr:

Handaband.

Athleten-Verein Wiesbaden. 9 Uhr: Übung.

Krieger- u. Militär-Verein. 9 Uhr: Gesangsprobe.

Wiesbad. Militär-Verein. 9 Uhr: Gesangsprobe.

Synagogen-Gesangverein. Abds. 9 Uhr: Probe.

Wiesbadener Radfahr-Verein 1884. Abends

9 Uhr: Saal-Fahrritt.

Dilettanten-Verein Arania. 9 Uhr: Probe.

Klub Gekweh. 9 Uhr: Vereinsabend u. Probe.

Arlegr- u. Militär-Kameradschaft Kaiser

Wilhelm II. Abends 9 1/2 Uhr: Gesangsprobe.

Verein der Freizeithelfen Wiesbaden 1904.

Abends 9 1/2 Uhr: Versammlung.

Gesellschaft Gemütsheil. Vereinsabend.

Wetter-Berichte

Meteorologische Beobachtungen

der Station Wiesbaden.

28. August.

7 Uhr 2 Uhr 9 Uhr

morg. nachm. abds.

Mittel.

Barometer (mm) 762.0 761.0 760.7 761.2

Thermometer (C) 12.2 19.3 12.3 14.0

Dunstspann. (mm) 8.4 9.2 8.4 8.7

Rel. Feuchtigk. (%) 80 55 79 71.3

Windrichtung still NO. S NO. 2

Niederschlag (mm) — — — —

Höchste Temperatur 19.5. Niedr. Temper. 8.5.

Wiesbadener Tagblatt.

54. Jahrgang.

Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis:
durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die
Post 2 M. 50 Pfg. vierteljährlich für beide
Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

22.000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:

Die einspaltige Petitzeile für lokale Anzeigen
15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. —
Reklamen die Petitzeile für Wiesbaden 50 Pfg.,
für auswärts 1 M.

Anzeigen-Annahme für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags, für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen zur nächsten
erscheinenden Ausgabe, wie für die Anzeigen-Aufnahme an bestimmt vorgeschriebenen Tagen wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 403.

Druckpreis für den Verlag No. 2053.
Rufzeit von 8—12 u. 2—7 Uhr.

Donnerstag, den 30. August.

Druckpreis für die Redaktion No. 52.
Rufzeit von 8—1 u. 3—7 Uhr.

1906.

Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

Die Reform der Verhältnisswahl.

Innerhalb der Frankfurter städtischen Verwaltung ist in der letzten Zeit eine Frage sozialpolitischer Inhalts behandelt worden, welche die Aufmerksamkeit weiterer Kreise verdient. Sie betrifft das Problem der Verhältnisswahl, die ja in Deutschland bei den Kaufmannsgerichten (Ges. vom 6. Juli 1904, § 12) obligatorisch, bei den Gewerbegerichten ausdrücklich zugelassen (Ges. vom 29. September 1901, § 15) und bei den Generalversammlungen der Krankenkassen nach den Erklärungen des Bundesrats im Reichstag (Sitzung vom 29. April 1903, Seite 9099 des Sitzungsberichts) und nach dem von Bundesrat herausgegebenen Normalstatuten möglich und anwendbar ist. Gleichwohl hat bisher nur ein Teil der Gewerbegerichte und nur eine einzige Krankenkasse — die zu Ravensburg in Württemberg — das zum Schutz der Minoritäten so wünschenswerte Wahlsystem adoptiert. Der Grund hierfür liegt wesentlich in einer Streitfrage, die insbesondere auf dem Verbandstage der Gewerbegerichte zu Würzburg im September 1905 eingehend erörtert ward.

Werden nämlich die Wahlen derart ausgeführt, daß jeder Wähler eine Mehrzahl von Beisitzern zu bezeichnen hat — und ein anderes System kann für Gewerbegerichte, Kaufmannsgerichte, Krankenkassen usw. kaum in Frage kommen — so ist die Verteilung der Sitze auf die verschiedenen Parteien ziemlich einfach: man braucht nur die Zahl der Stimmen, die für jede Partei abgegeben sind, nach dem Vorgang des Frankfurter Gewerbegerichts unter Anwendung der Regel der Gesamtzahl der abgegebenen Stimmen und zur Gesamtzahl der zu wählenden Beisitzer ins Verhältnis zu setzen. Schwierig ist aber die Frage, welche von den Kandidaten jeder Partei dann gewählt sind. Läßt man hierbei die Stimmenzahl entscheiden, die für die einzelnen Kandidaten abgegeben sind, so braucht jemand nur von wenigen Wählern ausgelassen oder auf dem gedruckten Wahlzettel gestrichen zu werden, um hinter alle anderen Kandidaten zurück und deswegen nicht zur Wahl zu kommen. Ja, es können sogar Leute, die gar nicht der Partei angehören, „die Listen der Gegenpartei küssen“, d. h. den von dieser abgegebenen Stimmzetteln, aber unter Streichung der angesehensten Mitglieder, abgeben. Diese angesehensten, voraussichtlich also die den Gegenpartei besonders unangenehmen Leute haben dann einige Stimmen weniger als die anderen Genossen und kommen daher erst hinter diesen zur Wahl. Sollte man, um diese offenbare Ungerechtigkeit zu vermeiden, die Reihen-

folge auf der Vorschlagsliste als maßgebend für die Reihenfolge bei der Wahl erklären, so vernichtet man den Einfluß der Wahlmänner ins ungemessene und vernichtet die Wahlfreiheit der Wähler, die an den vom Wahlkomitee gemachten „Wahlvorschlägen“ überhaupt nichts ändern können. In Würzburg schien es noch, als ob dieser Streit zwischen den freien und gebundenen Listen unlösbar sei oder als ob die Frage nur sein könne, welches Übel das geringere sei — das der Beschränkung der Wahlfreiheit oder das der Verteilung der Macht an jeden Wähler zur Beugung des Willens der Majorität innerhalb der Partei.

Nunmehr hat Frankfurt, dem ja das Verdienst der Einführung der Verhältnisswahl bei den Gewerbegerichten zukommt, einen Ausweg aus diesem Dilemma gezeigt: nach §§ 14 und 15 des vom Magistrat auf Antrag des Gewerbegerichts-Vorsitzenden Stadtrat Fleisch den Stadtverordneten vorgelegten neuen Statuts für die Wahlen zum Gewerbe- und Kaufmannsgericht entscheidet über die Frage, wer innerhalb einer Partei gewählt ist, nicht schlechweg die Zahl der Stimmen, die er erhalten hat, sondern es wird auf die Reihenfolge, in der jemand vorgeschlagen wurde, Rücksicht genommen.

Als gewählt gelten von jeder Liste so viele Personen, als nach dem Verhältnis der für die Listen abgegebenen gültigen Stimmen zur Gesamtzahl der gültigen Stimmen Beisitzer auf sie entfallen. Als erster ist derjenige gewählt, der auf den Stimmzetteln an erster Stelle die absolute Majorität hat, d. h. mehr als die Hälfte derjenigen Zahl, die man erhält, wenn man die Gesamtstimmenzahl der Liste durch die Zahl aller zu wählenden Kandidaten teilt, als zweiter derjenige, der an den beiden ersten Stellen zusammengekommen die absolute Majorität hat, als dritter derjenige, der an den ersten drei Stellen zusammengekommen die absolute Majorität hat, und so fort.

Es soll eben, nachdem festgestellt, wie viele Kandidaten auf jede Partei entfallen, geprüft werden, welcher dieser Kandidaten den Parteigenossen, d. h. der Mehrheit derselben, der genehmteste ist; und dies ist offenbar der, welcher von den meisten Wählern an erster Stelle genannt ist, auch wenn er einige persönliche Feinde hat, die ihn gestrichen haben. Werden 400 sozialdemokratische Zettel abgegeben, von denen 390 an erster Stelle Müller nennen, so ist dieser in erster Linie gewählt, weil ihn die Mehrzahl der sozialdemokratischen Wähler an erster Stelle im Gewerbegericht setzen will; würden allerdings 200 ihn durchgestrichen haben, so hätte er für den ersten Platz nicht mehr die Majorität und es wäre nun, um den ersten sozialdemokratischen Kandidaten zu finden, zu ermitteln, ob der auf der offiziellen Vorschlagsliste an zweiter Stelle Genannte der Mehrheit seiner Parteigenossen genehm ist usw. Es muß also, um Veränderungen der Reihenfolge auf den eingereichten Listen zu erzielen, die Mehrheit solche Änderungen vornehmen.

Der Wähler selbst behält aber die volle Freiheit bei der Auswahl der Kandidaten, er ist nicht nur nicht mehr an die Reihenfolge der Namen aus den Wahlvorschlägen der Parteileitungen gebunden, sondern er kann auch Leute wählen, die dort weggelassen sind. Auf weitere Einzelheiten des Systems hier einzugehen, verbietet der Raum. Innerhalb der Stadtverordnetenversammlung, in der sich insbesondere die Sozialdemokraten früher mit Entschiedenheit für die gebundenen Listen ausgesprochen hatten, wurde es einstimmig und ohne jede Debatte akzeptiert. Es wird interessant sein, zu sehen, wie sich nun die Ausschüsse, Bezirksausschüsse und Provinzialrat, dazu stellen. Einstweilen ist der Glaube berechtigt, daß nunmehr ein Weg gefunden ist, um die bisherigen Mängel der Proportionalwahl auszugleichen und damit auch die Ortskrankenkassen zur Annahme des Systems zu veranlassen.

Politische Übersicht.

Freiherr v. Schorlemer.

Ein Berliner Blatt nennt als vermutlichen Nachfolger des Landwirtschaftsministers v. Podbielski den Oberpräsidenten der Rheinprovinz Freiherr v. Schorlemer und berichtet, daß dieser telegraphisch nach Berlin berufen worden sei, offenbar damit über die Übernahme des Amtes mit ihm verhandelt würde. Diese Nachricht hätte, wenn sie richtig ist, zur Voraussetzung, daß die Unterjochung der Tuppelskirch-Affäre ein für Herrn v. Podbielski ungünstiges Ergebnis gehabt hätte. Hierüber verlautet aber offiziell noch nichts. Unrichtig ist aber jedenfalls die Beurteilung des Herrn v. Schorlemer seitens des Berliner Blattes. Dieses schreibt: „Herr Schorlemer hätte wenigstens den nicht zu unterschätzenden Vorzug, in den heutigen Zentrumskurs sich harmonisch einzufügen.“ Herr v. Schorlemer hat schon als Landrat von Reuß in ziemlich gespannten Beziehungen zur Zentrumspartei gestanden und hat das Vertrauen dieser Partei auch jetzt noch nicht. Das Zentrum dürfte seine Ernennung zum Minister nicht gern sehen, wenigstens soweit kirchen- und allgemeinpolitische Gesichtspunkte mitprechen. Es ist auch nicht anzunehmen, daß Herr v. Schorlemer sich ausschließlich als Fachminister betrachten würde, der sich politisch neutral verhielte.

Zum Schulgesetz.

Die „Allgem. Deutsche Lehrerzeitung“ schreibt: „Die Annahme der preussischen Schulgesetz-Vorlage ist das wichtigste Ergebnis der geschlossenen Landtagsession. Wir enthalten uns, nochmals eingehend auf dieses Gesetz zurückzugehen, doch wir bekennen, niemals ein Fehl daraus gemacht zu haben, daß wir große Gegner des Gesetzes waren, und es auf das lebhafteste bedauerten und noch bedauern, daß seine Annahme durchge-

Feuilleton.

(Nachdruck verboten.)

Rückblende.

(Für das „Wiesbadener Tagblatt“.)

Von Julius Mosenthal.

Der Riese, vor dem einst Europa zerschloß
In willkürigen Taten und Worten,
Der Furcht rings verbreitende russische Koloss,
Wie klein ist und schwach er geworden!

Der „Arkos“, dem willig Europa gepumpt
Seine mühsam ersparten Moneten,
Wie kam er herunter, wie ist er verlumpt,
Wie wälzt er in Sorg' sich und Nöten!

Das „heilige“ Russland, ein brennendes Haus,
Von der Flamme des Aufstrebens umlodert,
Eine Zwingsburg lugt's in die Lande hinaus,
Deren Grundstein verfault und vermodert.

Durch des Baren Land und Gewässer zieh'n
Nebellen und meuternde Schiffe,
Ein unsich'res Heer und ein sich'rer Ruin,
Das sind zwei verwandte Begriffe.

Das Chaos wird wirrer von Tag zu Tag,
Recht und Ordnung sind jählings zerrissen,
Wer weiß, was alles noch werden mag,
Vater Jar scheint's durchaus nicht zu wissen.

Und während sein Kleinenreich wackelt und wankt
Von der Wurzel hinauf zu den Ästen,
Ent Nilas der Zweite nur eins — er schwankt,
Diese Tätigkeit liegt ihm am besten.

Ja, wenn dieses unsel'ge Schwanken nicht wär'
Und die schlechten Satrapen verschwänden,
Und die Unmenge russischer Schwanken nicht wär',
Dann könnt' sich auch dort manches wenden.

So pendelt der russische Kurs hin und her
Und die russischen Kurse, sie weichen,
Ja, mehr noch, sie sinken mit jedem Tag mehr,
Und das russische Volk — tut desgleichen.

Unliebsames Aufsieh'n (nachst Russland) macht
Die Bulgare — wie gewöhnlich —,
Die frische fröhliche Griechenjagd
Sieht den Halbbarbaren ganz ähnlich.

Doch auch von den Griechen der Gegenwart läßt
Nichts Nächstliches mehr sich erwähnen,
Es zeigt in ihnen sich kaum noch ein Rest
Der alten illustren Hellenen.

Wenn Seine noch lebte, er machte uns klar,
Daß das Völkchen der heutigen Griechen
Und der dürftig kulturladerte Bulgar,
Daß beide — nicht sonderlich riechen.

Mit dem türkischen Sultan geht's wieder voran,
Es heist, sein Befinden steigt höher,
Daß der „Schatten Gottes“ auch krank sein kann,
Das bringt ihn der Welt menschlich näher.

Keine Kunde jedoch aus dem Morgenland-Staat
In sicher, bewährt und statisch,
Es erscheint uns dies Land und sein Herr Potentat
Immer ungemein polygam-mystisch.

Nicht weniger mystisch erschien, wie man sah,
Dem von Rom einst verhätschelten, frommen
Französischen Volk die Enzyklika,
Die neulich post festum gekommen.

Sie hat weder Sorgen noch Zweifel gelöst,
Auch der Gläubigen neugier'gen Drang nicht,
Und heißt's nun auch: „Roma locuta est“,
So doch „causa finita“ noch lang nicht.

Daß Frankreich sich fest zeigt dem Vatikan,
Dafür sind die Zeichen untrüglich.
Uns übrigens geht die Geschichte nichts an,
Denn wir sieh'n ja mit Rom ganz vorzüglich.

Nur mit „César“ und noch einem „Römer“ sind wir
In kirchliche Fehde gekommen.
Man hat davon trotz der Vertuschungsmanier
Sehr viel Positives vernommen.

„Fall Römer“, „Fall César“, es scheint, allezeit
Entspringen der nämlichen Quelle,
In Remscheid und Dortmund versichern die Leute,
In Preußen gab's vielzuviel „Fälle“.

So sagen sie dort und sie meinen zugleich,
Das dürfe nicht weiter so gehen,
Sonst würde das „Heilige Römische Reich“
Im deutschen aufs neue erstehen.

Und das, so behaupten sie, wäre nicht gut,
Doch sie malen wohl zu dunkle Töne,
Am richtigsten ist es, man fragt mal Herrn Stundt,
Ob auch er denn so schwarz sieht wie jene.

Von den kirchlichen Dingen kam vieles zur Sprach'
In des Hochsommers Tagen und Wochen.
Besonders die Tuppelskirch-Affäre
Wurde viel und wird heut' noch besprochen.

Was wird da gekuschelt, geköhnt und geküßt!
Alle Welt fragt mit Staunen und Bangen,
Ob wirklich ein „Fischer“ im Trüben geküßt,
Und wer ihm ins Reich ist gegangen.

Von Tuppelskirch und ihrer Kompanie
Weiß ein's man mit Sicherheit heute,
In Kolonialwaren hat wohl noch nie
Jemand so reussiert wie die Leute.

Daß das Reich und Arger der Schmutzkonfurrenz
Erregte, war leicht zu durchschauen,
Doch da hat Podbielski, die dicke Erz'lenz,
Mit dem Säbel dazwischen gebauen.

Sehr schön war's, daß Pod diese Leute attackiert.
Denn, sieht man die Sach' sich genau an,
So war nur Frau Pod kolonial-assoziiert,
Und, was acht den Minister die Frau an!

gangen ist. Die Schuld tragen die Nationalliberalen. Nur einige wenige Worte seien über den Ausgang des Schulfampfes gesagt. Glaubt man von nationalliberaler Seite immer noch, der Simultanschule einen wesentlichen Dienst durch Zustimmung zu dem Gelehrteist zu haben, so zeigt gerade die Freude der Konservativen über die Wahrung des konfessionellen Charakters der Volksschule, wer der eigentliche Sieger in diesem Kampfe ist. Man braucht dafür nur an die Schlußrede des Freiherrn v. Manteuffel im Herrenhause zu erinnern, in der dieser durch und durch konervative Mann auseinanderfetzte, weshalb seine Parteigenossen das Gelehrte angenommen haben und glücklich sind, daß es geborgen ist. Es bringt uns, so sagte er, was wir so lange erstrebt, die konfessionelle Volksschule! Wer weiß, wie spätere Gesetzgebungen sich mit dieser Forderung abfinden werden? Greifen wir zu! Lassen wir einzelne Bedenken beiseite. — Dieses Urteil des konservativen Reaktionärs überhebt uns aller weiteren Beweisführung dafür, daß mit der Annahme der Gesetzesvorlage gerade der Gelehrteist im preussischen Staatsleben ein Dienst geleistet worden ist, deren Bekämpfung eine der größten Aufgaben der nationalliberalen Partei sein sollte. Sie verliert immer mehr an Boden.

Der Vorstand der sozialdemokratischen Partei.

In den Versammlungen, die die Vertreterwahlen zum sozialdemokratischen Parteitag vornehmen, ist mehrfach auch am Parteivorstand Kritik geübt und eine andere Zusammensetzung gewünscht worden. Die Redner haben sich allerdings meist ziemlich schonend ausgedrückt und auch ihrer Forderung eine mäßige Form gegeben; sie wünschen eine „Verjüngung“ des Parteivorstandes oder eine Vermehrung um zwei oder mehr Personen. Etwas anderer Art, aber doch in der Wirkung mit dieser gehörig ist der Vorschlag gemeinsamen Tagens des Parteivorstandes und der Generalkommission oder der gegenseitigen Entsendung von Delegierten. Alle diese Wünsche sind sehr verständlich. Denn die Macht der gegenwärtigen Parteivorstands-Mitglieder ist durch ihr Alter im Amt ebenso gewachsen wie ihre bürokratische Neigung, und der demokratische Charakter dieser Partei ist dadurch oft genug gefährdet. Trotzdem wird alles beim Alten bleiben, eben weil die Macht des Parteivorstandes und sein Einfluß auf abhängige Delegierte so groß sind, daß sie einen Widerstand ersticken. Der demokratische Geist der Partei wird sich freilich um so mehr verflüchtigen.

Ein richtiges Urteil des „Vorwärts“.

Betreffs des „politischen Massenstreiks“ haben wir mehrmals dem Gedanken Ausdruck gegeben, daß die Sozialdemokratie damit für rüchständige Maßnahmen des Staates Rache an den Unternehmern, am Bürgertum, nehmen würde, daß sie aber damit das ganze Bürgertum auf die Seite der Reaktion dränge. Heute nun lesen wir denselben Gedanken im Leitartikel des „Vorwärts“. Da steht: „Ein politischer Massenstreik würde die kapitalistischen Instinkte auch der linksliberalen Bourgeoisie rasch und kräftig genug beleben.“ Dieser Satz bedeutet, aus dem Sozialistischen in Gemeindeutsche überseht, das oben von uns Gesagte. Er ist wie der ganze Artikel gegen den „Genossen“ Maurenbrecher gerichtet, der im revolutionsromantischen Drange die Anwendung des politischen Massenstreiks als Protest gegen das preussische Landtagswahlrecht befürwortet hatte. Wenn es gegen widersprechende Meinungen in der Partei geht, findet der „Vorwärts“ manchmal das Richtige, das er in der Polemik gegen bürgerliche Gegner abgestritten hat. Der vom „Vorwärts“ angeführte Grund spricht nicht bloß gegenwärtig gegen den politischen Massenstreik, sondern an sich. Ist das also der Standpunkt des „Vorwärts“, so hat auch dieser sich gemauert, ebenso wie Nebel.

Die Taufe im Kaiserhaus.

Berlin, 30. August. Zur Taufe des Sohnes des Kronprinzen versammelten sich die königliche Familie gestern nachmittag gegen 6 Uhr im Treppen-Zimmer des Palais mit den höchsten Gästen und gleichzeitig fanden sich in den anderen Sälen die übrigen geladenen Gäste ein. Im Neuen Palais hatte die Schloßgarde-Kompagnie in friderizianischer Tracht die Ehrenposten gestellt, ebenso die Leibgarde der Kaiserin. Die Jaspis-Galerie war zur Taufkapelle hergerichtet. Vor dem Altar stand der sogenannte Ehepaar-Tisch, auf dem das historische Taufbecken und die Taufkanne in reicher getriebener Arbeit aus schlesischem Golde stand. Am Altar hatten die Geistlichen Aufstellung genommen. Nachdem die Herrschaften sich um den Altar gruppiert hatten, erteilte der Kaiser den Befehl zum Beginn der Taufhandlung. Der Zug bewegte sich in die Taufkapelle. Der Täufling wurde aus den der Taufkapelle zunächst gelegenen Gemächern von der Oberhofmeisterin Frau v. Thiele-Windler bis an die Tür der Taufkapelle getragen und hier von der Prinzessin Viktoria Luise übernommen, die während die Ehrenposten präsentierten, mit ihm vor den Altar trat. Nach einem Chorgesang hielt Oberhofprediger Dr. Orlander eine Ansprache, der er die vom Kronprinzen ausgesuchten Textworte 1. Mosis Kapitel 12, Vers 2: „Ich will dich segnen und du sollst ein Segen sein“, zugrunde legte. Bei Beginn der Taufhandlung überreichte die Prinzessin Viktoria Luise den Täufling der Großherzogin-Mutter von Mecklenburg-Schwerin, im Moment der Taufe übernahm ihn die Kaiserin. Beim Vaterunser legten die Paten und ihre Vertreter die Hand auf den Täufling. Sodann taufte der Oberhofprediger den Täufling auf die Namen: Wilhelm Friedrich Franz Joseph Christian Josef. Nach Schluß der Handlung übergab die Kaiserin den Täufling der Prinzessin Viktoria Luise, die ihn der Kronprinzessin überreichte. Das Kaiserpaar und die Fürstlichkeiten brachten der Kronprinzessin als bald ihre Glückwünsche dar. Im angrenzenden Saal: jenseits der Taufzimmer nahm dann die Kronprinzessin eine Defilier-Cour der Taufzeugen ab. In feierlichem Zuge ging es nach dem Marmorsaal, wo hierauf Galastafel stattfand. Im Verlauf des Mahles erhob sich der Kaiser zu folgendem Trinkspruch: „Ich trinke auf die Gesundheit des Täuflings. Seine königliche Hochzeit Prinz Wilhelm von Preußen hurra, hurra, hurra!“ Die Versammlung stimmte in den Ruf ein, die Musik spielte den Vorschen Marsch.

Deutsches Reich.

* **Hof- und Personal-Nachrichten.** Der Kaiser und die Kaiserin werden zum Jubiläum des großherzoglich badischen Vaars am 20. September vormittags 10 Uhr in Karlsruhe eintreffen.

Reichskanzler Fürst Bülow wird dem diesjährigen bei Ereignis stattfindenden Kaisermanöver nicht beiwohnen.

Die Mitglieder des preussischen Staatsministeriums, auch diejenigen, die Urlaub erhalten und außerhalb Berlins verbleiben, sind in Berlin anlässlich der Tauffeierlichkeiten am kaiserlichen Hofe versammelt. Der Landwirtschaftsminister von Podbielski ist ebenfalls hier anwesend.

Der britische Kriegsminister Haldane ist in Berlin eingetroffen.

Die „Cobl. Ztg.“ meldet: Der Oberpräsident der Rheinprovinz Freiherr von Schorlemer soll nach Plattermeldungen auf Veranlassung des Ministers des Innern in Provinzialangelegenheiten in Berlin eingetroffen sein. Wie wir von zuständiger Seite erfahren, trifft dies nicht zu, auch die an diese Nachricht geknüpften

Vermutung bezüglich einer Nachfolge des Landwirtschaftsministers v. Podbielski ist hinfällig.

* **Staatsbeamte und Geschäftsanteile.** Die Beteiligung von Staatsbeamten an Geschäftsbetrieben hält die badische Regierung in der Regel für unstatthaft. Das Ministerium des Inneren beabsichtigte vor einiger Zeit, einen hervorragenden tüchtigen Fachmann als Weinkontrollant zu gewinnen; die Verhandlungen scheiterten jedoch an dessen Verlangen, seine Beteiligung an einer Weinhandlung fortsetzen zu dürfen.

* **Folgen des preussischen Volksschulgesetzes.** Welche Stimmung der erst kürzlich bekannt gewordene Erlaß des Kultusministers an die Bezirksregierungen, worin letztere beauftragt werden, Erhöhungen der Lehrergehälter in den Städten hinauszuhalten, in Lehrerkreisen hervorgerufen hat, mag man aus einem so angesehenen Organ wie dem „Volkserzieher“ entnehmen, der schreibt: „Wir haben das Vertrauen zu den Lehrern, daß sie den Eltern von befähigten Schülern den Rat geben, ihre Kinder lieber Stadtschreiber oder Gendarmen werden zu lassen, als sie in Seminaren körperlich, seelisch und geistig hungern und später im Amt regelrecht dicken zu lassen. Es ist ja nachgerade eine Strafe, in Preußen Kinder erziehen zu müssen.“

* **Zu der Erschießung eines Deutschen in Guatemala.** nimmt jetzt die „Süddeutsche Reichs-Ztg.“ das Wort. Sie schreibt: Der jetzt von der Presse näher aufgegriffene Fall der Erschießung eines Deutschen in Coban (Guatemala) war seit einiger Zeit amisch anhängig. Bereits vor mehr als 2 Wochen ist die diplomatische Vertretung des Reiches mit der den Umständen gemäßen Weisung versehen worden. Die Einzelheiten des Vorganges bedürfen noch genauerer Aufklärung. Schon jetzt aber scheint so viel festzustellen, daß der Erschossene sich mit dem Revolver in der Hand einer polizeilichen Festnahme widersetzt hatte, die wohl nicht als rein willkürlicher Akt vorgenommen werden sollte. Das weitere muß die im Gange befindliche Untersuchung ergeben, deren Einzelheiten von unserem Geschäftsträger in Guatemala verfolgt werden. Dafür, daß in diesem Falle der Vizekonsul in Coban oder die diplomatische Vertretung des Reiches es an der nötigen Fürsorge zum Schutze der Reichsangehörigen hätte fehlen lassen, ist kein Beweis erbracht worden und wird auch nicht erbracht werden können.

* **Das Spiel in der Armee.** Nach den „Münch. N. N.“ hat sich der Kaiser auch in der letzten Zeit ganz energisch gegen das Spiel in der Armee, das die Offiziere korrumpiere, ausgesprochen.

* **Die Einfuhr von Rindern und Schafen aus Oesterreich-Ungarn zur alsbaldigen Abschachtung in den Schlachthäusern von Göttingen und Korbach unter besonderen Vorkehrungsmaßnahmen ist durch eine Ministerialverordnung freigegeben worden.**

* **Der Streik der gesamten Steinscher in Leipzig** wird voraussichtlich auf dem Wege gütlicher Vergleichung beendet werden.

Die Revolution in Rußland.

Wb. Petersburg, 29. August. Die Zeitungsberichte, wonach die Regierung Gesetzentwürfe, betriebe, die Arbeiterfrage, ausarbeite und ihnen nach Einberufung der Duma Gesetzgebung verleihe wolle, sind, wie die Petersburger Telegraphen-Agentur erfährt, falsch. Die betreffenden Gesetzentwürfe werden zur Einberufung der Duma fertiggestellt und derselben vorgelegt. — Der Ministerrat hat beschlossen, daß die Ministerien und die verschiedenen Departements ihre Staats der Duma und dem Reichsrat zum 5. März 1907, der Finanzminister zu demselben Termin

Pod führt eine Klinge von schneidigem Klang, Wer je mit ihm angebandelt, Der weiß bald, Pod redet und fackelt nicht lang, O nein, Podbielski — der handelt.

Er ist auch von allen Ministern vielleicht Der tapferste, forschste und kühnste, Und, wie schon so oft, hat auch hier sich gezeigt, Der Mann hat doch seine — Verdienste.

Beliebt ist er durch seine Selbstlosigkeit In jedem agrarischen Kreise, Obgleich er vor Monden mal falsch prophezeit Mit Bezug auf die Preise der Ferkel.

Doch, was will das sagen, wenn jemand wie er Sich wirklich mal veralkaliert hat, Der Herr ist konfus, denn er weiß auch nicht mehr, Ob er tatsächlich demissioniert hat.

Man hat bei den Großen der Erde das oft, Es ist wie ein Schicksalsvergnügen, Vielleicht kommt auch Exzellenz Pod unverhofft Von oben demnächst das Gedächtnis.

Kein Mensch weiß, wie bald ihm sein Ende nah, Und sollte er noch so gesund sein, Geht Pod, dann geschieht's wegen Pod-agra, Was sollte auch sonst wohl der Grund sein?

Wenn Kaiser Wilhelm nach Amerika kommt...

Die Nachricht, daß Kaiser Wilhelm den Wunsch ausgesprochen habe, Amerika zu besuchen, hat in Amerika lebhafteste Erörterungen hervorgerufen. Eine interessante Äußerung mit historischen Rückblicken liegt in einem Leitartikel einer führenden Zeitung, der New Yorker „Tribune“, vor, den ein als „Ex-Attache“ zeichnender Mitarbeiter unter dem Titel „Wenn der Kaiser kommt“ veröffentlicht.

Während königliche Prinzen und Prinzessinnen, so führt der Verfasser aus, Amerika im Laufe des letzten Jahrhunderts in großer Zahl besucht haben, sind die Vereinigten Staaten bisher nur zweimal in die Lage gekommen, reisierende Herrscher als Gäste zu empfangen.

Der eine war der joviale König der Sandwich-Inseln, Kalakaua, der sein Hehl daraus machte, daß ihm die Vergnügungen auf Coney-Inseln sehr viel mehr Spaß machten als alle Empfänge im Weißen Hause. Der andere königliche Gast der Amerikaner war der verstorbene Dom Pedro, der Kaiser von Brasilien, der in jeder Beziehung ernster zu nehmen war. Sollte nun Kaiser Wilhelm den Ehrgeiz haben, der erste Monarch zu sein, der den Atlantischen Ozean durchkreuzt, um Amerika zu besuchen, so würde Staatssekretär Root allerdings in Verlegenheit geraten, wenn ihn die einzelnen Behörden um seinen Rat in Einzelheiten fragen; denn in den Besuchen der erwähnten beiden Herrscher kann kaum ein Präzedenzfall, an den man sich halten könnte, gesehen werden.

Der „Ex-Attache“ erzählt dann zunächst aus den Erlebnissen seiner diplomatischen Laufbahn, wie es bei dem Empfange Dom Pedros von Brasilien zugeht. Er selbst war dem Kaiser von Brasilien für die Zeit seines Besuches in den Vereinigten Staaten als Begleiter beigegeben, da sein Vater ein alter Freund desselben war. Der alte Kaiser hatte die Präntion, ein Gelehrter und womöglich ein Genie zu sein, und war weit mehr stolz auf seine wissenschaftlichen Leistungen als auf seine Stellung als Monarch. Er benahm sich auch ganz als „herstreuter Gelehrter“, der ganz seinen Wünschen und Eingebungen folgte und sich um die Anordnungen, die für seinen Empfang getroffen waren, durchaus nicht kümmerte; so machte er den Beamten, obwohl er im Grunde der gutmütigste Mensch der Welt war, die größten Schwierigkeiten. Während seiner Besichtigungen der verschiedenen Sehenswürdigkeiten, die er immer morgens zwischen vier und fünf Uhr begann, zum größten Leidwesen seines Begleiters, trug er ständig einen abgetragenen Rock, der im Laufe des Tages schmutzig und haubbedeckt wurde, dazu einen unmaßstäblichen Zylinderhut und eine ganz besonders erstaunliche doppelreihige Weste, die er, wenn er ein reines Hemd angezogen hatte, offen ließ und dann immer weiter zuknöpfte, je mehr das Aussehen des Hemdes es erforderte. Nur bei großen offiziellen Unterhaltungen war er zu bewegen, einen „Schwalbenschwanz“ anzulegen und irgend

ein Ordensband umzutun. Dazu qualte er seine Wirte mit unaufhörlichen Fragen, deren Beantwortung er mit höchster Ungeduld entgegennahm; es schien ihm zu ärgern, wenn es so aussah, als ob er irgend etwas nicht gewußt hätte. Es war ein merkwürdiger Kontrast zwischen dem ehrwürdigen Aussehen des weißhaarigen und weißbärtigen Mannes und seiner übertriebenen Geschäftigkeit, seinem Mangel an Gemütsruhe und seiner Reizbarkeit, die so gar keinen majestätischen Eindruck machten.

Von Kaiser Wilhelm als Gast weiß der Verfasser gleichfalls nach einer persönlichen Erfahrung zu erzählen, und hierbei erwähnte er, worüber bei uns öfter diskutiert wurde, als ganz selbstverständliche Tatsache: daß der Kaiser als Prinz Wilhelm in Paris gewesen ist. „Kaiser Wilhelm“, schreibt er, „ist ein Monarch, der leicht zu unterhalten ist. Ich kann hier aus Erfahrung sprechen, denn während des einzigen Besuches, den der Kaiser Paris abgesehen hat, war ich während der ganzen Zeit in seiner Nähe. Es war im Jahre 1878. Er kam nach Paris mit seinem Haushofmeister Oberst von Fiebanau und seinem Adjutanten Leutnant (jetzt General) von Jacobi, und um internationale Komplikationen zu vermeiden, wurde er mehr unter die Obhut des britischen Botschafters Lord Lyons als Enkel der Königin Viktoria, denn unter die Aube des Fürsten Hohenlohe, der damals deutscher Botschafter war, gestellt. Prinz Wilhelm besuchte die Invaliden und Versailles, den Louvre und den Tuilerien, flog mit uns im Hesselballon von der Place du Carroussel auf, wohnte einer Vorstellung von Viktor Hugo's „Hernani“ mit Sarah Bernhardt in der Rolle der Dona Sol bei und war bei einer entzückenden Reklamation zugegen, die von dem verstorbenen Sir Richard Wallace zu seinen Ehren und zu den Ehren seines Schwagers und seiner Schwester, des Erzherzogs und der Erzherzogin von Sachsen-Meiningen, die damals ihren Honigmond in Bagatelle verlebten, im Bois de Boulogne veranstaltet wurde. Der auffallendste Zug bei dem Kaiser während seines vierzehntägigen Aufenthalts war seine Bescheidenheit, seiner Umgebung zu gefallen und seine Erkenntlichkeit für jeden kleinen Dienst zu zeigen. Die Einfachheit seines Benehmens, sein aus-

auch das Staatsbudget vorlegen sollen. Bis zur Bewilligung des neuen Budgets soll dasjenige für 1906 Geltung behalten. Den verschiedenen Departements werden provisorische Kredite angewiesen werden.

hd. Petersburg, 29. August. Die Leichen der Urheber des Anschlages auf Stolypin sind noch nicht rekonstruiert, doch steht fest, daß der Verdacht der Polizei gegen mehrere bei der Explosion Verwundete, die am Komplott beteiligt schienen, nicht aufrecht erhalten werden kann. So hat sich herausgestellt, daß die Verwundeten Ginter und Dulowitsch, letzterer ein Polytechniker aus Riga, beide mit Stolypin befreundet sind und von ihm nach seinem Sommerfest eingeladen waren. Der Zustand der Tochter Stolypins ist verhältnismäßig gut. Das Mädchen ist außer Lebensgefahr, doch dürfte es ebenso wie sein kleiner Bruder fürs Leben Krüppel bleiben.

wb. Petersburg, 29. August. (Petersburger Telegr.-Agentur.) Die auswärtig verbreitete Meldung, daß in Tiflis eine neue Verschwörung gegen den kaiserlichen Statthalter ausgedroht sei, und daß zahlreiche Verhaftungen vorgenommen worden seien, ist unbegründet.

wb. Moskau, 29. August. (Petersb. Telegr.-Agentur.) Die Führer der hiesigen örtlichen sozialrevolutionären Gruppe sind verhaftet worden. Die Gruppe verfügt über bedeutende Mittel und unterhielt eine eigene Tischlerei, Schlosserwerkstätte und Bäckerei.

hd. Odessa, 30. August. Das hiesige Militärgericht erhielt jetzt das Material zugestellt zur Verhandlung des Prozesses wegen der Fortnahme der Station Alexandrowsk durch die Revolutionäre. Angeklagt sind 140 Eisenbahnbeamte, Telegraphisten und Arbeiter, sowie zwei Offiziere. Die Zahl der Zeugen beträgt mehrere hundert.

hd. Sestrow, 30. August. An Stelle des abtretenden Warschauer Generalgouverneurs Skalon wird entweder General Orloff, der bekannte Anführer der baltischen Strafexpedition, oder General Meller, der „Berühmte West-Sibirien“, in Aussicht genommen. Nach ihrer bisherigen Tätigkeit zu schließen, würde Orloffs oder Mellers Ernennung praktisch genommen die Einführung der Militärdiktatur in Russisch-Polen bedeuten.

hd. Riga, 30. August. Es ist festgestellt, daß in letzter Zeit aus Warschau etwa 40 Anarchisten hierher gekommen sind. Die Züge werden jetzt streng überwacht. Gestern wurden fünf Reisende festgenommen und in Haft gehalten, trotzdem kein direkt belastendes Material gegen sie gefunden wurde. Außerdem wurde eine neue revolutionäre Organisation der Anarchisten und Kommunisten entdeckt, der die zahlreichen Verbrechen der letzten Wochen zugeschrieben werden. In einem aufgefundenen Bombenlager in der Stadt fand man 38 Bomben riesigen Kalibers. Von dem Besitzer fehlt jede Spur. — Der Tramway-Streik ist im Abflauen begriffen. Die lettische Presse nahm gestern zum ersten Male für die Streikenden Partei, welche durch vier Bombenattentate den Verkehr lahm zu legen suchte. Nachdem der Chefredakteur der hiesigen „Baltischen Post“, gegen den wiederholt Anschläge verübt worden waren, in der Nacht zum Sonntag beschossen wurde, ist er jetzt ins Ausland abgereist. Wegen der unhaltbaren Zustände auf dem Lande schreitet die Regierung neuerdings schärfer ein.

hd. Paris, 30. August. Ein Diplomat, welcher in verwandtschaftlicher Beziehung zu Stolypin steht, erklärte im Laufe einer Unterredung mit einem Redakteur der „Patrie“, der Zar dürfe den Palast nicht verlassen, damit er den Terroristen nicht zum Opfer falle. Sein Tod würde die Lage in Rußland verschlimmern. In

bezug auf die augenblickliche Lage erklärte er des weitern, er glaube nicht, daß die Konzeptionen, welche die Parier der Kadetten in ihrem Programm für die nächste Duma aufgestellt haben, die Revolutionäre veranlassen werden, die Waffen niederzulegen. Sollten die Revolutionäre die Oberhand erhalten, so würden sie alles umstürzen und eine fürchterliche Revolution heraufbeschwören, welcher eine ebenso fürchterliche Reaktion folgen würde.

hd. Hamburg, 29. August. Die Ermittlungen haben ergeben, daß bei der Verhaftung der russischen Revolutionäre die Haupttäter, darunter die Rassenführer des hiesigen revolutionären Komitees, entkommen sind. Das Komitee hat über zahlreiche Geldmittel verfügt. Munition und Sprengstoffe wurden nach Finnland oder auf dem Landwege per Post an die russische Grenze geschickt und dann durch Vertrauenspersonen über die russische Grenze geschmuggelt. Über die Vertrauenspersonen enthalten die aufgefundenen Briefschaften reichliches Material. Die Vernehmung der Verhafteten hat noch kein Resultat ergeben, da alle fünf Personen über ihre Tätigkeit und ihre Persönlichkeiten Stillschweigen beobachten. Festgestellt ist jedoch, daß sie sich mit dem Ankauf und dem Versand von Waffen usw., teilweise auch mit dem Studium der Zusammensetzung von Bomben befaßt haben, wie man aus den vorgefundenen Rezepten ersehen hat. Bei diesen Versuchen hat der angebliche Favart Brandwunden im Gesicht und an den Händen davongetragen.

Ausland.

Österreich-Ungarn.

Der Kohlenarbeiterzustand in Böhmen beschränkt sich bisher auf fünf Offizier und drei Brucher Schächte, sonst sind bei der Frühmorgens die Belegschaften aller übrigen Schächte normal eingefahren. Gestern nachmittag begannen die Verhandlungen mit den Arbeitern. — In den Petrosfenger Kohlengruben, aus denen die ungarischen Staatsbahnen einen großen Teil ihres Kohlenbedarfs decken, sind 1500 Arbeiter in den Ausstand getreten. Die Behörden treffen Sicherheitsmaßregeln und bahnen einen Ausgleich an.

England.

Lady Campbell-Bannerman, die Gattin des englischen Premierministers, ist in Marienbad lebensgefährlich erkrankt. Man befürchtet ihre baldige Auflösung.

Rumänien.

In Galatz fand eine griechenfeindliche Versammlung statt. Bei der darauf folgenden Demonstration wurden mehrere Häuser und Geschäfte der Griechen mit Steinen beworfen; auch vor dem russischen Konsulate demonstrierte die Menge, wurde aber von der Polizei und Truppen zurückgewiesen.

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 30. August.

— **Personal-Nachrichten.** Regierungsrat Solzappel, f. J. Spezialkommissar in Dillenburg, wurde zum Oberlandesfinanzgerichtsrat ernannt. — Die Anlegung der ihnen verbleibenden Orden ist nachstehenden Beamten gestattet worden, und zwar des Ritterkreuzes zweiter Klasse des Königlich Schwedischen Balaordens dem Oberbauratsherrn Gröndler und der Königlich Schwedischen silbernen Balaordaille dem Eisenbahnbetriebswagenwerkmeister Popp, beide hiesig.

— **Der Gnadenurlaub des Kaisers** vom 24. August ist vom Justizminister des Nordd. Alg. Ztg. zufolge noch am Samstag zur Kenntnis der Justizbehörden gebracht worden. Die Strafvollstreckungsbehörden sind gleich-

zeitig angewiesen worden, wegen Entlassung der begnadigten, in Strafbast befindlichen Personen sofort das Notwendige zu veranlassen. Unter den Gnadenurlaub sollen auch solche Urteile fallen, die bis zu dem Tage seiner Veröffentlichung nur dem Verurteilten gegenüber rechtskräftig sind. Unter den erlassenen Urteilen sind die baren Auslagen einbezogen. In etwaigen Zweifelsfällen ist die Strafvollstreckung zu unterbrechen und zu den Ministern zu berichten.

— **Der Wasserstand des Rheins** geht nach und nach langsam aber sicher zurück. Bereits kann man die bekannten Stellen, welche bei niedrigem Wasserstand sofort über den Wasserspiegel ragen, sehen. Bald wird dieser niedrige Wasserstand der Schifffahrt Schwierigkeiten in den Weg legen und es nötig machen, daß bei den kleinen Hafenplätzen im Gebirge bei St. Goar, Oberwesel, Salsig und anderen die Leichterungsarbeiten an den Schiffen ausgenommen werden. In den Vormittagsstunden tritt auch starker Nebel auf, welcher für die Schifffahrt gleichfalls ungünstig ist.

— **Der Zug der Stare** hat nun wieder begonnen und man kann allabendlich die Schwärme beobachten, wenn sie mit rauschendem Flug vorüberziehen, um nach ihren Sammelplätzen für die Nacht zu eilen. Solche befinden sich namentlich an den Rheinufern, die mit Weiden, Schilf und Rohr besanden sind. Hier versammeln sich dann, in kleineren oder größeren Schwärmen ankommend, Tausende der munteren geschwätzigen Vögel, die bis zur völligen Dunkelheit einen gewaltigen Lärm vollführen, namentlich wenn sie durch irgend eine Störung aufgeschreckt werden, wobei sich der ganze Schwarm mit Sauss und Bräus von neuem in die Lüfte erhebt und darin eine Zeitlang umherwirrt. In die Weinberge ziehen die Stare in kleineren Trupps, die jedoch immer noch so stark sind, daß sie großen Schaden anrichten können, weshalb in den Weinorten Ehrenschüssen ernennt werden, welche die Weinberge beaufsichtigen und die einfallenden Stare durch Blinde oder Schrottschüsse verschrecken.

— **Die kleinste Schule in Preußen.** Als kleinste Schule in Preußen wird in einer Notiz aus Westpreußen eine Schule im Kreise Pr. Stargard bezeichnet, die gegenwärtig nur 6 Kinder zählte. Es gibt aber eine noch kleinere und gar nicht weit von hier: das ist die Volksschule auf Schloß Schaumburg bei Diez, die nach der „Frankf. Ztg.“ schon jahrelang nicht mehr als vier Kinder zählte und in der letzten Zeit gar nur einen einzigen Schüler hat, für den eine volle Lehrkraft zur Verfügung steht! Natürlich verdient eine so kleine Schule nicht etwa der Freigebigkeit des preussischen Kultusministers ihr Dasein, sondern bestimmten geschichtlichen Verhältnissen. Als nämlich nach dem Jahre 1848 der österreichische Erzherzog Siephan sich auf das von ihm wieder aufgebaute Schloß Schaumburg zurückzog, gründete er dort für die Kinder der Beamten seiner Hofhaltung eine Schule, und diese auf der Ständeherrschaft Schaumburg ruhende Verpflichtung zur Unterhaltung einer öffentlichen Volksschule ist auf die späteren Besitzer übergegangen — jetzt ist das Schloß in fürstlich waldeckischem Besitz — obwohl nach der Auflösung der erzherzoglichen Hofhaltung nur noch ganz wenige Kinder verblieben. Der Inhaber der Schulschle, die im übrigen völlig der preussischen Orts- und Kreisschulinspektion untersteht, braucht sich jedoch um die Abnahme seiner Schülerzahl nicht sehr zu grämen, denn er ist auf Lebenszeit angestellt.

— **Die besteuerte Heiratsvermittlung.** Das Oberverwaltungsgericht hatte sich kürzlich mit der Frage zu beschäftigen, ob das Einkommen aus Heiratsvermittlungen steuerpflichtig ist. Ein Agent H., dessen Ehefrau gegen Entschädigung Heiraten vermittelt, war auch von den Einnahmen seiner Ehefrau aus der Heiratsvermittlung zur Steuer herangezogen worden. H. erhob Beschwerde und betonte, da die Forderungen aus Heirats-

gezeichneten Sinn für Humor und sein Wunsch, alle unnötigen Umstände zu vermeiden, würden bei jedem anderen Gast sehr angenehm gewesen sein und waren es besonders bei einem Prinzen, der von Kindheit an Ehrungen gewöhnt ist. Gerade weil er einen ausgeprägten Sinn für seine eigene Würde hat, kann er auch äußerst demokratisch sein, und wenn er nach Amerika kommen sollte, würden die Behörden und das Volk in ihm den anziehendsten und bezauberndsten hochgestellten Fremden finden, den sie je zu empfangen hatten. Das Entzücken, das er dem Admiral Evans über die ihm von seinem Bruder Prinz Heinrich mitgeteilte Geschichte aussprach, wie dieser bei der Einfahrt in den Hafen von New York von dem Kapitän eines Schleppers durch ein Megaphon mit den Worten „Hallo, Henry! Und wie geht's, Bill?“ begrüßt wurde, ist eine hübsche Illustration seines Charakters und der Art, wie er alles aufnehmen würde, wenn er nach Amerika käme.“ Natürlich meint der „Ex-Attache“, würden sich Etikettenschwierigkeiten erheben, und auch die Frage der Sicherheit der Person des Kaisers wäre bei den vielen Inzidenzen, die da mitzuwirken hätten, nicht leicht zu lösen. Vielleicht bedürfte es dieser Maßregeln gar nicht, und der Kaiser wäre am sichersten, wenn er sich rückhaltlos unter den Schutz seiner Wirte, nicht der amerikanischen Regierung, sondern des amerikanischen Volkes stellte.

Und zum Schluss wird die Frage erörtert: „Welches Ziel würde der Kaiser mit einem Besuch in Amerika verfolgen? Die Antwort ist nicht schwer. Das persönliche Element bedeutet viel in der amerikanischen Politik, und würde das Volk hier den Kaiser kennen lernen, so würde alles Vorurteil gegen ihn und das Mißtrauen des Volkes gegen die deutsche Politik in der westlichen Halbugel verschwinden. Hätte der Kaiser Gelegenheit, selbst auf amerikanischem Boden dem amerikanischen Volke seinen Wunsch zu verkünden, daß diejenigen seiner Untertanen, die aus dem Vaterlande ausgewandert sind, treue Bürger der Vereinigten Staaten werden und ihre Liebe zur alten Heimat nur in der Förderung der amerikanischen Freundschaft mit Deutschland betätigen sollten, so würden die politischen Interessen des Deutschen Reiches einen großen Nutzen davon haben. Als ameri-

kanische Bürger, die im höchsten Sinne loyale Bürger des neuen Staates sind, aber noch ihre Liebe zum Vaterland bewahrt haben und ängstlich bemüht sind, eine innige Vereinigung zwischen der neuen Heimat und dem Lande ihrer Geburt herbeizuführen, würden sie ein bedeutender Faktor in der Zukunft der beiden Nationen sein. Der Kaiser fandte Prinz Heinrich aus, um den hiesigen Deutschen diese Anschauungen zu übermitteln. Sie würden besser gehört werden, wenn er selbst kommen würde.“ Selbstverständlich würden gerade über diese politische Seite des Besuches bei uns viele ganz anderer Ansicht sein als der Herr „Ex-Attache“. C. K.

Aus Kunst und Leben.

* **Vom Tagewerk des Kaisers.** Einen anstrengenden Tag in Kunstangelegenheiten hat der Kaiser am Montag gehabt. Das „B. L.“ berichtet darüber: Nachmittags besuchte er das Atelier des Bildhauers Professor Peter Breuer in der akademischen Hochschule für die bildenden Künste. Sein Besuch galt dem Entwurf für das Nationaldenkmal in Memel. Der Kaiser hatte eine Änderung der preisgekrönten Skizze gewünscht und dazu dem Künstler eine eigene Federzeichnung an die Hand gegeben, nach der ein neuer Entwurf gestaltet war. Der Kaiser war hoch erfreut über den Eindruck dieses Entwurfs und genehmigte ihn zur Ausführung. Der zweite Besuch des Monarchen galt dem Atelier des Bildhauers Heinrich Bandt in Siegmundshof. Der Künstler hat für die Anlage auf der Schloßterrasse einen der fünf Oranien darzustellen: Wilhelm III., den nachmaligen englischen König. Wilhelm III. erhält den ersten Platz von der Schloßbrücke aus. Seine und der übrigen alten Holländer Enthüllung ist für den Mai nächsten Jahres in Aussicht genommen. Für die Schrifttafeln hat Königin Wilhelmina von Holland die Wahlsprüche der fünf Oranien ausgewählt; sie hat für die Anlage überhaupt ein lebhaftes Interesse bekundet. Das ihr vom Kaiser dargebrachte Geburtstagsgeschenk, welches Generalleutnant v. Moltke im Haag überreichte, besteht in den fünf durchgeführten Statuetten der Werke in ab-

getönter Bronze; die zierlichen Figuren stehen auf grünen Marmorsockeln, welche die Wahlsprüche der Oranier in lateinischer Sprache tragen. Im Schloß empfing endlich der Kaiser den Bildhauer Professor J. Göb. Es handelte sich um Ausführung des Entwurfs zu einer Marmorbüste des Kaisers, die im Vergischen Saal des Rathauses zu Elberfeld ihren Platz erhalten soll. Die Mittel hierzu sind von einem Bürger der Stadt bereitgestellt. Der Kaiser hat mit der Ausführung den Professor Göb beauftragt; auch will er ihm zu diesem Zwecke einige Sitzungen gewähren.

* **„Pikantes“ vom galanten Humbert!** Es ist eine Tatsache, daß der zweite Viktor Emanuel seinen Namen Regalantissimo mit vieler Berechtigung führte; mancher Leute sagen, er sei sehr für die Frauen gewesen, und das trotz seiner ausgesprochenen Häßlichkeit, aber die „Lafayette“ ist falsch, er war ein Frauenliebhaber nicht trotz, sondern wegen seiner Häßlichkeit. Und Art läßt nicht von Art: Auch Umberto, sein Sohn, hat sich allerhand „charmanten Abenteuer“ geleistet, und eins ist ja allbekannt, dem die Gräfin Ercolani entsprossen ist. Bekanntlich befreit der italienische Hof die Sache, und es sind infolge dessen Projekttermine gewesen, die den Kaiser verborgenen Tatbestand ans Licht gebracht haben. Der alte Graf Ercolani war ein tüchtiger und wissenschaftlich tiefgebildeter Mann, ein erster Dantekennner und -erklärer. Er war im Jahre 1882 55 Jahre alt, seine Frau 3 Jahre jünger, sie bewohnten mit ihrer maßvollen äppig entwickelten Tochter eine bescheidene Wohnung an der Via del Corso. Eines Tages hörte König Humbert die Kleine im Konzert, das Publikum „Lafayette“ wie rufend, und er ließ sie sich vorstellen, um ihr dann nachzustellen, und bald war die Kleine seine Mitarbeiterin. Im Januar 1883 wurde ein Knabe geboren, und sobald ließ Humbert die Mutter im Stich. Jetzt erst achand die Tochter den Eltern alles ein, und der alte Edelmann wollte wenigstens die letzte Schmach nicht dulden und erkannte das Kind als das seine an. Niemand kümmerte sich mehr um den Grafen Ercolani, und im Jahre 1903 war er, da seine Tochter vernichtet war, am Bettelstabe und suchte bei der königlichen Familie

vermittelungen nach § 656 des Bürgerlichen Gesetzbuches nicht klagbar seien, seien sie auch nicht steuerpflichtig. Das Oberverwaltungsgericht erachtete jedoch das Einkommen aus Heiratsvermittelungen für steuerpflichtig und führte unter anderem aus, die für Heiratsvermittelungen empfangenen Zahlungen können nicht zurückgefordert werden, wenn sie tatsächlich geleistet seien. Versetzt sei die Auffassung, daß aus § 656 des Bürgerlichen Gesetzbuches zu folgern sei, daß aus der Nichtklagbarkeit der Forderungen gefolgert werden müsse, Einnahmen aus Heiratsvermittelungen seien nicht steuerpflichtig. In der Vermittlung von Heiraten könne kein Verstoß gegen die guten Sitten erblickt werden.

— Die nassauischen Regimenter. Gestern vormittag fand auf dem Gelände bei Badernheim die Besichtigung der 41. Infanterie-Brigade (Regimenter Nr. 87 und 88) durch den kommandierenden General, General der Infanterie v. Eichhorn, statt. Dieser hatte sich in Begleitung seines Stabes, sowie des Divisionskommandeurs, Generalleutnant Freiherr v. Gahl, per Automobil von Frankfurt a. M. aus nach Badernheim begeben.

o. Gau-Wettturnen. Bei dem am Sonntag stattgefundenen vollständigen Wettturnen des Gau's Wiesbaden auf dem Turnplatz des „Turn-Vereins“ im „Hörsberg“ erhielten außer den bereits erwähnten noch die folgenden Turner Preise, und zwar den 9. G. Walter-Tv., 10. R. Schnabel-Tv. und F. Hertlein-Tv., 11. Joseph Erb-Tv., 12. Krämer-Tv. und 13. Pfister-Tv., 12. Adolf Funk-Tv. und Otto Lang-Tv., 13. E. Kleinert-Tv. und Lang-Tv., 14. Gruber-Tv., 15. H. Schmidt-Tv., 16. Wollmerscheidt-Tv. und W. Reimel-Tv., 17. Hermann Tränkner-Tv., 18. Opel-Tv. und 19. Horz-Tv., 18. Robert Tränkner-Tv., Alex Weber-Tv. und Emil Krah-Tv., 19. R. Nagel-Tv. und A. Vitz-Tv., 20. A. Müller-Tv. und 21. Vorig-Tv. und 21. R. Fahr-Tv.

— Zeichenkurs. Wie im vorigen Jahr, so findet auch gegenwärtig in der hiesigen Gewerbeschule ein Zeichenkurs zur Ausbildung von Zeichenlehrern an gewerblichen Fortbildungsschulen statt. Derselbe wurde am Montag durch Herrn Direktor Jitzelmann eröffnet und dauert 6 Wochen. (Schluß 6. Oktober.) Als Lehrer wirken bei dem Kursus die Zeichenlehrer Bouffier und Hb. Schmidt und die Architektinnen Speller und Schiemann. Unterrichtsfächer sind mathematisches Zeichnen (besonders Fachzeichnen) und Freihandzeichnen (insbesondere Verwendung der heimischen Flora) für die verschiedenen Geschäfte. Der Kursus zählt 48 Teilnehmer, meist Lehrer. Davon sind 28 aus dem Regierungsbezirk Wiesbaden und 20 aus dem Regierungsbezirk Cassel.

o. Bauarbeiter-Ausstand. Der Ausstand der hiesigen gewerblichen Hilfsarbeiter ist beendet. Nachdem die Arbeitgeber einen Teil der Forderungen, welche den Streik veranlaßten, bewilligten, haben die Streikenden, deren Zahl sich insgesamt auf 60 belief, die Arbeit wieder aufgenommen. Der Streik war kein allgemeiner, sondern bezog sich nur auf einzelne Baugewerke, welche die Forderungen anfangs überhaupt ablehnten.

— Die Bierstadter Kirchweih findet am nächsten Sonntag, dem ersten Sonntag im September, statt. Sie wird sich gewiß bei günstigem Wetter wieder eines zahlreichen Besuches von weit und breit zu erfreuen haben. Besonders sind es die städtischen Gäste, die in großen Scharen die „Kerb“ regelmäßig zu besuchen pflegen. Die Karussells und Buden sind bereits in Bierstadt angekommen und haben die gepachteten Plätze eingenommen. Die Wirte rüsten sich eifrig. Soll doch schon der erste „Süß“ verzapft werden. Ohne Zweifel sind die Bierstadter Wirte jetzt ganz anders in der Lage, ein zahlreiches Publikum gut zu bewirten, wie das ehemals der Fall war. Sind doch fast sämtliche Wirtschaften umgebaut oder neu eingerichtet worden. Auch sind in der letzten Zeit drei große Tanzsäle entstanden, die weitaus die

größten der Ortschaften der Umgebung sein dürften. Ferner ist es schon eine außerordentliche Annehmlichkeit, daß eine geordnete Omnibusverbindung besteht, welche verhältnismäßig schnell die Fahrt zwischen Wiesbaden und Vierstadt für 30 Pf. vermittelt. Der Betrieb dieses Pferdeomnibusses, der sich auch an Werktagen einer ständigen Frequenz erfreut, rechtfertigt die allgemeine vertretene Ansicht, daß einmal die elektrische Bahn in der Linie nach Vierstadt eine einträgliche Strecke finden wird.

— Eisenbahnwagen 4. Klasse. Nach einer Berliner Meldung, die auch in zahlreiche Zeitungen unserer Gegend übergegangen ist, bieten die neuen Eisenbahnwagen 4. Klasse dem reisenden Publikum eine Reihe von Bequemlichkeiten. Allerdings sind sie bisher in so geringer Zahl fertiggestellt, daß sie für die Reisenden kaum in Betracht kommen. Nur wer sehr viel Glück hat, erwirbt einen neuen Wagen. Im Direktionsbezirk Frankfurt a. M. sind die Wagen noch eine Rarität. Im Frankfurter Hauptbahnhof laufen täglich rund 200 Wagen 4. Klasse ein und aus, die zur Station gehören. Davon sind vier neue Wagen. Alle anderen sind alt und zum Teil ganz alt. Ebenso ist es im Eisenbahndirektionsbezirk Mainz.

— Versicherungspflichtig. Das Reichsversicherungsamt hat die Aufschläger bei Bauten, da sie nicht selbständige Gewerbetreibende, sondern Affordarbeiter der betreffenden Bauunternehmer sind, als invalidenversicherungspflichtig erklärt.

— Die Hamsterplage. In einzelnen Gemarkungen der Provinz Rheinhesen, sind in der letzten Zeit Hamster geradezu rubeulose aufgefunden worden. Hundert der Tierchen wurden auf Veranlassung der Gemeindebehörde gefangen. In der Gemarkung Passenswabenheim a. V. sind im ganzen etwa 2000 Hamster gefunden worden.

— Sind kosmetische Heilmittel dem Handel freigegeben? Ein Droghändler zu Solingen war auf Grund des § 1 der Kaiserlichen Verordnung vom 22. Oktober 1901 und des § 367 Nr. 3 StrGB. unter Anklage gestellt worden, weil er ein kosmetisches Zahnwasser (Koth's Zahnwasser), das die Anklagebehörde als ein Heilmittel ansah, dessen Verkauf durch die erwähnte Kaiserliche Verordnung den Apotheken vorbehalten ist, feilgehalten hatte. Sowohl das Schöffengericht zu Solingen wie auch die Strafkammer des Landgerichts zu Elberfeld sprachen den Angeklagten frei. Die Strafkammer hatte sich von folgenden rechtlichen Erwägungen leiten lassen: Im Abs. 1 § 1 ist gesagt, was „Heilmittel“ ist, ferner, daß die im beigefügten Verzeichnis A aufgeführten Zubereitungen als Heilmittel außerhalb der Apotheken nicht feilgehalten oder verkauft werden dürfen. Im Abs. 2 heißt es dann wörtlich: „Dieser Bestimmung unterliegen von den bezeichneten Zubereitungen, soweit sie als Heilmittel feilgehalten oder verkauft werden: a) kosmetische Mittel . . . nur dann, wenn sie Stoffe enthalten, die in den Apotheken nicht ohne Anweisung eines Arztes, Zahnarztes oder Tierarztes abgegeben werden dürfen, kosmetische außerdem auch dann, wenn sie Kreosot, Phenylsalicylat oder Resorcin enthalten.“ Demnach können nach dem Wortlaut der Verordnung auch kosmetische Mittel als Heilmittel gelten und auch als solche feilgehalten und verkauft werden, allerdings unter gewissen Voraussetzungen, denn es liegt, wie der Vorberichter treffend ausführt, kein Anhaltspunkt dafür vor, daß die in § 1 Abs. 1 gegebene Definition des Begriffs „Heilmittel“ nicht auch uneingeschränkt für Abs. 2 gelten soll. Koth's Zahnwasser ist eine Zubereitung, die unter Nr. 5 des Verzeichnisses A fällt, es ist ein kosmetisches Mittel und enthält keine der angeführten schädlichen Stoffe. Deshalb liegen die Voraussetzungen vor, unter denen Koth's Zahnwasser als Heilmittel frei veräußert werden darf. Die von der Staatsanwaltschaft gegen dieses Urteil eingelegte Revision wurde durch Ur-

teil des Straßenrats des Kölner Oberlandesgerichts vom 29. August d. J. verworfen. Das Oberlandesgericht führt zur Begründung seiner Entscheidung aus, daß sowohl nach Wortlaut als auch nach Tendenz der Kaiserlichen Verordnung die kosmetischen Heilmittel freigegeben sind, und zwar ganz gleichgültig, ob sie lediglich als kosmetische oder nebenbei auch als Heilmittel angepriesen werden.

— Das Kriegsgericht der 21. Division aus Frankfurt tagte gestern in Mainz. Trotz Verhängung hoher Strafen unterlassen es die Mannschaften älterer Jahrgänge nicht, die jüngeren Mannschaften zu schikanieren und zu mißhandeln. Das brachte auch gestern wieder die Dragoner Jakob Helms, Adolf Gustav Groß, Jak. Friedr. Nave, Arthur Böhm, Robert Hader und Otto Schmitt, alle von der 2. Eskadron des Dragoner-Regiments Nr. 6, auf die Anklagebank. Um dem Dragoner Niklas aus Berlin, der zur Mannschaft des jüngeren Jahrgangs gehört, seine angebliche „Geduldlosigkeit“ zu vertreiben, schikanierten ihn die Angeklagten, die sämtlich im letzten Jahre dienen, fortgesetzt, indem sie ihm unter Drohungen „befahlen“ das Nachtesen für sie zu holen, die Stiefel zu wischen ufm. N., dessen „Geduldlosigkeit“ aus besseren Umgangsformen bestand, führte die „Befehle“ aus, um sich nicht noch mißliebiger zu machen. Am 18. Juni kam der Unteroffizier hinzu, als N. die Stiefel der Angeklagten wusch. Der Unteroffizier machte dem Wachtmeister Mitteilung davon und dieser meldete die Sache seinem Vorgesetzten. Aus Rache hierüber überfielen in derselben Nacht der Böhm, Hader und Schmitt den N. und mißhandelten ihn durch Stockschläge ganz erheblich. Auch dieser brutale Überfall wurde gemeldet, trotzdem wurde N. weiter schikaniert, indem ihm von Unbekannten eine Reihe von Gegenständen, die er zum Dienste notwendig hatte, gestohlen wurden. Der Vertreter der Anklage beantragte gegen die Angeklagten auf exemplarische Strafen zu erkennen, damit diese alte Unsitte der älteren Mannschaften aus der Armee ausgerottet werde. Das Gericht verurteilte den Böhm, der der Hauptanführer der brutalen Mißhandlungen ist, zu 6 Monaten, Schmitt zu 4 und Hader zu 3 Monaten Gefängnis, Helms zu 6 Wochen Mittelarrest, Groß und Nave wurden freigesprochen. — Die Gefreiten Alois Fries aus Eiselborn und Friedrich Glier aus Melerich, beide von der 12. Kompanie des 1. nassauischen Infanterie-Regiments Nr. 87 sollen am 23. Mai gelegentlich eines Besuchs des Niederwald-Denkmal's einem Budenbesitzer eine Brosche und Broschenschmuck gestohlen haben. Da dem Gerichte die Sache zweifelhaft war, erfolgte die Freisprechung der Angeklagten.

— Zum Fall Pinkus. Das von Peter Pinkus, dem bekannten Frankfurter Jüngling, der an der Pariser Börse spekulierte und dazu das Geld seines Prinzipals verwandte, eingelegte Gnadenbittgesuch, dahingehend, die gegen ihn erkannte zweijährige Zuchthausstrafe in eine gleichlange Gefängnisstrafe zu verwandeln, ist abgelehnt worden.

o. Ein Vermittler, der Kassierer eines hiesigen sehr bekannten Großindustriellen, der sich im Sommer v. J. auf eine Urlaubsreise begeben und von Köln nach Anstaltsorten geschickt hatte, dann aber nichts mehr von sich hören ließ, so daß angenommen wurde, es sei ihm ein Unglück zugefallen, ist vor einigen Tagen hierher zurückgekehrt. Wie er angibt, hat er lange Zeit in München krank gelegen. Gegen diejenigen, die sein Verschwinden auf seine Geschäftsführung als Kassierer zurückführen, will er gerichtlich vorgehen.

o. Großes Argernis erregte gestern Abend ein Arbeiter auf dem Wege von dem Michelberg nach der hiesigen Wehrstraße dadurch, daß er seine Frau ohne jede ersichtliche Veranlassung wiederholt mißhandelte und andere Leute anempelte und vom Trottoir zu stoßen ver-

suchte für den Sohn des Königs Humbert zu erreichen. Aber er kam schlecht an, die königliche Familie ließ erwidern, die unkeusche Artisten habe den alten Herrn „verführt“. Jetzt sei sie noch obenein skandalisierend. Da nahm sich der berühmte Advokat Merlino der Sache an, er suchte von der königlichen Familie wenigstens etwas heraus zu bekommen, mußte aber an das Gericht scheitern. Dort behauptete der General Ponzio-Baglio, Adjutant des Königs und Vertrauensmann des königlichen Hauses, die Gräfin sei zur Zeit der Verführung bereits 16 Jahre gewesen, auch hätte ihre Eltern den Kuppler gewacht. Diese Aussagen erwies Merlino als Lügen, der Geburtsschein beweist, daß die Verführte erst 15 Jahre alt war, und ferner ergab sich, daß die Eltern Ehrenleute waren. Ein uninteressierter Mann wie Grölanis verkauft seine Tochter nicht bei seiner Bedürfnislosigkeit. Im Gegenteile weinte der Alte, als er die Verführung der Tochter erfuhr und vermahnte damals, wo er etwas hätte erreichen können, jeden Anspruch. Aber in sein Haus hute ein königlicher Wächter den Mann des materiellen Ruins gest. Arm waren die Grölanis ohnehin, und der Advokat hob hervor, daß vielmehr sich der König diese ihre Not habe zunutze machen wollen. Und das war nicht nötig, denn das arme Kind war sicherlich ganz geblendet von dem Glanz der Majestät, die mit ihren grauen Haaren einen väterlichen Eindruck machte. Und der alte Wächter verdaute das Kind. — So sagte der Anwalt, und der General schwieg; er sah, daß das Publikum gegen ihn und den königlichen Hof sei. Aber — dem Kind ist immer noch nicht sein Recht geschehen. Man erwartete allgemein, daß der Richter das Urteil sprechen und den königlichen Hof verurteilen werde, aber — der Beamte wollte es nicht. Immerhin sprach er lieber gar kein Urteil, wie es der Hof gern gesehen hätte: Er verurteilte die Sache, und man ist in Rom gespannt, wann und wie das Urteil gesprochen werden wird. Unverkennbar ist die Haltung Viktor Emanuel's, der am besten die Schande seines Vaters nicht kessentlich breitzutreten zu lassen. Schön wäre es, wenn er seinen natürlichen Bruder nicht dem Elend überließe.

* Eine Gedenktafel für Max Stirner. Der bekannte Schriftsteller und Stirnerforscher John Henry Mackay

erläßt einen Aufruf, in dem es u. a. heißt: „In diesem Jahre, an dessen 25. Oktober vor hundert Jahren Johann Kaspar Schmidt — unterblich als Max Stirner und Schöpfer des Werkes: „Der einzige und sein Eigentum“ — geboren wurde, tritt erneut der Wunsch seiner Bewunderer an mich heran, wie sein Sterbehaus und sein Grab, so auch endlich sein Geburtshaus in Bayreuth mit einer Gedenktafel bezeichnet zu sehen. Als letztes, was ich für das Andenken Stirners zu tun imstande bin, erfülle ich diesen Wunsch und fordere hierdurch alle, die sich ihm anschließen wollen, auf, einen kleinen Beitrag an Herrn Verlagsbuchhändler Richard Schuster, Berlin W., Bülowstraße 107, zu senden. Einen kleinen Beitrag — denn es handelt sich nicht um die Aufbringung einer nennenswerten Summe. Das Mögliche kann leicht und allein durch die Mitwirkung der mir bekannten Freunde Stirners aufgebracht werden, doch möchte ich keinem seiner heute so zahlreichen Verehrer die Möglichkeit der Beteiligung an dieser letzten äußerlichen Ehrung nehmen.“

* Die neue amerikanische Orthographie, deren Einführung Präsident Roosevelt für die offiziellen Schriftstücke angeordnet hat, erfährt, wie aus New York berichtet wird, fast überall eine sehr abspredende Kritik. In den Kommentaren der Presse wird Roosevelt persönlich scharf hergenommen und seine Idee als ein großartiger Sommerstreich behandelt. Andere meinen wieder, der ehemalige „roughrider“ könnte ein würdigeres Gebiet finden, seinen Tatendrang zu befriedigen, als die harmlose Rechtschreibung. Der Amerikaner, der als freier Bürger eines freien Landes sich angewöhnt hat, die Orthographie nach eigenem Geschmack zu behandeln, sieht den Erlaß des Präsidenten fast als einen Eingriff in seine heiligen Rechte an. Nur die — Schuljungen schreien ihr tiefstes Einverständnis mit dem Präsidenten aus, da er den Unsinn der Rechtschreibung auf diese Weise offiziell anerkennt und so die Bahn frei gemacht habe, daß jeder Junge seine eigenen Anschauungen über die Schreibweise der Wörter haben könnte. Aber nicht nur scherzhaft wird der neue Vorkurs des Präsidenten behandelt, sondern auch Männer der Wissenschaft, wie Professor Eliot von der Harvard-Universität, protestieren

energisch gegen diesen Angriff auf die geheiligte Tradition, und Politiker der eigenen Partei geben ihrem Führer zu verstehen, daß er die Grenzen seiner Stellung überschreite, wenn er seine persönlichen Ansichten der Nation aufdrängen wolle. „Was wird nun werden“, fragt ein Blatt, „wenn der nächste Präsident wieder zur alten Rechtschreibung zurückkehrt?“ So sieht es einseitig mit der neuen „amerikanischen Sprache“ noch nicht zum besten aus.

* Gedanken eines Malers. Von dem jochten verstorbenen Maler Alfred Stevens werden im „Gaulois“ einige hübsche Aphorismen mitgeteilt: Je mehr man weiß, desto mehr vereinfacht man. — Man kann die Empfänglichkeit eines Künstlers nach einer Blume schätzen, die er gemalt hat. — Das Schöne ist schwieriger auszudrücken als die Tränen. — Die Kunst ist für die Feinsinnigen; durch sie bringt sie in das Volk; wäre es nicht so, so gäbe es keine Kunst. — Der ist nicht stark, der heftig ist. — Ein Maler darf nicht von Erinnerungen leben; er muß das malen, was er sieht, was ihn gerade bewegt. — Die Malerei kennt keine Wunderkinder: einen Pascal, Mozart, Pico de la Mirandola gibt es in unserer Kunst nicht. — Die Größe eines Werkes ist nicht nach seinen Maßen zu messen. — Ein Bild muß Toilette machen wie eine schöne Frau.

Vom Büchertisch.

* „Wissenschaft oder Glaube?“ Von Dr. Alb. Dabber. 98 Seiten. Preis geb. 1 M. (Verlag von Strecker und Schroder, Stuttgart.) — Es gibt augenblicklich wohl kaum ein aktuelleres Thema als das in diesem Büchlein behandelte. In Form einer schlichten, wahren, aber gerade deshalb um so ergreifenderen Schilderung bespricht der Verfasser, ein Freund und begabter Anhänger Ernst Haeckels, die Gegensätze, die sich aus Wissenschaft und Glauben ergeben. Der vornehm-tolerante Ton der Schrift, mit der eben diese Gegensätze beleuchtet werden, stößt auch das empfindsamste Gemüt nicht ab. Jeder nach wahrer Aufklärung dürstende Geist aber wird das kleine Buch mit ebenso viel Freude als Nutzen lesen.

Walhalla-Theater.

Voranzeige.

Ab Samstag, den 1. September:

Gastspiel

der beliebten

Fritz Steidl-Sänger.

Hotel-Restaurant „Friedrichshof“.

Heute Donnerstag, den 30. August 1906,
abends von 8—11 Uhr:

Großes Militär-Konzert,

ausgeführt von der Kapelle des Pionier-Bataillons No. 21 aus Kassel, unter Leitung ihres Kapellmeisters Herrn Lischke.

Eintritt 10 Pf., wofür ein Programm.

Morgen Freitag, den 31. August 1906:

Großes Militär-Konzert,

ausgeführt von dem hier so beliebten Trompeter-Korps des 2. Hess. Leib- Dragoner-Regts. No. 24 aus Darmstadt.



Großer Massenfischverkauf.

Prima große Schellfische 30—40 Pf., Kabeljau, ganze Fische 30 Pf., im Ausschnitt 40 Pf., Backfische ohne Gräten 30 Pf., kleine Rheinländer (Bratzander) pro Pfund 80 Pf., feinste Fluszbänder, alle Größen, pro Pfund 1 Mk., lebendfr. Rheinländer 1.50 Mk., lebendfr. Rheinhechte pro Pfund 1 Mk., Rheinbarse 80 Pf., Blaufelchen 1.60 Mk., Angelschellfische 60 Pf., Kabeljau 60 Pf., Heilbutt im Ausschnitt pro Pfund 1.20 Mk., Lachsforellen 1.60 Mk., Bodensee-Forellen 2.50 Mk., rotfleischiger Salm pro Pfund 2 Mk., feinste Kieler Heibücklinge, täglich frische Sendungen direkt von der Räucherei. Prima neue holländische Vollheringe pro Stück 10 Pf., Duzend 1 Mk.

2198

Haararbeiten



Unterlagen, Zöpfe, Teile,
Chignons, Scheitel, Perücken,
werden naturgetreu angefertigt.

Robert Theis, Wiesbaden, Bahnhofstr. 3.

Gratis!

Zeichenunterricht für Damenschneiderei.

Um den Beweis zu erbringen, daß der mit 1. Preis und gold. Medaille prämierte

Original-Weltschnitt

das beste akadem. Maß-System der Welt ist, bietet die deutsche Bekleidungs-Akademie Berlin (Direktion: J. Chronosz)

im Saal Westendhof, Schwalbacherstrasse,

vom 3. u. d. J. einen 3-wöchentlichen Unterricht, in welchem die neuesten Jackenkleider, Röcke, Blusen, Kindergarderobe etc. gelehrt wird.

Jeder Dame ist Gelegenheit geboten, sich ein leicht faßliches, in wenigen Stunden erlernbares Zuschneide-System für Haus und Beruf unentgeltlich anzueignen.

Anmeldung täglich
von 11—2 im Westendhof.

J. Chronosz, Direktor,
in Vertr.: T. Monti.

Marine-Verein Wiesbaden.

Anlässlich der Sedanfeier findet Samstag, den 1. Sept., abends 8 Uhr:

Kommers im Kaisersaal,

sowie Sonntag, den 2. September, nachmittags 4 Uhr:

Volksfest Unter den Eichen

statt. Zahlreiche Beteiligung dringend erwünscht. Besondere Einladungen ergehen nicht.



Frish vom Fang in Eispackung

empfehle:

Feinste 5—8-pfündige Schellfische 25, kleine zum Braten 20 Pf.
ff. Kabeljau und Seelachs ohne Kopf 25, im Ausschnitt 30 Pf.
Extrafine Holl. Angelschellfische nach Größe 40—50 Pf.
" " Kabeljau 1/2 Fisch 30, im Ausschnitt 50 Pf.
Blütenweißer Seehecht 45, ohne Kopf und Gräten 60 Pf.
ff. Heilbutt im Ausschnitt per Pfund Mk. 1.
Echter Steinbutt 1.20, Rotzungen (Limandes) 60—80 Pf.
Hochfeine Bratzander per Pfd. 60 Pf., Rheinländer Mk. 1.20.
Lebendfr. Hechte Mk. 1.—, kleine frische Salme pr. Pfd. Mk. 1.80.
ff. rotfl. Salm im Ausschnitt Mk. 1.50, Rheinsalm Mk. 2.50.
ff. Frischer Stör (Storlett) im Ausschnitt per Pfd. Mk. 2.—.
Schollen nach Größe 40—60, Merlans 40, Backfisch ohne Gräten 30 Pf.
Lebende Hummer, Krebse, Aale, Schleie etc. billigst.
Zum Versand kommen nur Fische 1. Qualität!

Täglich frische Zufuhr.

Kieler Fettbücklinge, Flundern, Riesenlachsheringe,
geräucherte Schellfische, Seelachs, Aale etc.
ff. Lachsausschnitt 1/2, Pfd. 40 Pf.
Allerfeinste neue Matjesheringe St. 20 Pf.

Neue Holländer Vollheringe

Prima St. 6, Dtd. 70 Pf., Superior St. 8, Dtd. 90 Pf., Pur Milchner St. 10, Dtd. Mk. 1.10.

Neue Rollmöpse, Bismarckheringe,

russ. Sardinen, Bratschellfische, Bratheringe etc.

Wirte und Wiederverkäufer Engrospreise.

Tischweine.

Besonders vorteilhafte, sehr gut bekömmliche, äußerst preiswerte Tischweine, die den Bestimmungen des Weingesetzes mehr wie entsprechen und sich durch Kraft, Fülle und reinen Ton auszeichnen.

Bodenheimer

Fl. 50 Pf., b. 13 Fl. à 45 Pf., b. 30 Fl. à 42 Pf.

Trabener Mosel

Fl. 50 Pf., b. 13 Fl. à 45 Pf., b. 30 Fl. à 42 Pf.

Laubenheimer

Fl. 60 Pf., b. 13 Fl. à 55 Pf., b. 30 Fl. à 52 Pf.

Geisenheimer Schröderberg

Fl. 70 Pf., b. 13 Fl. à 65 Pf., b. 30 Fl. à 60 Pf.

Hattenheimer Boxberg

Fl. 80 Pf., b. 13 Fl. à 75 Pf., b. 30 Fl. à 70 Pf.

Ingelheimer, rot,

eign. Kelterung.

Fl. 70 Pf., b. 13 Fl. à 65 Pf., b. 30 Fl. à 60 Pf.

Qualitäts-Vergleiche meiner Weine mit denen meiner Konkurrenz werden zweifelsohne die Überlegenheit meiner Weine dartun.

Große Preisliste über Rhein-, Mosel-, Südweine u. Champagner auf Wunsch zu Diensten.

Wilh. Heinr. Birck,

Ecke Adels- und Gräfenstrasse.
Bezirks-Fernsprecher 218.

ständiges Lager v. za. 120,000 Liter
in Wiesbaden,
sowie Oestrich im Rheingau.

Junge Rebhühner à Stück 1.50 Mk.
Grabenstraße 84.

Martoffeln,

Rumf! 21 Pf. Schwalbacherstraße 71.

Königl. Preuss. Klassen-Lotterie.

Zu der am 7. September er. beginnenden
Ziehung der 3. Klasse 215. Lotterie sind noch
einige Lose abzugeben.

Wiesbaden, Adelsheidestr. 7.

Königl. Lotterie-Einnahme: v. Tschudi.

Natürlicher, reiner und garantiert haltbarer

Zitronen-Saft.

Sorgfältig geklärter, nur aus der Zitrone
dargestellter Saft.

per Flasche (Saft von 10—12 Zitronen) 50 Pf.

Himbeer-Saft,

feinste Qual. aus Gebirgs-Himbeeren
gepresst, per Pfd. 60 Pf. und in Flaschen à 0.60
1.—, 1.30, 1.98

Drogerie Moebus, Taunusstr. 25.

Telephon 2007.



ALBION

(patentamt. geschützt)

No. 2 verstärkt

entfernt

jede den Teint

entstellende

Färbung,

Sommerprossen

und Mitesser

und macht die Haut

glänzend weiß.

Gibt Flakon à 1 Mark in

Apotheker Blums Flora-Drogerie,

Gr. Burasstraße 5. Telephon 2433.

Anzüge, Hosen, Paletots

kauft man am billigsten bei H. 7, Gocky,
kein Laden. Franz Sanyek.

Phrenologin im Vorderhaus.

Neue holl. Vollheringe Stück 6 Pf., Duzend 70 Pf.
 Kartoffeln, Ia Qualität, vorzüglich im Geschmack, Kumpf 23 Pf., Zentner 2.70 Mk.
 Neue Grünerne Pfd. 28 Pf. Neue Salz- u. Essiggurken 3 St. 10 Pf. Neues Sauerkraut Pfd. 11 Pf.
Kölner Konsum-Geschäft,
 Schwalbacherstraße 23. Westrichstraße 42. Feldstraße 1. Karlsrufer, Ecke Reichstraße. 6633

Französischer Sprachzirkel.

Montag, den 3. Sept., abends 8 1/2 Uhr, in der Aula der Mittelschule, Rheinstraße 90:
Oeffentlicher Vortrag in französ. Sprache
 über Emile Zola und seine Werke von Marcel Faure.
 Eintritt für Damen und Herren frei.

Freitag, den 31. August 1906: Letzte Vorstellung.

Zirkus Henry,

Wiesbaden, Ecke Adolfsallee und Kaiser-Wilhelm-Ring.

Heute

Donnerstag, den 30. August 1906, abends 8 1/4 Uhr:

Grosse Benefiz-Vorstellung für den Dummten August Thaler.

Außerdem:

Erstes Auftreten: Mlle. Hortensie, jugendl. Schulleiterin.

Zum letzten Male! In der **Moulin Rouge**. Zum letzten Male! Herr Direktor Henry mit seinen einzig dastehenden **Freiheitsdresuren**.

Freitag, den 31. August 1906, abends 8 Uhr:

Unwiderrufl. Dank- und Abschieds-Vorstellung,
 in welcher letztes Auftreten der gesamten Künstlerschaft in ihrer Bravour-Leistung.

Hotel-Restaurant National.

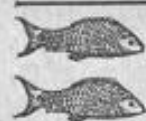
Taunusstrasse 21.

Taunusstrasse 21.

Täglich frische junge Feldhühner.

Diners à 1.50 u. 1.75. Souper 1.20. Reichhaltige Abendkarte.
 Pilsener Bier. Mainzer Aktien. Münchener Mathäser. Weine.

Bes.: Otto Weidmann.



Eisners Fischhalle,



Adolfsstraße 3. — Telephon 680.

Erhalte täglich große Zufuhren aller frischer Seefische, sowie lebende
 Flussfische direkt von den Fangplätzen.

Feinste Kieler Röhrebüchlinge Stück 10 Pf., täglich
 frisch direkt von der Mänterei, neue holländische
 Vollheringe Stück 10 Pf.

Das natürlichste u. sicherste Mittel gegen
 Stuhlverstopfung ist unbestritten

Kuhfus'

Grahambrot

(preisgekrönt auf der Bäckerei-Ausstellung Mann-
 heim 1904). Aus gewaschenem Weizen nach streng
 hygienischen Grundfäden hergestellt. Absolut
 rein, wohlschmeckend und leicht verdaulich.
 Bestes Brot für Magenleidende u. Diabetiker.
 Bestlich empfohlen! Zu haben in den meisten
 besseren Delikatessen- und Kolonialw.-Geschäften.

Grahamhaus Wiesbaden,

Bietenring 3.

Erste und einzige Schrotbrotbäckerei mit eigener
 Mälerei, elektr. Betrieb.

Morgen Freitag

sind auf dem Markt bei Frau Meinhardt, am
 Ecke der Gärten- und Zwickelstraße,

prima frische gepflückte

Preiselbeeren

sowie am Marktwiegehäuschen bei Herrn Math
 billig zu haben.

Zwetschen

Pfund 12 Pf., 10 Pfund 1 Mk. 10 Pf.
 Otto Unkelbach, Schwalbacherstraße 71.

Lungen-, Hals-, Nasen-

leiden — auch
 veraltete Fälle —
 wirklich gute Dauererfolge.
 Prospekte mit Gutschriften kostenfrei.
 Nebul-Inhalatorium, Taunusstr. 57.

Guter Zieh- und Hofsund u. junge d. Dogge
 billig abgegeben Erbaderstraße 2, 1 r.

Safen zu verk. Schillerplatz 1.

Piano! Firma Dörner-Sattgärt,
 Adolfsstr. 1500, jetzt 750 Mk.

Piano! fast neu, Wert bis 800, nur 425 Mk.
 Friedrichstraße 13.

Anzahl gepflückter Pianos, sowie
 2 Klavier-Apparate wegen banlicher Ver-
 änderung weit unter Preis zu verk. Anzusehen
 nachmittags. Bis sofortbauanhalt Hugo
 Smith, Dambachtal 9.

Vollständig neu hergerichtete Bett u. einzelne
 Matratzen sind sehr billig abgegeben; auch werden
 alle Polsterarbeiten sauber und billig ausgeführt.
 R. David, Dreiwelkenstraße 1.

Mehrere sauber Betten
 15 bis 50 Mk., rund, Tisch
 und sonstiges wegen Platzmangel billig
 zu verkaufen. Fritz Acker, Seeroden-
 straße 16, Gartenb. Part. I.

Geldschänke in allen Größen
 zu Fabrikpreis zu verkaufen Friedrichstraße 13.

Kinderwagen, gut erhalten, billig zu
 verkaufen Rheinstraße 82, 1.

Kinderwagen, gut erhalten, 2 Sigen
 und Liegen (Gummiräder), zu verkaufen Schachtstraße 20, 3 rechts.

Verkauf sämtl. Gasluster

und verschiedener Möbel bis 1. Oktober findet
 statt Rosenstraße 10, Villa Norma. 6634

Alte Bücher, Klassiker

aus dem 18. Jahrhundert, sowie ganze Bibliotheken
 und ältere Gegenstände jeder Art

zu kaufen gesucht.

Offerten erb. u. N. 791 an den Tagbl.-Verlag.
 Gehr. Schumwerdt, Kleider und Möbel
 werden angekauft u. sehr gut bezahlt. Off. unter
 N. 794 an den Tagbl.-Verlag.

Bitte ausschneiden!

Kumpen, Papier, Flaschen, Eisen etc. kauft u. holt
 pünktlich ab H. Sipper, Drantenstr. 54, Hb. 2 I.
 Flaschen werden angekauft. Flaschen- und
 Rohhandlung Schwalbacherstraße 89.

Eisen, Kumpen, Flaschen, Papier und
 Metall kauft u. holt ab H. Arnold, Karstr. 10.
 Villa Ende Sonnenbergerstr. 2-5 B. für nur
 57,000 Mk. verkauft. (Schöner, Tage 10,000 Mk.,
 Meierstr. 3,000 Mk.), ev. ganz od. geteilt zu em.
 Offerten u. T. 725 an den Tagbl.-Verlag.

Wer erteilt zwei jungen Leuten Unterricht
 im Klavierspielen? Offert. unt.
 F. Z. Blücherstraße 28, Frontp. I. abzug.

10 Mt. Belohnung

Demjenigen, der mir die Täter angibt, welche in
 meinem Garten den Birnbaum umrissen.
 H. Schmidt, Neubauerstr. 6.

Auf 1. Hypothek gesucht

30,000 Mk. für gleich oder 1. Oktober. Guter
 Zinsfuß wird bewilligt. Offerten erbeten u.
 D. 790 an den Tagbl.-Verlag.

Prima 2. Hypothek. Auf ein schönes,
 in feinst. hiesiger
 Lage befindliches Haus werden 25,000 Mark
 für bald zu leihen gesucht. Offerten erbeten u.
 Z. 793 an den Tagbl.-Verlag.

Streng reell!

Eine selten günstige Gelegenheit zur
 Gründung
 einer vorzüglichen Existenz
 bietet sich nicht. Persönlichkeit durch Ueber-
 nahme eines Alleinvertriebsrechtes einer an-
 erkannt ganz hervorragend guten Neuheit.

15,000 Mk.

und je nach Leistung weit mehr sind per
 Jahr, event. neben anderem Geschäft, zu
 verdienen. Nicht mit anderen Angeboten zu
 verwechseln. Erforderlich zur Uebernahme
 1000—1500 Mk. in bar. Off. u. G. 790
 an den Tagbl.-Verlag.

15 Mark Belohnung

dem, der mir zahlungsfähige Käufer auf Brochhaus'
 Periton, neueste Aufl., zuweist. Keine Anzahlung.
 Monat, 5 Mk. Abzahlung. Briefe u. P. 799
 an den Tagbl.-Verlag.

Theater-Abonnement,

zwei Mädel nebeneinander im 2. Rang, möglichst
 2. oder 3. Reihe, gesucht. Offerten unter N. 795
 an den Tagbl.-Verlag.

Aufhängeln aller
 Reparaturen Herrengarderoben

befragt billigt

Franz Suszycki,

Reitelschstraße 7, Schv. Postkarte genügt.

Ein Kind besserer Herkunft wird aufs Land
 in liebevolle Pflege genommen. Frau Peter
 v. Gemünden in Mombach, verl. Eberstr. 19.

Kind wird in liebevolle Pflege gegeben. Off.
 postlagernd Schützenhofstr. unter Ch. H.

Gegründet 1861.

Ein älterer Männergesangsverein in einem
 Vorort von Wiesbaden sucht einen tüchtigen
 leistungsfähigen Dirigenten. Off. sind einzu-
 reichen bis Montag, den 3. September, unter
 N. 799 an den Tagbl.-Verl.

Wilhelminenstr. 10,

vorderes Nothot, herrschaftliche 6-Zim.-
 wohnung (Hochpart.), Balkon, Bad, zwei
 Mansarden, zwei Kellern, elektr. Licht, Gas
 auf 1. Oktober zu vermieten. 3163

Billige Wohnung.

In Villa, Ende Sturgarten, 6 Zim. u. viel Zubeh.
 Garten, Stall, Hühnerpart. etc. für nur 1200 Mk.
 zu vermieten. Pensionen zwecks ausgeschlossen.
 Offerten unter D. 784 an den Tagbl.-Verlag.

Gerderstr. 8, B. 1. c. sch. Logis an saub. Arb.

Reiterstr. 10, S. 3 r., möbl. B. 12 Mt. v. Mt.

Ein Haus- und ein Küchenmädchen per

1. September gesucht. F 204

Augenheilkunst, Kapellenstraße 42.

Für ein größeres Fabrikbureau

wird gesucht: Junger Kaufmann, welcher
 flott rechnen kann und eine gute Handschrift
 hat. Offerten mit Gehaltsansprüchen und
 Referenzen unter P. 792 an den Tagbl.-Verl.

Junger tüchtiger Mann für Bureauarbeit
 (tabellöse Hand-
 schrift) für ein hiesiges Baugeschäft per sofort
 gesucht. Off. u. N. 790 an d. Tagbl.-Verlag.

Suche per 1. Sept., ev. später, tücht.
 gewissenshaften

Buchhalter,

welcher im Bücherübertragen, Rechnungen
 schreiben unbedingt Erfahrung haben muß.
 Off. m. Gehaltsang. u. P. 785 a. d. Tagbl.-B.

Suche per 1. Sept. einen jüngen, fleiß. Ausländer.
 G. W. Weber Nachf., Bahnhofstraße 8.

Institut Meerganz,

21 Dohheimerstraße 21.

1. September Beginn

eines

Spezial-Kursus

(abends 8 bzw. 9—10 Uhr)

Schön- und Schnellschrift

zu ermäßigten Preisen

für

Damen und Herren.

Anmeldung baldigst erbeten.

Prospecte kostenfrei!

Verloren.

Schlange und goldener Ring mit
 2 Steinen Dienstag abend von Gr. Burgstr. bis
 Hauptpost u. vom Sedanplatz bis Seerodenstr. 1
 verloren. Gute Belohnung. Abzug. Gr. Burgstr. 9, 1.

Verloren

eine rote angelegene
 Handarbeit (Büfettdecke)
 vom Kaiser-Friedrich-Ring, Ecke Drantenstr., bis
 an die Stadt. Gärten hinter der Gutenbergstraße.
 Abz. geg. Belohn. Kaiser-Friedrich-Ring 76, B. 1.

Silberner Haarfes verloren. Gegen Be-
 lohnung abzugeben Kirchstraße 51.

Ein Taschentuch verloren auf dem Wege von
 der Kirche an der Luisenstr. b. Dohheimerstr. nach
 Ringstraße 9, 1. G. Bel. an Frau Herr b. abzug.

Wapagei,

grau mit rotem Schwanz, entflohen. Wiederbr.
 und Anhaltensmit. Belohnung. Vor Ankauf
 wird gewarnt. Alwinenstraße 4.

A. B. 99.

Sonnenberger Aerb-Glän.
 Brief bereits anderweitig abgeholt, bitte Brief
 unter E. 791 im Tagbl.-Verlag niederzulegen.

Familien-Ankündigen

Aus auswärtigen Zeitungen und nach

direkten Mitteilungen.

Verlobt. Fräul. Elisabeth Schand zu Schweins-
 berg mit Herrn Freiherrn Wilhelm von Hammer-
 stein-Loysen, Oberleutnant im 8. Garde-Regiment
 zu Fuß, Schweinsberg-Holzhausen. Fräul.
 Elisabeth von Balow mit Herrn Rittmeister
 Hans von Radeke, Syrotau. Fräul. Elsa
 Sommer mit Herrn Assessor Otto Freiherrn
 von Hohenberg, Hamburg-Haus Sagenbühl
 am Ohmsee. Fräul. Margarete von Wittich
 und Gaffron mit Herrn königl. Vergessener
 Hans von Schweinitz, Sigmundsdorf-Ohlau.
 Fräul. Sybilla Dorothea von Knoblauch mit
 Herrn Rgl. Leutnant Wilhelm Freiherrn von
 Richthofen, Berlin-Blch. Fräul. Luise Verton
 mit Herrn Rechtsanwalt Adolf Bartning, Wies-
 baden-Hamburg.

Gestorben. Herr Justizrat Adolf Weissens, Ritter
 m. d. Ord. Herr Rgl. Sächl. Kommerzienrat
 Johanns August Fischer, Dresden-A. Herr
 Kommerzienrat Karl Dehnering, Duisburg. Herr
 Geh. Regierungsrat und Schulrat a. D. Karl
 Gremer, Kiel. Herr Alfred Freiherrn von Rosen-
 berg, Major a. D., Hofmeister und Kammerherr
 Sr. Maj. des Kaisers und Königs, Ritters
 des Johanniter-Ordens, Hannover.

Verwandten, Freunden und Bekannten hiermit die traurige Mitteilung,
 daß heute nacht unsere brave, innigstgeliebte Tochter,

Hedwig Bräuning,

nach kurzem, aber hartem Leiden im Alter von 12 1/4 Jahren sanft entschlafen ist.

Im tiefsten Schmerze:

Wilhelm Bräuning und Familie.

Wiesbaden, den 30. August 1906.

Die Beerdigung findet Samstag, den 1. September, nachmittags 3 Uhr,
 von der Leichenhalle des alten Friedhofes aus statt.

Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts: 29. August 1906.

Nach dem öffentlichen Börsen-Kursblatt der Maklerkammer zu Frankfurt a. M.

1 Pfd. Sterling = 20.40; 1 Franc, 1 Lire, 1 Peseta, 1 Lei = 1.00; 1 österr. fl. i. G. = 2; 1 fl. ö. Wgrg. = 1.70; 1 österr. ungar. Krone = 0.95; 100 fl. österr. Konv.-Münze = 105 fl. Wgrg.; 1 fl. holl. = 1.70; 1 skand. Krone = 1.125; 1 alter Gold-Rubel = 3.20; 1 Rubel, alter Kredit-Rubel = 2.10; 1 Peso = 4; 1 Dollar = 4.20; 7 fl. österr. Wgrg. = 12; 1 Mk. Bko. = 1.50.

Staats-Papiere.			Zi. Amerik. Eisenb.-Bonds.		
Zi.	a) Deutsche.	In %	Zi.	Centr. Pacif. I Ref. M.	100.
3 1/2	D. R.-Schatz-Anw.	98.80	4 1/2	Chic. Milw. S.L.P. P.D.	111.30
3 1/2	D. Reichs-Anleihe	98.60	5 1/2	do. do. do.	107.
3 1/2	Pr. Schatz-Anw.	98.80	5 1/2	do. do. do.	103.00
3 1/2	Pruss. Consols	98.80	5 1/2	North. Pac. Prior Lien	76.10
3 1/2	Bad. A. v. 1901 nk. 09	102.40	5 1/2	do. do. Gen. Lien	103.70
3 1/2	Anl. (abg.) a. fl.	98.	5 1/2	San Fr. n. Nth. P. I. M.	100.40
3 1/2	Anl. v. 1886 abg.	98.20	5 1/2	South. Pac. S. B. I. M.	96.30
3 1/2	Anl. v. 1892 u. 94	98.20	5 1/2	do. do. I. Mtge.	110.
3 1/2	Anl. v. 1900 kb. 05	98.20	5 1/2	Western N.-Y. u. Pens.	110.
3 1/2	Anl. v. 1902 kb. 1910	98.20	5 1/2	do. Gen. B. u. C.	110.
3 1/2	Anl. v. 1904	98.20	5 1/2	do. Income Bonds	110.
3 1/2	Anl. v. 1899 kb. 1909	98.20	5 1/2	do. do. do.	110.
3 1/2	Anl. v. 1896	98.20	5 1/2	do. do. do.	110.
3 1/2	Anl. v. 1902 kb. 1912	98.20	5 1/2	do. do. do.	110.
3 1/2	Elbsch.-Lohr. Rente	98.20	5 1/2	do. do. do.	110.
3 1/2	Hamb. St.-A. 1900 u. 09	102.30	5 1/2	do. do. do.	110.
3 1/2	St.-A. 1887	98.60	5 1/2	do. do. do.	110.
3 1/2	St.-A. 1891	98.60	5 1/2	do. do. do.	110.
3 1/2	St.-A. 1893	98.60	5 1/2	do. do. do.	110.
3 1/2	St.-A. 1895	98.60	5 1/2	do. do. do.	110.
3 1/2	St.-A. 1897	98.60	5 1/2	do. do. do.	110.
3 1/2	St.-A. 1902	98.60	5 1/2	do. do. do.	110.
3 1/2	Gr. Hess. St.-R.	98.60	5 1/2	do. do. do.	110.
3 1/2	Anl. (v. 99)	98.60	5 1/2	do. do. do.	110.
3 1/2	Anl. (abg.)	98.60	5 1/2	do. do. do.	110.
3 1/2	Meckl.-Schw. C. 90/94	98.60	5 1/2	do. do. do.	110.
3 1/2	Sächsische Rente	98.60	5 1/2	do. do. do.	110.
3 1/2	Waldeck-Pyrms. abg.	98.60	5 1/2	do. do. do.	110.
3 1/2	Wärtl. v. 1875-80 abg.	98.60	5 1/2	do. do. do.	110.
3 1/2	Wärtl. v. 1881-83	98.60	5 1/2	do. do. do.	110.
3 1/2	Wärtl. v. 1885-87	98.60	5 1/2	do. do. do.	110.
3 1/2	Wärtl. v. 1888 u. 1889	98.60	5 1/2	do. do. do.	110.
3 1/2	Wärtl. v. 1893	98.60	5 1/2	do. do. do.	110.
3 1/2	Wärtl. v. 1894	98.60	5 1/2	do. do. do.	110.
3 1/2	Wärtl. v. 1895	98.60	5 1/2	do. do. do.	110.
3 1/2	Wärtl. v. 1900	98.60	5 1/2	do. do. do.	110.
3 1/2	Wärtl. v. 1903	98.60	5 1/2	do. do. do.	110.
3 1/2	Wärtl. v. 1896	98.60	5 1/2	do. do. do.	110.
3 1/2	Wärtl. v. 1899	98.60	5 1/2	do. do. do.	110.
3 1/2	Wärtl. v. 1902	98.60	5 1/2	do. do. do.	110.
3 1/2	Wärtl. v. 1905	98.60	5 1/2	do. do. do.	110.
3 1/2	Wärtl. v. 1908	98.60	5 1/2	do. do. do.	110.
3 1/2	Wärtl. v. 1911	98.60	5 1/2	do. do. do.	110.
3 1/2	Wärtl. v. 1914	98.60	5 1/2	do. do. do.	110.
3 1/2	Wärtl. v. 1917	98.60	5 1/2	do. do. do.	110.
3 1/2	Wärtl. v. 1920	98.60	5 1/2	do. do. do.	110.
3 1/2	Wärtl. v. 1923	98.60	5 1/2	do. do. do.	110.
3 1/2	Wärtl. v. 1926	98.60	5 1/2	do. do. do.	110.
3 1/2	Wärtl. v. 1929	98.60	5 1/2	do. do. do.	110.
3 1/2	Wärtl. v. 1932	98.60	5 1/2	do. do. do.	110.
3 1/2	Wärtl. v. 1935	98.60	5 1/2	do. do. do.	110.
3 1/2	Wärtl. v. 1938	98.60	5 1/2	do. do. do.	110.
3 1/2	Wärtl. v. 1941	98.60	5 1/2	do. do. do.	110.
3 1/2	Wärtl. v. 1944	98.60	5 1/2	do. do. do.	110.
3 1/2	Wärtl. v. 1947	98.60	5 1/2	do. do. do.	110.
3 1/2	Wärtl. v. 1950	98.60	5 1/2	do. do. do.	110.
3 1/2	Wärtl. v. 1953	98.60	5 1/2	do. do. do.	110.
3 1/2	Wärtl. v. 1956	98.60	5 1/2	do. do. do.	110.
3 1/2	Wärtl. v. 1959	98.60	5 1/2	do. do. do.	110.
3 1/2	Wärtl. v. 1962	98.60	5 1/2	do. do. do.	110.
3 1/2	Wärtl. v. 1965	98.60	5 1/2	do. do. do.	110.
3 1/2	Wärtl. v. 1968	98.60	5 1/2	do. do. do.	110.
3 1/2	Wärtl. v. 1971	98.60	5 1/2	do. do. do.	110.
3 1/2	Wärtl. v. 1974	98.60	5 1/2	do. do. do.	110.
3 1/2	Wärtl. v. 1977	98.60	5 1/2	do. do. do.	110.
3 1/2	Wärtl. v. 1980	98.60	5 1/2	do. do. do.	110.
3 1/2	Wärtl. v. 1983	98.60	5 1/2	do. do. do.	110.
3 1/2	Wärtl. v. 1986	98.60	5 1/2	do. do. do.	110.
3 1/2	Wärtl. v. 1989	98.60	5 1/2	do. do. do.	110.
3 1/2	Wärtl. v. 1992	98.60	5 1/2	do. do. do.	110.
3 1/2	Wärtl. v. 1995	98.60	5 1/2	do. do. do.	110.
3 1/2	Wärtl. v. 1998	98.60	5 1/2	do. do. do.	110.
3 1/2	Wärtl. v. 2001	98.60	5 1/2	do. do. do.	110.
3 1/2	Wärtl. v. 2004	98.60	5 1/2	do. do. do.	110.
3 1/2	Wärtl. v. 2007	98.60	5 1/2	do. do. do.	110.
3 1/2	Wärtl. v. 2010	98.60	5 1/2	do. do. do.	110.
3 1/2	Wärtl. v. 2013	98.60	5 1/2	do. do. do.	110.
3 1/2	Wärtl. v. 2016	98.60	5 1/2	do. do. do.	110.
3 1/2	Wärtl. v. 2019	98.60	5 1/2	do. do. do.	110.
3 1/2	Wärtl. v. 2022	98.60	5 1/2	do. do. do.	110.
3 1/2	Wärtl. v. 2025	98.60	5 1/2	do. do. do.	110.
3 1/2	Wärtl. v. 2028	98.60	5 1/2	do. do. do.	110.
3 1/2	Wärtl. v. 2031	98.60	5 1/2	do. do. do.	110.
3 1/2	Wärtl. v. 2034	98.60	5 1/2	do. do. do.	110.
3 1/2	Wärtl. v. 2037	98.60	5 1/2	do. do. do.	110.
3 1/2	Wärtl. v. 2040	98.60	5 1/2	do. do. do.	110.
3 1/2	Wärtl. v. 2043	98.60	5 1/2	do. do. do.	110.
3 1/2	Wärtl. v. 2046	98.60	5 1/2	do. do. do.	110.
3 1/2	Wärtl. v. 2049	98.60	5 1/2	do. do. do.	110.
3 1/2	Wärtl. v. 2052	98.60	5 1/2	do. do. do.	110.
3 1/2	Wärtl. v. 2055	98.60	5 1/2	do. do. do.	110.
3 1/2	Wärtl. v. 2058	98.60	5 1/2	do. do. do.	110.
3 1/2	Wärtl. v. 2061	98.60	5 1/2	do. do. do.	110.
3 1/2	Wärtl. v. 2064	98.60	5 1/2	do. do. do.	110.
3 1/2	Wärtl. v. 2067	98.60	5 1/2	do. do. do.	110.
3 1/2	Wärtl. v. 2070	98.60	5 1/2	do. do. do.	110.
3 1/2	Wärtl. v. 2073	98.60	5 1/2	do. do. do.	110.
3 1/2	Wärtl. v. 2076	98.60	5 1/2	do. do. do.	110.
3 1/2	Wärtl. v. 2079	98.60	5 1/2	do. do. do.	110.
3 1/2	Wärtl. v. 2082	98.60	5 1/2	do. do. do.	110.
3 1/2	Wärtl. v. 2085	98.60	5 1/2	do. do. do.	110.
3 1/2	Wärtl. v. 2088	98.60	5 1/2	do. do. do.	110.
3 1/2	Wärtl. v. 2091	98.60	5 1/2	do. do. do.	110.
3 1/2	Wärtl. v. 2094	98.60	5 1/2	do. do. do.	110.
3 1/2	Wärtl. v. 2097	98.60	5 1/2	do. do. do.	110.
3 1/2	Wärtl. v. 2100	98.60	5 1/2	do. do. do.	110.
3 1/2	Wärtl. v. 2103	98.60	5 1/2	do. do. do.	110.
3 1/2	Wärtl. v. 2106	98.60	5 1/2	do. do. do.	110.
3 1/2	Wärtl. v. 2109	98.60	5 1/2	do. do. do.	110.
3 1/2	Wärtl. v. 2112	98.60	5 1/2	do. do. do.	110.
3 1/2	Wärtl. v. 2115	98.60	5 1/2	do. do. do.	110.
3 1/2	Wärtl. v. 2118	98.60	5 1/2	do. do. do.	110.
3 1/2	Wärtl. v. 2121	98.60	5 1/2	do. do. do.	110.
3 1/2	Wärtl. v. 2124	98.60	5 1/2	do. do. do.	110.
3 1/2	Wärtl. v. 2127	98.60	5 1/2	do. do. do.	110.
3 1/2	Wärtl. v. 2130	9			

FAILLE HERCO

Deponiert in allen Staaten.

Haltbarster Seidenstoff.

Allein-Verkauf:

J. BACHARACH,
4 Webergasse 4. 2191**Rheingauer****Tafel-Apfelwein**

welcher aus nur feinsten, auserlesenen Apfelsorten gekeltert, **glänzhell**, garantiert **stich- und zuckerfrei** ist, habe ein ganzes Lager übernommen und liefere denselben, um wieder rasch damit zu räumen, so lange Vorrat, die Flasche zu **24 Pf.**, bei 20 Flaschen **26 Pf.** frei Haus. 2176

F. A. Dienstbach, Bismarckring 19.

Beliebte Spezial-Marken f. Damen u. Herren

Haushalt-Port. mit 7 Tasch., 9 cm lang, 2.35.

Haushalt-Port. mit 7 Tasch., 10 cm lang, 2.75.



Sport-Portemonnaie, extra flach u. dauerhaft M. 1.20



R.-Pat. 119852, Mk. 3.—

Offenbacher Lederwaren-Haus
W. Reichelt, Gr. Burgstr. 6.

G. Mittag- u. Abendtisch (tischler) mit und ohne Zimmet-Defensstriche 20, 1 l.

**Ringfrei!****Kohlen-Konsum „Glück auf“**

Inh. Carl Ernst,

Am Römertor 2.

Telephon No. 2353.

Billigste Bezugsquelle

von

prima Kohlen, Koks, Brikettes,
Brenn- und Anzündeholz.In Anbetracht der später eintretenden Preissteigerung ist es **dringend ratsam** den Winterbedarf **schon jetzt** zu beziehen. 2073**Bahnholz.**Restaurant und Café,
Schönster Ausflugsort
am Platze, 2137empfiehlt möblierte Zimmer u. Pension.
W. Hammer, Besitzer.**Geschäfts-Aufgabe.**

Montag, 20. cr., bis Ende d. Mts.

10 Saison-Schluss-
**Tage.**

Sämtliche

Damen- u. Kinderkonfektion,**Kostume, Röcke, Blusen etc.**müssen zu jedem annehmbaren
Preis verkauft werden!!**Meyer-Schirg,**
Marktstrasse 25.**Außerordentliche Mitglieder-Versammlung****Vereins für Kinderhorte,**

behufs Gründung eines Knabenhortes,

Freitag, den 7. September 1906, 5 1/2 Uhr, im H. Nathauswahlloale.

Tagesordnung:

1. Abänderungen der Satzungen.
2. a) Wahl des Vorstandes,
b) Wahl des engeren Ausschusses,
c) Wahl des weiteren Ausschusses.
3. Wahl des Rechnungs-Prüfungs-Ausschusses.

Alle Mitglieder des Vereins und Freunde der Kinderfürsorge laßt ergebenst ein
Der Vorstand.

Im Anschluß um 6 Uhr:

Sitzung des engeren Ausschusses.**Tagesordnung:** Bestellung der Mitglieder der Knabenhort-Verwaltung. F 219
Ag. Mertens.**Zur Einnachzeit**

empfiehlt zu billigsten Preisen:

Patent-Einkochkrüge (salzglasiertes Steinzeug),**Adler-Konservengläser** in allen Grössen,

sowie alle anderen Sorten

Einnach- und Geleegläser in allen Grössen, **steinerne Einnachtöpfe**
und **irdene Patent-Einkochtöpfe** mit **Asbest-Einlage.** 2018Telephon 2262. **Carl Hoppe,** Langgasse 15a.

Telephon 453.

**Fischhaus**
Johann Wolter
Ellenbogengasse 3.

Begründet 1886.

Erstklassiges Spezialgeschäft
für sämtliche**Fluß- und Seefische.**

Diese Woche empfehle in bekannt feinsten Qualität:

Schellfische 25—30 Pf., **Wadefische** ohne Gräten 30 Pf.,
Bratschellfische 20 Pf., **Merlans** 40—50 Pf., **Kabeljau**,
hochf. im Aufschnitt, 40—60 Pf., allerf. **Angelschellfische** nach Größe
40—60 Pf., **Tafelzander** per Pfd. von 80 Pf. an, **Bratzander**,
feinste **Rheinzander**, 1.20—1.50, **Heilbutt**,
extra Ia Qualität, im Aufschnitt 1 Mk., **Seehecht**, blütenweiß,
60—70 Pf., **Ostender Steinbutt** 1.20, **Seezungen**, **Limandes**, **Schollen**,
lebendfrische **Hechte**, kleine frische **Salme** Pfd. 2.20, echter
Winterrheinfalm, lebende **Bachforellen**, **Hechte**, **Aale**, **Barische**,
lebende **Hummern**, **Krebse** etc. billigt.

Neue holl. Bollheringe, ffr. Holländer Sardellen.**Jean Fix,**

Damenschneidermeister,

2 Webergasse 2, 2. Et., Vier Jahreszeiten.

Anfertigung engl. Costumes, Jackets.**Spezialität: Reitkleider.**

Tadellos ausf. Sitz.

Billige Preise.

Nur noch kurze Zeit!

Günst. Ausverkauf wegen Geschäftsaufgabe!

Badewannen aller Art, Baderlen, Baderartikel, Beleuchtungs-
körper für Gas und Petroleum, Koch- und Heizapparate, Wasch-
becken, Zimmerklosetts, Bidets, Säuge- und Küchengeräte etc. etc.

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Karl Koch, Installationsgeschäft,

Bahnhofstraße 13, Ecke Luisenstraße. — Telephon 3410. 2095